

11/2012

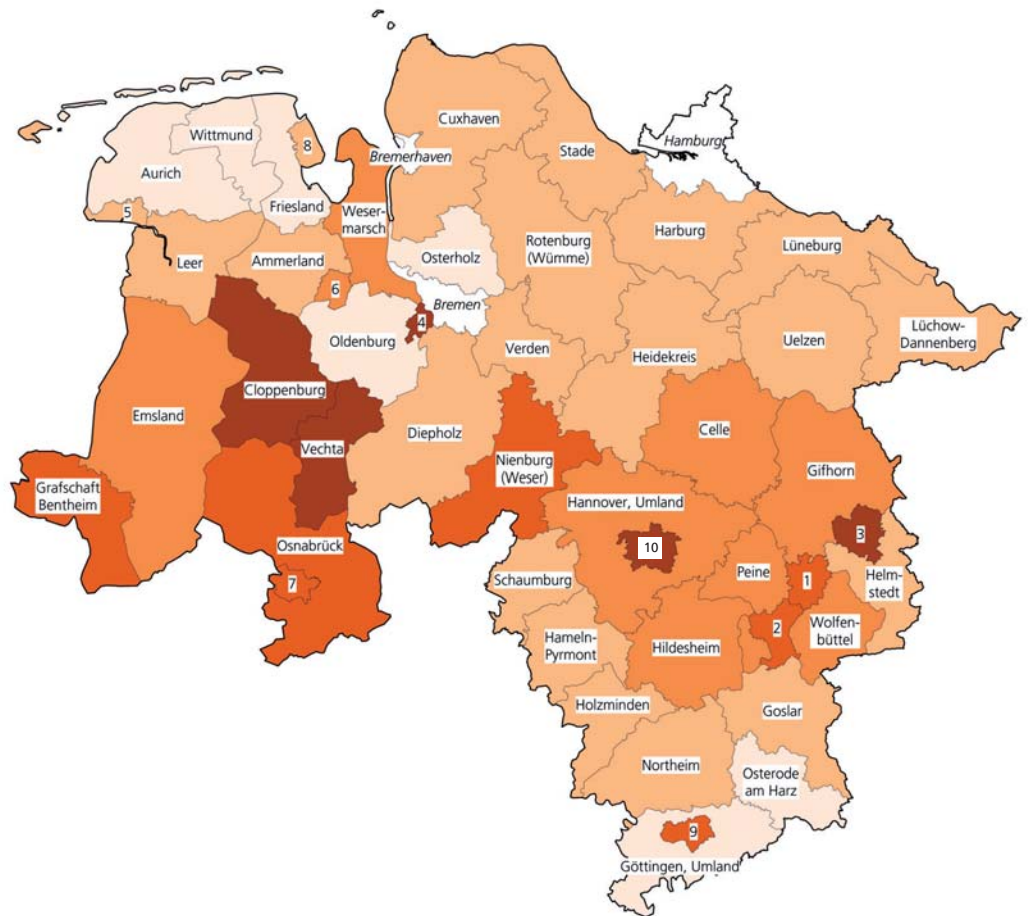
Aus dem Inhalt:

- Kriminalität in Niedersachsen –
Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik

Tabellen:

- Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebranchen im 4. Vierteljahr 2011 und 1. Vierteljahr 2012

Menschen mit Migrationshintergrund 2010



Niedersachsen



Zeichenerklärung

- = Nichts vorhanden.
- 0 = Mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit.
- = Zahlenwert unbekannt oder aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht.
- x = Nachweis ist nicht sinnvoll, unmöglich, oder Fragestellung trifft nicht zu.
- ... = Angabe fällt später an.
- / = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher.
- D = Durchschnitt.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.
- s = geschätzte Zahl.
- dav. = davon. Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet.
- dar. = darunter. Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt.
- € = EURO

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.
Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen.

Soweit nicht anders vermerkt ist, wurden die Tabellen im Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen erarbeitet und gelten für das Gebiet des Landes Niedersachsen.

Information und Beratung

Auskünfte aus allen Bereichen der amtlichen Statistik erteilt die Zentrale Informationsstelle unter den Rufnummern:

Tel.: 0511 9898 – 1132, 1134

Fax: 0511 9898 – 4132

E-Mail: statistik-auskunft@lskn.niedersachsen.de

Internet: www.lskn.niedersachsen.de

Herausgeber: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen, Hannover.

V.i.S.d.P.: Dr. Christoph Lahmann

Bezugspreis : Einzelheft 5,50 €, Jahresabonnement mit 12 Heften 38,50 €

Erscheinungsweise: monatlich.

Bestellungen an Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen - Schriftenvertrieb, Postfach 91 07 64, 30427 Hannover.

E-Mail: vertrieb@lskn.niedersachsen.de

Göttinger Chaussee 76, 30453 Hannover, Telefon 0511 9898 – 3166, Fax 0511 9898 – 4133.

Kündigung des Jahresabonnements schriftlich 6 Wochen zum Quartalsende.

© Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen, Hannover 2012.

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0944-5374

Statistische Monatshefte Niedersachsen

66. Jahrgang · Heft 11 November 2012

Inhalt

Textteil

Neues aus der Statistik	628
Auf einen Blick: 52 Mio. Paar Schuhe für Niedersachsen im Jahr 2011	629

Beiträge

Integration und Teilhabe der Bevölkerung mit Migrationshintergrund (2 Karten)	630
Kriminalität in Niedersachsen – Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik	640
Ergebnisse des Realsteuervergleichs 2011 in Niedersachsen (2 Karten)	655
Verbraucherpreise in Niedersachsen – Jahresteuersatz sinkt im Monat Oktober knapp unter die 2 %-Marke –	666
Konjunktur aktuell	669

Tabellenteil

Landwirtschaft

Tierische Produktion	673
----------------------------	-----

Handwerk

Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebranchen im 4. Vierteljahr 2011 und 1. Vierteljahr 2012	674
---	-----

Außenhandel

Außenhandel im August 2012	676
----------------------------------	-----

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Juli 2012	677
Güterumschlag der Binnenschifffahrt – im Juli 2012	678
Güterumschlag der Seeschifffahrt – Juli 2012	679
Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover-Langenhagen – September 2012	679

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gewerbeanzeigen – Januar bis August 2012	680
Insolvenzverfahren – Januar bis August 2012	681

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Beschäftigte und Umsatzentwicklung im Einzelhandel und Gastgewerbe im August 2012	683
Beschäftigte und Umsatzentwicklung im Großhandel im August 2012	685
Beherbergung im Reiseverkehr im Juli 2012	686

Zahlenspiegel Niedersachsen	687
Veröffentlichungen des LSKN im Oktober 2012	691
Verzeichnis der farbigen thematischen Karten	692
Aufstellung häufig nachgefragter Tabellen	694

Neues aus der Statistik

Soziale Mindestsicherung in Deutschland

Nachdem der LSKN bereits im September Daten zur Zahl der Mindestsicherungsempfänger in Niedersachsen für das Jahr 2011 publiziert hatte, sind entsprechende Zahlen nun auch bundeseinheitlich für alle Bundesländer publiziert worden. Die Mindestsicherungsquoten sind unter www.amtliche-sozialberichterstattung.de abrufbar.

Detailliertere Daten für die Bundesländer enthält die jüngst erschienene Gemeinschaftsveröffentlichung „Soziale Mindestsicherung in Deutschland 2010“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Hier sind allerdings nur Daten der Jahre 2006 bis 2010 enthalten.

Die Publikation kann als pdf-Datei kostenlos im Statistik-Portal (www.statistik-portal.de -> Veröffentlichungen -> Thematische Veröffentlichungen) heruntergeladen werden.

Statistisches Jahrbuch Deutschland 2012

Umschlag, Inhalt, Layout – das Statistische Bundesamt hat seine Leitpublikation in diesem Jahr komplett überarbeitet. Der 687 Seiten starke und ganz in schwarz, rot und gold gehaltene Band enthält wie immer eine Fülle an Fakten. Anhand von Daten aus allen Bereichen der amtlichen Statistik, werden Gesellschaft und Staat, Gesamtwirtschaft und Umwelt sowie einzelne Wirtschaftsbereiche in Struktur und Entwicklung dargestellt.



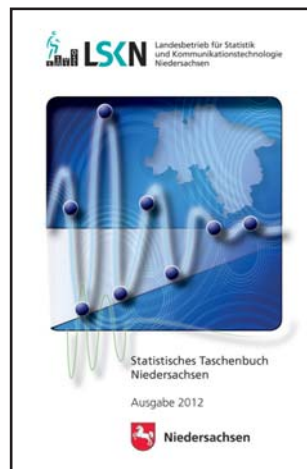
Neu ist insbesondere die verstärkte Visualisierung von Aussagen, die sich aus den Tabellen ergeben. In die einzelnen Kapitel wird nun außerdem mit prägnanten Schlagzeilen wie z.B. „Flachbildfernseher in jedem zweiten Haushalt“ oder „Urlaubsreisen waren 2010 für ein Viertel der Haushalte unerschwinglich“ eingeleitet.

Inhaltlich behandelt das neue Jahrbuch solche Themen ausführlicher, die derzeit stärker nachgefragt sind, wie das Thema Energie. Einige Inhalte wurden erstmalig aufgenommen, z. B. Daten zu gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften oder zum bürgerschaftlichen Engagement.

Das Statistische Bundesamt bietet das Jahrbuch als Printausgabe zum Preis von 71 € an. Es steht außerdem komplett oder kapitelweise kostenfrei als Download (PDF) zur Verfügung (www.destatis.de -> Publikationen -> Statistisches Jahrbuch).

Statistisches Taschenbuch Niedersachsen 2012

Was das Statistische Jahrbuch im Großen ist, ist das Statistische Taschenbuch Niedersachsen im Kleinen. Seit dem Jahr 1990 erscheint diese LSKN-Veröffentlichung im 2-jährigen Rhythmus. Die zwölfte Ausgabe des Taschenbuchs liegt seit Oktober vor.



Im handlichen Format bietet es in Tabellen und Schaubildern die wichtigsten Eckdaten über die politischen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Verhältnisse in Niedersachsen. Ergänzt wird das Nachschlagewerk durch eine Ländertabelle mit den wichtigsten Indikatoren aller Bundesländer im Vergleich. Die enthaltenen Daten beziehen sich am „aktuellen Rand“ meist auf das Jahr 2011.

Die Ausgabe 2012 kostet 8,50 Euro und kann unter folgender Adresse bestellt werden: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen – Schriftenvertrieb, Postfach 910764, 30427 Hannover, Tel. 0511/9898-3166, E-Mail: vertrieb@lskn.niedersachsen.de.

Das Buch steht außerdem als kostenfreie pdf-Datei auf den Internetseiten des LSKN zum Download zur Verfügung (www.lskn.niedersachsen.de -> Veröffentlichungen -> zusammenfassende Statistische Veröffentlichungen).

Auf einen Blick

52 Mio. Paar Schuhe für Niedersachsen im Jahr 2011

Im Jahr 2011 sind 31 547,5 Tonnen Schuhe nach Niedersachsen eingeführt worden, 7% mehr als noch im Vorjahr. Diese Schuhe hatten einen Wert von 404,9 Mio. Euro. Insgesamt bestand die Einfuhr aus gut 52 Mio. Paar Schuhen. Jeder Niedersachse hätte somit – rein statistisch und damit nicht sehr praktisch – 6 1/2 Paar Schuhe erwerben können.

Noch vor 10 Jahren, im Jahr 2002, lag die Einfuhrmenge von Schuhen bei 22 458,8 Tonnen und damit rund 40 % niedriger. In den Jahren dazwischen schwankten die Einfuhrmengen in Niedersachsen. Das Minimum lag 2004 bei 22 183,8 Tonnen, das Maximum wurde 2008 mit 34 282,7 Tonnen erreicht. Grundsätzlich findet jedoch ein Trend hin zur Ausweitung der Einfuhrmenge von Schuhen statt.

Da der Schuhkauf heutzutage nicht mehr ausschließlich im Schuhgeschäft in der nächsten Stadt getätigt wird, sondern zunehmend auch über den Online-Handel, lohnt es sich, die Einfuhrmengen auf Bundesebene zu betrachten. Auch hier war eine Ausweitung zwischen 2002 und 2011 um 43,8 % zu beobachten. Die Schwankungen in den letzten 10 Jahren fielen jedoch schwächer aus als auf Landesebene.

2011 wurden bundesweit 392 098,8 Tonnen Schuhe im Wert von gut 6,78 Mrd. Euro eingeführt. Der Anteil Niedersachsens belief sich demnach auf 8 % der bundesweiten Einfuhrmenge und 6 % des Wertes.

Bis auf das Jahr 2002, in dem ein Kilogramm Schuhe im Durchschnitt 15,00 Euro (14 999,47 Euro pro Tonne) kostete, blieb der Preis in den Jahren 2003 – 2011 nahezu konstant. Der niedrigste Preis lag 2007 bei 11,49 Euro pro kg (11 486,07 Euro pro Tonne) und der höchste Preis bei 12,83 Euro pro kg (12 833,19 Euro pro Tonne) im Jahr

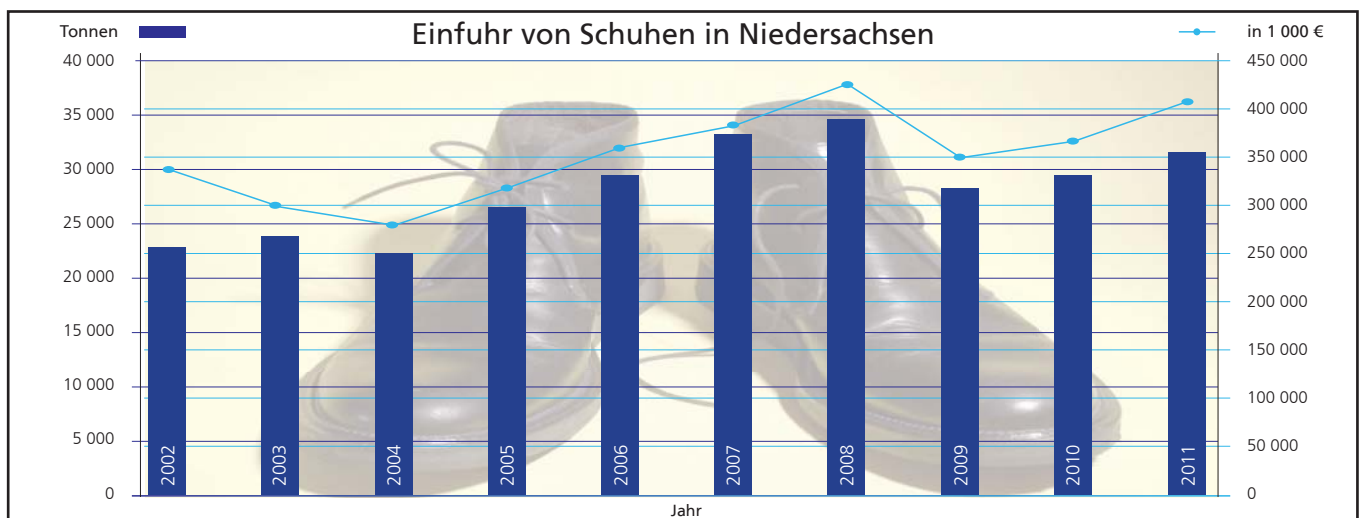
2011. Mit 17 278,9 Euro pro Tonne lagen die durchschnittlichen Kosten bei den Einfuhren auf Bundesebene deutlich darüber.

Über die Konsumausgaben der privaten Haushalte liegen leider keine jährlichen Daten für Niedersachsen vor. Aus den laufenden Wirtschaftsrechnungen¹⁾ gibt es jedoch auf Bundesebene Daten zu den jährlich Ausgaben der Privathaushalte für Schuhe und Schuhzubehör²⁾. So bezahlten die 36,6 Mio. deutschen Haushalte im Jahr 2010 im Durchschnitt 20 Euro pro Monat für Schuhe und Schuhzubehör ohne Reparaturen. Während die 28,7 Mio. westdeutschen Haushalte im Schnitt für 21 Euro pro Monat ausgaben, kauften die 7,9 Mio. Haushalte in den neuen Bundesländern mit 17 Euro deutlich weniger oder deutlich günstiger ein. Die Ausgaben für den Konsumartikel „Schuhe und Schuhzubehör“ variierten auch stark nach der sozialen Stellung des Haupteinkommensbeziehers/ –bezieherin. So gaben die Beamtenhaushalte durchschnittlich am meisten aus, 34 Euro pro Monat, gefolgt von den Angestelltenhaushalten (28 Euro) und den Arbeiterhaushalten (23 Euro). Arbeitslose und Nichterwerbstätige kauften mit 8 Euro bzw. 12 Euro deutlich weniger und sparsamer ein.

Zum Vergleich, 2003 lagen die Ausgaben für Schuhe und Schuhzubehör bundesweit noch bei 17 Euro pro Haushalt und Monat, 18 Euro in den westdeutschen Haushalten und 14 Euro bei den Haushalten der neuen Bundesländer. Zwischen 2003 und 2010 ist es im Schnitt somit zu einer Erhöhung diese Ausgaben um 17,6 % gekommen, +16,6 % in den westdeutschen Haushalten, +21,4 % in den neuen Bundesländern.

(Schuhe – „Warengruppen und –untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft“ (EGW) 811)
Annegret Vehling

1) Laufende Wirtschaftsrechnungen, Neue Länder und Berlin (vor 2009 „Neue Länder und Berlin-Ost“), früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West (vor 2009 einschließlich Berlin-West).
2) Im Jahr 2008 ist keine eigenständige Laufende Wirtschaftsrechnung durchgeführt worden.



Integration und Teilhabe der Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Ergebnisse aus dem Integrationsmonitoring Niedersachsen 2012

Migration und Integration fügen sich zu einem Themenfeld zusammen, das immer häufiger in der öffentlichen Diskussion steht und wachsende politische Aufmerksamkeit erfährt. Die Förderung einer nachhaltigen Integration – mit überprüfbaren Zielen – stellt für die Bundesregierung eine „Schlüsselaufgabe“ dar.¹⁾ Für eine fundierte Auseinandersetzung mit den Lebenslagen der Ausländerinnen und Ausländer, der Zugewanderten und ihrer Nachkommen ist eine solide und verlässliche Datenbasis wichtige Voraussetzung. Diese haben das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration und der LSKN mit dem „Integrationsmonitoring Niedersachsen 2012“²⁾ vorgelegt und die rund 1,3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen in einem Indikatorenbericht in den Mittelpunkt gestellt.

Indikatoren aus vier Bereichen

Integrationsprozesse vollziehen sich in allen Bereichen der Gesellschaft. Über den Stand der Integration, die Fortschritte in der Integrationspolitik und die Felder, in denen besonderer Handlungsbedarf besteht, können mithilfe statistischer Daten Aussagen getroffen werden. Dabei helfen den Akteuren in Politik und Integrationsarbeit sowie der Öffentlichkeit Indikatoren, die untereinander und im Zeitverlauf vergleichbare Zahlen aufführen. 42 Indikatoren aus den vier Themenbereichen Bevölkerung, Bildung und Qualifikation, Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt sowie Soziales wurden in diesem datengestützten Monitoring zusammengestellt. Mit der Auswahl der Indikatoren schließt das Monitoring in Teilen an ein bereits bestehendes und zwischen den Ländern abgestimmtes Indikatorenset an.³⁾ Der Bericht liefert, da er in dieser Form erstmals erarbeitet wurde, zunächst eine Bestandsaufnahme zur Integration im Land Niedersachsen. Ausführlich abgebildet wird die strukturelle Integration. „Diese betrifft in erster Linie die Integration in das Bildungssystem und in den Arbeitsmarkt. [...] Wichtig sind zudem die soziale, kulturelle und identifikatorische Integration. Hinzu kommen die so-

zialräumliche Integration, die interkulturelle Öffnung und die gleichberechtigte Partizipation von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in der Gesellschaft.“⁴⁾

Wie das Monitoring zu lesen ist

Die zentralen Ergebnisse aus dem Integrationsmonitoring Niedersachsen 2012 werden im Folgenden pointiert zusammengefasst.⁵⁾ Für tiefere inhaltliche und auch regionale Auswertungen dient der ausführliche Bericht: Zu jedem der 42 Indikatoren sind darin die Definition des Indikators, methodische Hinweise und weiterführende Quellen, eine Tabelle und eine anschauliche Grafik sowie die Erläuterungen auf einer Doppelseite aufgeführt. Der Fokus liegt neben dem Landesergebnis auf den Zahlen der vier Statistischen Regionen. Werte auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte befinden sich für 19 Indikatoren im Tabellenanhang. Wo die Datenlage es ermöglicht, sind zusätzlich Ergebnisse für drei Großstädte aufgeführt, die nicht zu den kreisfreien Städten zählen: die Landeshauptstadt Hannover und die Städte Göttingen und Hildesheim. Städtische Entwicklungen der Integration konnten so vollständig abgebildet werden.

Um die leitende Fragestellung nach der Lebenssituation der Menschen mit Migrationshintergrund jeweils zu beantworten, soll zunächst die Klärung wichtiger Begriffe vorangestellt werden.

Ausländerinnen und Ausländer. Sie bilden in Niedersachsen einen Anteil von rund 40 % an allen Menschen mit Migrationshintergrund. Zu den in Deutschland lebenden Ausländerinnen und Ausländern zählen alle Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und die sich nicht nur für einen kurzen Zeitraum in Deutschland aufhalten, darunter auch Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine weitere Staatsangehörigkeit besitzen, werden nicht zur ausländischen Bevölkerung gezählt.⁶⁾

1) Vgl. „Nationaler Aktionsplan Integration“ der Bundesregierung, Dezember 2011, online abrufbar am 13.09.2012:

http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragteFuerIntegration/nap/nationaler-aktionsplan/_node.html. „Ziel des Aktionsplans ist es, Integration verbindlicher zu gestalten und die Ergebnisse der Integrationspolitik messbar zu machen. Durch die Vereinbarung von möglichst konkreten und zu überprüfenden Zielen, die Benennung von Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung und die Festlegung eines Zeitrahmens soll die Grundlage für eine konkrete, überprüfbare und verbindliche Integrationspolitik gelegt werden“ (S. 10).

2) Vgl. „Integrationsmonitoring Niedersachsen 2012“, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.), September 2012, online abrufbar unter www.ms.niedersachsen.de > Themen > Integration > Integrationsmonitoring > Analysen und Informationen.

3) Es wurden Indikatoren aus der Veröffentlichung „Erster Bericht zum Integrationsmonitoring der Länder 2005 – 2009“ der Konferenz der für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister / Senatorinnen und Senatoren der Länder (Hrsg.) vom Februar 2011 verwendet (vgl. S. 6f). Online abrufbar am 26.09.2012:

http://www.ms.niedersachsen.de/download/56610/Laenderuebergreifender_Integrationsmonitoringbericht_2005_2009.pdf.

4) Vgl. Konferenz der für Integration zuständigen Ministerinnen und Minister / Senatorinnen und Senatoren der Länder (Hrsg.): „Erster Bericht zum Integrationsmonitoring der Länder 2005 – 2009“, Februar 2011, S. 7.

5) Nicht alle im Folgenden interpretierten Ergebnisse werden in den Tabellen, Abbildungen und Karten dieses Beitrags aufgeführt. Sie können ausführlich unter den jeweiligen Indikatoren im Bericht nachgelesen werden. Einige Interpretationen sind dem „Integrationsmonitoring Niedersachsen 2012“ wörtlich entnommen.

6) Die Mitglieder der Stationierungstreitkräfte sowie der diplomatischen und konsularischen Vertretungen in der Bundesrepublik Deutschland mit ihren Familien werden nicht aufgeführt, da sie nicht den Bestimmungen des Aufenthaltsgesetzes unterliegen.

Die Teilhabemöglichkeiten der Ausländerinnen und Ausländer durch Bildung oder Erwerbstätigkeit sind abhängig von ihrem rechtlichen Aufenthaltsstatus. Sie leben in Deutschland mit einem befristeten oder unbefristeten Aufenthaltstitel, zur Durchführung eines Asylverfahrens oder bei nicht rechtmäßigem Aufenthalt mit einer Duldung (Aussetzung der Abschiebung).

Seit dem 1. Januar 2000 erwirbt ein in Deutschland geborenes Kind ausländischer Eltern durch Geburt im Inland die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn ein Elternteil sich mindestens acht Jahre rechtmäßig in Deutschland gewöhnlich aufhält und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt.

Einbürgerungen: Als Einbürgerung wird der Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch einen ausländischen Staatsangehörigen auf Grundlage eines Antrages bezeichnet. An einen Anspruch auf Einbürgerung sind einige grundsätzliche Voraussetzungen geknüpft.⁷⁾ Erst mit Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit verfügen Personen über alle staatsbürgerlichen Rechte und Partizipationsmöglichkeiten.

Menschen mit Migrationshintergrund: Das Konzept der „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ umfasst nicht nur die eigentliche Migration nach Deutschland, sondern schließt auch die Nachkommen der Zugewanderten ein. Die Unterscheidung nach Deutschen und Nichtdeutschen wird damit erweitert: Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten sowie alle in Deutschland geborenen Ausländerinnen und Ausländern und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländerin oder Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Der Migrationshintergrund kann sich auch ausschließlich aus den Eigenschaften der Eltern ableiten.

Dieses Konzept wurde in der amtlichen Statistik mit dem Mikrozensus eingeführt.⁸⁾ Eine vollständige Übertragung auf andere Statistiken ist aufgrund der Komplexität der Definition nicht möglich.

So wird der Migrationshintergrund in der Kinder- und Jugendhilfestatistik ausschließlich mit der Frage erfasst, ob mindestens ein Elternteil des Kindes im Ausland geboren wurde. Zur Einschätzung möglicher Integrationsschwierigkeiten aufgrund von Sprachproblemen des Kindes wird zudem erhoben, ob in der Familie vorrangig deutsch oder eine andere Sprache gesprochen wird.

Vorrangig werden Zahlen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund aufgeführt, sofern die verwendete Statistik dies erlaubt. Alternativ können Angaben zur kleiner gefassten Gruppe der ausländischen Bevölkerung sehr detailliert aus dem Ausländerzentralregister (AZR) gewonnen werden und beispielsweise nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit ausgewiesen werden. Aktuelle Daten liegen in der Regel für die Berichtsjahre 2010 oder 2011 vor. Zur Beobachtung zeitlicher Entwicklungen dient in erster Linie 2005 als Referenzjahr.

Ergebnisse aus dem Integrationsmonitoring

Migrationshintergrund: Bevölkerungsanteil steigt

Im ersten und gleichzeitig größten Themenbereich Bevölkerung werden die demographischen Voraussetzungen beschrieben, vor denen sich das Integrationsgeschehen vollzieht. Dies sind unter anderem Angaben über Einwohnerzahlen, Staatsangehörigkeiten, Altersstruktur, Aufenthaltsstatus, Einbürgerungen sowie Zu- und Fortzüge.

– 16,8 % der niedersächsischen Bevölkerung hatten 2010 einen Migrationshintergrund (Deutschland: 19,3 %). Seit 2005 ist dieser Anteil in Niedersachsen um +1,1 Prozentpunkte gestiegen. Der Anteil der Frauen betrug 49,4 %. Von den rund 1,3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund waren 60,5 % deutsche Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Jede vierte Person zählte zur Gruppe der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler (rund 348 000). Den größten Anteil dieser Bevölkerungsgruppe an allen mit Migrationshintergrund wies mit 40,5 % der Oldenburger Raum⁹⁾ auf (vgl. Tabelle 1). Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund fällt geringer aus, je älter die untersuchte Altersgruppe in der Bevölkerung ist: Von den Kindern im Alter bis unter 3 Jahren hatten 31,9 % einen Migrationshintergrund. Hingegen betrug der Anteil der 40- bis unter 65-Jährigen mit Migrationshintergrund an der betreffenden Altersgruppe der Gesamtbevölkerung 14,3 %.

– Am 31.12.2011 lebten laut Ausländerzentralregister 470 683 Ausländerinnen und Ausländer in Niedersachsen (Frauenanteil: 48,5 %). Für das Jahr 2010 ergab sich bei rund 7,9 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern wie schon 2005 ein Ausländeranteil von 5,8 %. Von 2005 bis 2010 ging die Einwohnerzahl Niedersachsens um 0,9 % zurück; analog verringerte sich in diesem Zeitraum auch die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer. 2010 und 2011 kamen hingegen wieder mehr ausländische Personen hinzu. So betrug im Jahr 2010 der Wanderungssaldo

7) Ein Anspruch auf Einbürgerung setzt grundsätzlich voraus, dass die ausländische Person 1.) seit acht Jahren rechtmäßig ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Bundesgebiet hat, 2.) sich zur freiheitlich demokratischen Grundordnung bekennt, 3.) ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt, 4.) den Lebensunterhalt für sich und seine Familienangehörigen ohne Inanspruchnahme von Sozialleistungen bestreiten kann, 5.) seine bisherige Staatsangehörigkeit aufgibt oder verliert, 6.) nicht wegen einer Straftat verurteilt ist, 7.) über ausreichende Deutschkenntnisse und 8.) über Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland verfügt.

8) In die jährliche, bundesweite Haushalbefragung bei 1 % der Bevölkerung wurde zusätzlich eine Reihe von Fragen zur Migration aufgenommen, aus denen der Migrationshintergrund abgeleitet wird. Außerdem gilt in diesem Bericht für alle dargestellten Jahre der Migrationshintergrund im engeren Sinne: Von den Deutschen mit Migrationshintergrund, die seit Geburt Deutsche sind, werden nur jene hinzugezählt, die mit ihren Eltern oder einem Elternteil im selben Haushalt leben. Nur dann liegt die für die Zuordnung entscheidende Elterninformation vor. Der Migrationshintergrund im weiteren Sinne kann anhand der Zusatzfragen zum Migrationsstatus der nicht im Haushalt lebenden Eltern bislang nur für 2005 und 2009 dargestellt werden.

9) Zum Oldenburger Raum, einer Anpassungsschicht des Mikrozensus, zählen die Landkreise Ammerland, Cloppenburg und Oldenburg sowie die kreisfreien Städte Delmenhorst und Oldenburg.

Tabelle 1. Menschen mit Migrationshintergrund 2005 und 2010 nach Bevölkerungsgruppen und regionalen Anpassungsschichten

Anpassungsschicht Region Hannover Statistische Region Land	Menschen mit Migrationshintergrund				davon 2010		
	2005		2010		Ausländerinnen und Ausländer	Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler	weitere Deutsche mit Migrationshintergrund
	1000	%	1000	%				1000
Ostniedersachsen	188,5	18,6	199,7	20,1	78,1	55,5	66,1
Südniedersachsen	82,5	12,8	76,6	12,3	37,6	14,0	25,0
Stat. Region Braunschweig	271,0	16,4	276,3	17,1	115,7	69,5	91,1
Region Hannover	257,9	22,9	256,9	22,7	117,5	53,0	86,4
dav. Hannover, Landeshauptstadt	160,4	31,1	149,1	28,7	76,4	28,0	44,8
dav. Hannover, Umland	97,5	15,9	107,7	17,7	41,1	25,0	41,6
Weser-Leine-Bergland	79,3	15,0	72,4	14,1	29,8	18,8	23,8
Mittelniedersachsen	51,1	10,0	76,0	15,2	28,6	20,0	27,5
Stat. Region Hannover	388,3	17,9	405,3	18,9	175,9	91,8	137,7
Nordniedersachsen	126,7	13,8	109,9	12,0	49,4	20,9	39,6
Nordostniedersachsen	98,8	12,6	105,3	13,6	35,6	27,7	42,0
Stat. Region Lüneburg	225,5	13,2	215,2	12,7	85,0	48,6	81,6
Ostfriesland-Nordseeküste	66,5	8,9	81,3	11,1	36,7	13,7	30,9
Oldenburger Raum	106,8	16,9	118,9	18,6	32,7	48,2	38,0
Westniedersachsen	200,7	18,3	237,7	21,5	81,9	75,9	79,9
Stat. Region Weser-Ems	374,0	15,1	438,0	17,7	151,3	137,9	148,9
Niedersachsen	1 258,8	15,7	1 334,8	16,8	527,9	347,7	459,3

Quelle: Mikrozensus

Niedersachsens mit dem Ausland +14 458 Personen (EU-Staaten: +7 878), darunter +2 725 Personen aus Polen, +1 860 aus Rumänien, +1 751 aus der Russischen Föderation, +1 176 aus dem Irak und +1 045 aus Bulgarien.

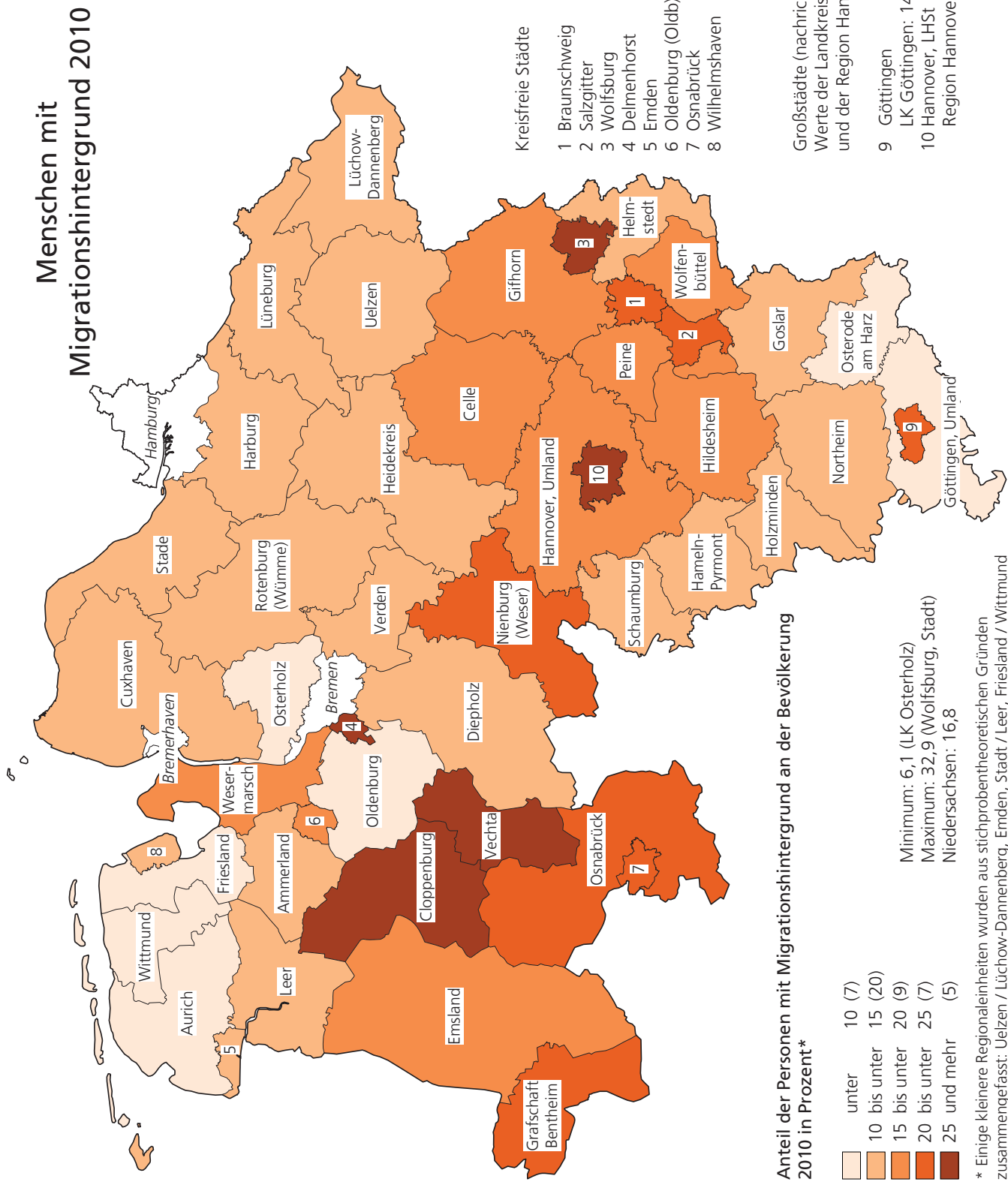
- Zu den 20 häufigsten Staatsangehörigkeiten am 31.12.2011 zählten die Staatsangehörigkeiten von 16 europäischen Ländern: 77,7 % der ausländischen Bevölkerung waren Europäerinnen und Europäer (365 486). Die türkischen Staatsangehörigen bildeten die größte Gruppe (97 814), gefolgt von den Polinnen und Polen (47 640), den Ausländerinnen und Ausländern aus Serbien, Montenegro und dem Kosovo (33 331) und den Staatsangehörigen der Niederlande (29 954). 44,3 % aller niedersächsischen Ausländerinnen und Ausländer hatten eine dieser vier Staatsangehörigkeiten.
- Etwas mehr als die Hälfte der Ausländerinnen und Ausländer hatte Ende 2011 einen sicheren Aufenthaltsstatus und dadurch nicht zuletzt das Recht, in Deutschland zu arbeiten. Sie lebten entweder mit einer Niederlassungserlaubnis (24,4 %) dauerhaft in Niedersachsen oder für sie galt die Freizügigkeit nach EU-Recht (27,1 %). Ein Fünftel der ausländischen Bevölkerung hatte eine zeitlich befristete Aufenthaltserlaubnis, die an einen bestimmten Aufenthaltswort gebunden ist (z.B. Aufnahme eines Studiums). Im Regelfall kann nach fünfjährigem Besitz der Aufenthaltserlaubnis ein unbefristeter Aufenthaltstitel erteilt werden.
- Mit einem zeitlich unbefristeten Aufenthaltsrecht steht eine der Voraussetzungen zur Einbürgerung (siehe Fußnote 7). Im Zeitverlauf haben sich immer weniger Menschen in Niedersachsen einbürgern lassen. Zwar zeichnet

sich seit 2009 bei der Zahl der Einbürgerungen wieder ein leichter Anstieg ab. Insgesamt ist jedoch die Anzahl von 2005 bis 2011 in Niedersachsen von 10 886 auf 7 995 um rund ein Viertel zurückgegangen. Statt zuvor 24 von 1 000 Ausländerinnen und Ausländer ließen sich zuletzt noch 17 einbürgern und erlangten volle Partizipationsmöglichkeiten.

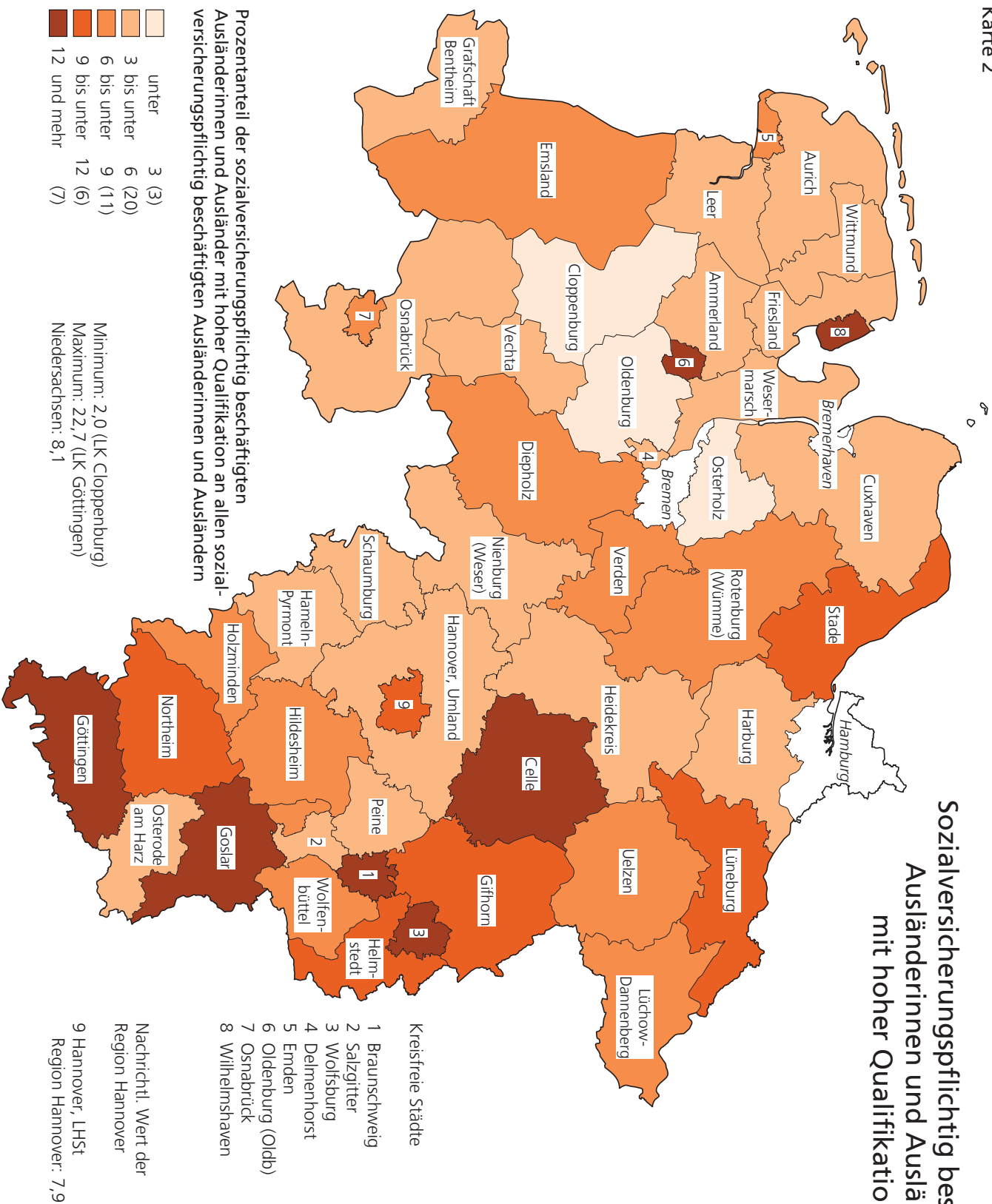
- Der Weg zur unmittelbaren politischen Partizipation steht allen Wahlberechtigten offen. 8,7 % der für den Bundestag und den niedersächsischen Landtag wahlberechtigten Bevölkerung hatten im Jahr 2010 einen Migrationshintergrund. Sie können bei zukünftigen Wahlen ihre Interessen einbringen.

Der Regionalvergleich zwischen den Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Großstädten und deren Umland nach diesen zentralen Bevölkerungsmerkmalen weist deutliche Unterschiede auf (siehe Karte 1 auf Seite 633). In der Statistischen Region Lüneburg zählten 2010 mit rund 215 000 Personen nur 12,7 % zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Die Prozentanteile in der Statistischen Region Hannover (18,9 %), der Statistischen Region Weser-Ems (17,7 %) und der Statistischen Region Braunschweig (17,1 %) lagen über dem Landesdurchschnitt (16,8 %). Die meisten Menschen mit Migrationshintergrund lebten in der Statistischen Region Weser-Ems (ca. 438 000), in der gegenüber 2005 auch der größte Zuwachs von knapp 64 000 Personen (Bevölkerungsanteil: +2,6 Prozentpunkte) zu verzeichnen war. Von den rund 405 000 Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund in der Statistischen Region Hannover entfielen 63,3 % auf die Region Hannover, in der 22,7 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund hatten. Die Spanne reichte im regionalen Vergleich von 6,1 %

Menschen mit Migrationshintergrund 2010



Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländerinnen und Ausländer mit hoher Qualifikation



im Landkreis Osterholz bis zu 32,9 % in Wolfsburg. Migrationsprozesse spielen sich vor allem im städtischen Raum ab: In der Landeshauptstadt Hannover lag der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund bei 28,7 % und in der Stadt Delmenhorst bei 27,8 %. Auch in den Landkreisen Cloppenburg (27,5 %) und Vechta (25,0 %) hatte ein Viertel der Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Im Norden waren die Anteile unterdurchschnittlich und an der Nordseeküste in den Landkreisen Friesland und Wittmund (6,8 %) sowie Aurich (7,0 %) besonders gering.

Rund ein Viertel der ausländischen Bevölkerung in Niedersachsen lebte Ende 2011 in der Region Hannover (115 062); 75 793 unter ihnen wohnten in der Landeshauptstadt, die mit 14,1 % den mit Abstand größten Ausländeranteil verzeichnete. Überdurchschnittlich hohe Anteile fanden sich vor allem in den großen Städten: Von den acht kreisfreien Städten war nur der Ausländeranteil in Wilhelmshaven (5,3 %) und in Emden (4,8 %) leicht unterdurchschnittlich.

Der landesweite Zuwachs an ausländischen Personen zwischen 2005 und 2011 von +2,0 % vollzog sich in erster Linie in der Statistischen Region Weser-Ems (+14,4 %). Dort sind auch die Landkreise mit Zuwächsen von mehr als 20 % zu finden: Landkreis Emsland (+52,8 %), Landkreis Cloppenburg (+42,8 %), Landkreis Oldenburg (+34,9 %), Landkreis Grafschaft Bentheim (+21,9 %) und Landkreis Vechta (+20,5). Besonders hohe positive Wanderungssalden (mehr Zu- als Fortzüge) mit dem Ausland je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner gab es 2010 in den Städten Braunschweig, Hildesheim, Emden, Oldenburg und Wilhelmshaven, im Göttinger Umland (insbesondere wegen des Grenzdurchgangslagers Friedland) sowie in den agrarischen Intensivregionen Landkreis Cloppenburg, Landkreis Emsland, Landkreis Oldenburg und Landkreis Vechta.

Wie sieht zusammenfassend die niedersächsische Landkarte unter dem Gesichtspunkt der Migration aus? Welche Regionen fallen besonders auf, wo konzentrieren sich Prozesse, die Integration erfordern?

Großstädte: Migration ist ein Merkmal der städtischen Bevölkerung. Sowohl die Ausländeranteile als auch die Anteile der Menschen mit Migrationshintergrund sind gerade in den kreisfreien Städten und Großstädten hoch.

Region Hannover: Die Region Hannover steht vor besonderen Integrationsleistungen. Die Landeshauptstadt Hannover und das hannoversche Umland weisen unter den mehr als 1,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern eine große Zahl an Migranten und deren Nachkommen auf.

Süden: Die Zuwanderung in den Süden Niedersachsens liegt vergleichsweise lange zurück. Hier gibt es einen hohen Anteil an Ausländerinnen und Ausländer, die schon seit mindestens zehn Jahren in Deutschland leben. Neben der

Möglichkeit, sich über einen längeren Zeitraum in das gesellschaftliche Leben zu integrieren, erfüllen sie damit auch eine der Voraussetzungen zur Einbürgerung in Deutschland. Rund zwei Drittel der Türcinnen und Türken wohnen in den Statistischen Regionen Hannover und Braunschweig. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Anwerbeabkommen mit der Türkei und der Zuwanderung der sogenannten Gastarbeiter in industriell geprägte Regionen ab den 1960er Jahren.

Westen: In den westlichen Landkreisen haben überdurchschnittlich viele Menschen einen Migrationshintergrund. Der Anteil der Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler ist dabei sehr hoch. Zudem wächst hier die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer bzw. generell der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund am stärksten. In den Landkreisen Cloppenburg, Emsland und Oldenburg war jede dritte ausländische Person seit weniger als vier Jahren in Deutschland beheimatet. Die Gruppe der polnischen Staatsangehörigen wuchs in den vergangenen sechs Jahren landesweit um fast die Hälfte (+47,0 %) und wurde insbesondere im Westen Niedersachsens größer: Acht der neun Landkreise und kreisfreien Städte, in denen sich die Anzahl zwischen 2005 und 2011 mindestens verdoppelte, lagen in der Statistischen Region Weser-Ems (+85 %).

Bildung und Qualifikation: Verbesserte Chancen

Bildung hat einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert. Die im Bildungssystem erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen stehen im direkten Zusammenhang mit gesellschaftlicher Partizipation und den Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Was ganz allgemein gilt, zählt insbesondere für die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund. Ihre Chancengleichheit ist Voraussetzung für eine erfolgreiche strukturelle Integration. Von der frühkindlichen Bildung in der Kindertagesbetreuung bis zur beruflichen Qualifikation kann die Statistik Aussagen zu Unterschieden zwischen der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund treffen. Gemessen am Bildungserfolg wird ganz gezielt Förderungsbedarf sichtbar. Durch Beobachtung zeitlicher Entwicklungen können zugleich Tendenzen einer Verbesserung und Angleichung von Bildungschancen identifiziert werden.

– *Frühkindliche Bildung:* In Niedersachsen wurden am 1. März 2011 insgesamt 5 215 Kinder mit Migrationshintergrund im Alter von unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen sowie in öffentlich geförderter Tagespflege betreut. Das waren 14,6 % aller in dieser Altersgruppe betreuten Kinder. Kinder unter 3 Jahren mit einem Migrationshintergrund waren somit in der Kindertagesbetreuung deutlich unterrepräsentiert (Bevölkerungsanteil 2010 bei weiter gefasster Definition, siehe oben: 31,9 %). Ein Blick auf die nächste Altersklasse der 3- bis unter 6-Jährigen zeigte mit 23,3 % dagegen einen höheren Anteil von betreuten Kindern mit Migrationshintergrund an allen betreu-

ten Kindern. Dieser frühen Förderung wird ein großer Einfluss auf den gesamten Bildungsweg zugesprochen. Die sprachlichen Fähigkeiten stehen dabei im Zentrum der Förderung: Denn immerhin 12,5 % der in Tageseinrichtungen betreuten Kinder lebten 2011 in Familien, in denen hauptsächlich nicht deutsch gesprochen wird.

- **Bildungsniveau:** Von allen niedersächsischen Schülerinnen und Schülern im 8. Schuljahrgang im Jahr 2010 hatten 5,8 % eine ausländische Nationalität – identisch mit dem Ausländeranteil in der Bevölkerung (siehe oben). Überrepräsentiert waren sie in den Förderschulen (13,7 %) und in den Hauptschulen (11,5 %), spiegelbildlich am stärksten unterrepräsentiert mit 2,8 % an den Gymnasien. Im selben Jahr verließen 16,2 % der ausländischen Schülerinnen und Schüler die allgemein bildenden Schulen, ohne mindestens einen Hauptschulabschluss zu erlangen (Deutsche: 5,3 %). Hier zeigt sich eine positive Tendenz in der Angleichung der Bildungschancen: Fünf Jahre zuvor blieb noch ein Viertel der ausländischen Schulabgängerinnen und Schulgänger ohne Hauptschulabschluss (Deutsche: 7,9 %) und hatte dadurch die schlechtesten Startbedingungen für den weiteren Ausbildungsweg. Der Anteil der deutschen und nichtdeutschen Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Realschulabschluss war 2010 relativ ausgeglichen: Unter den Ausländerinnen und Ausländern betrug er 45,4 %, unter den Deutschen 47,5 %. Bei der Hochschulreife zeigt sich wiederum ein deutlicher Unterschied: Während unter den deutschen Schulabgängerinnen und Schulabgängern 30,0 % ihre Schule mit dem höchsten Schulabschluss verließen, waren es unter den Ausländerinnen und Ausländern lediglich 8,0 %. Und der Bildungsabstand bei der Hochschulzugangsberechtigung ist seit 2005 sogar gestiegen: Die

Chance zum Universitätsstudium eröffnete sich nur für etwas mehr ausländische junge Menschen (+0,6 Prozentpunkte), während der Anteil unter den Deutschen um +7,1 Prozentpunkte wuchs.

- Ein differenzierteres Bild ergibt der Vergleich nach höchstem erreichten Schulabschluss und Migrationshintergrund für die jüngeren Altersgruppen der 18- bis unter 25-Jährigen und der 25- bis unter 35-Jährigen sowie der Bevölkerung im Erwerbsalter (15 bis unter 65 Jahre) (vgl. Abbildung 1). Das Bildungsniveau der Menschen mit Migrationshintergrund war 2005 und 2010 in allen untersuchten Altersgruppen niedriger als das der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Im Zeitverlauf allerdings holen die jungen Menschen mit Migrationshintergrund leicht auf. Der Anteil an Hauptschulabschlüssen ist stärker gesunken, gleichzeitig sind größere Zuwächse bei jungen Männern und Frauen mit Realschulabschluss und (Fach-)Hochschulreife zu verzeichnen. Unter den 18- bis 25-Jährigen hatten 22,1 % einen Hauptschulabschluss (-7,3 Prozentpunkte gegenüber 2005) und 25,4 % die (Fach-)Hochschulreife (+2,4 Prozentpunkte). Auch in der Gruppe der 25- bis unter 35-Jährigen mit Migrationshintergrund sank der Anteil derer mit Hauptschulabschluss (um -4,7 Prozentpunkte auf 25,2 %) und mehr Personen hatten eine (Fach-)Hochschulreife (um +5,3 Prozentpunkte auf 31,3 %).
- **Berufliche Ausbildung:** 28,3 % aller 18- bis unter 21-jährigen Niedersachsen befanden sich 2009 in einer dualen Ausbildung. Die Ausbildungschancen der ausländischen jungen Menschen waren vergleichsweise schlecht: Mit 7,8 % war nur etwa jede und jeder 13. in einer dualen Ausbildung (Deutsche: 30,0 %). Dabei lag die Quote der

Abbildung 1. Höchster Schulabschluss der 18- bis unter 25-Jährigen an allgemein bildenden Schulen 2010 nach Migrationshintergrund in Prozent

(Datenquelle: Mikrozensus)

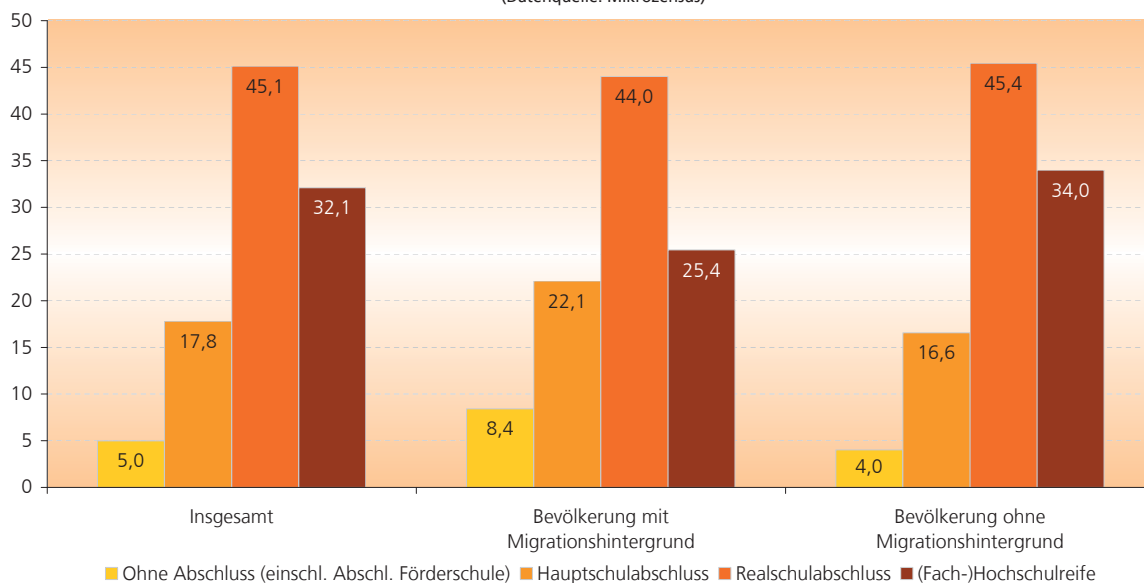


Tabelle 2. Höchster beruflicher Abschluss der 25- bis unter 35-Jährigen 2005 und 2010 nach Geschlecht und Migrationshintergrund

Höchster Beruflicher Abschluss / Jahr	Insgesamt	Männer	Frauen	davon						
				mit Migrationshintergrund			ohne Migrationshintergrund			
				Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	
Prozent										
2005										
Ohne Abschluss ¹⁾	22,6	21,1	24,2	43,8	40,2	47,4	16,5	15,6	17,4	17,4
Abgeschlossene Berufsausbildung ²⁾	60,4	61,2	59,7	44,6	49,4	39,7	65,0	64,5	65,5	65,5
Tertiärer Abschluss	16,9	17,8	16,1	11,6	10,4	12,8	18,5	19,9	17,0	17,0
2010										
Ohne Abschluss ¹⁾	19,8	20,2	19,5	36,1	33,5	38,5	14,9	16,1	13,6	13,6
Abgeschlossene Berufsausbildung ²⁾	58,2	59,2	57,3	45,8	49,3	42,3	62,1	62,3	61,9	61,9
Tertiärer Abschluss	21,9	20,6	23,2	18,2	17,2	19,2	23,1	21,6	24,5	24,5

1) kein/noch kein beruflicher Abschluss vorhanden.

2) einschließlich Anlernausbildung, Berufsvorbereitungsjahr und beruflichem Praktikum.

Quelle: Mikrozensus

ausländischen Frauen (6,9 %) unter der der ausländischen Männer (8,6 %).

- *Berufliche Qualifikation:* In den höheren Altersgruppen befinden sich viele Zuwanderinnen und Zuwanderer, die ihre beruflichen Qualifikationen im Herkunftsland erworben haben oder gerade aufgrund dieser Qualifikation zugewandert sind (Hochqualifizierte). Ein Vergleich der 25- bis unter 35-Jährigen mit und ohne Migrationshintergrund gibt dagegen einen Einblick in aktuelle Entwicklungen und zukünftige Strukturen: Das berufsqualifizierende Niveau der Menschen mit Migrationshintergrund in dieser Altersgruppe hat sich zwischen 2005 und 2010 positiv verschoben. Ohne beruflichen Abschluss (einschließlich „noch kein Abschluss vorhanden“) blieb zwar noch immer mehr als ein Drittel dieser Gruppe (36,1 %; Bevölkerung insgesamt: 19,8 %). Gegenüber 2005 bedeutete dies jedoch ein Rückgang um -7,7 Prozentpunkte. Parallel wiesen 18,3 % einen tertiären Abschluss auf (Abschlüsse an einer Fachschule, Berufsakademie und einer ((Fach-) Hochschule), der Anteil stieg um +6,6 Prozentpunkte. Die Frauen mit Migrationshintergrund lagen bei einem Hochqualifizierten-Anteil von 19,2 % vor den Männern (17,2 %). Allerdings hatten sie mit 38,5 % deutlich öfter keinen beruflichen Abschluss als die Männer, bei denen der Anteil 5,0 Prozentpunkte niedriger ausfiel. Das Ausbildungsniveau der Personen ohne Migrationshintergrund lag insgesamt höher, entwickelte sich aber weniger dynamisch. Von den 25- bis unter 35-Jährigen ohne Migrationshintergrund hatten 14,9 % keinen Abschluss und 23,1 % einen tertiären Abschluss (vgl. Tabelle 2).

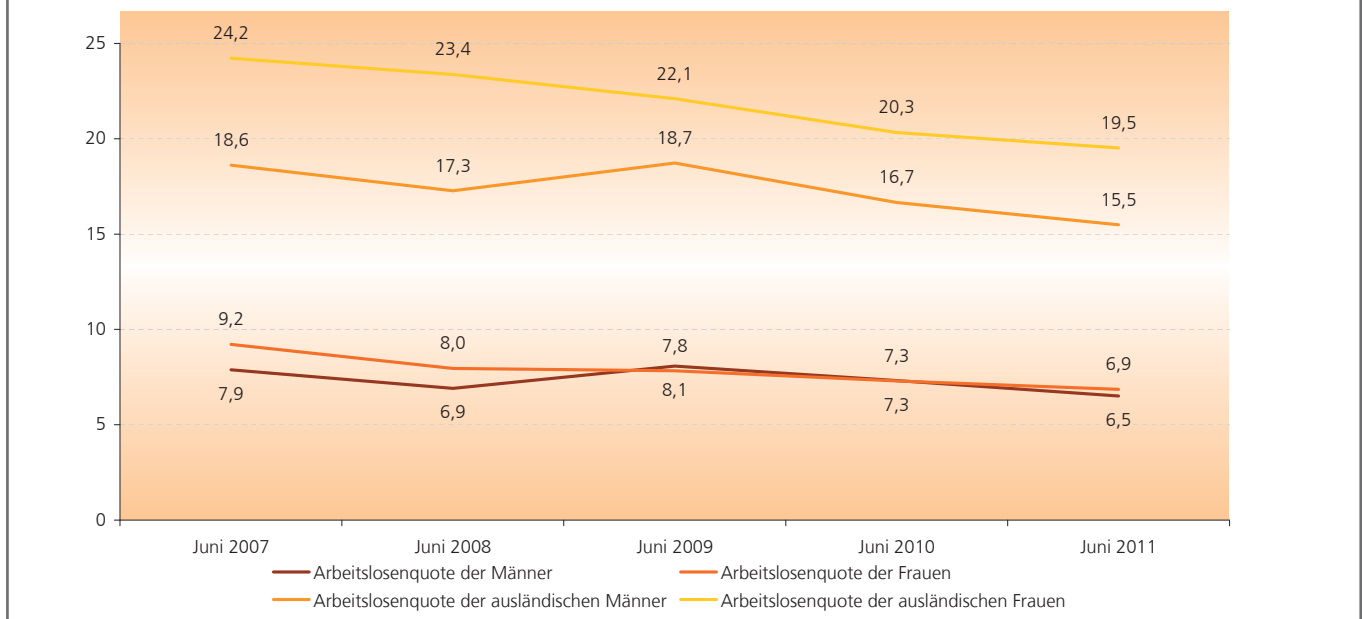
Arbeitslosenquote mehr als doppelt so hoch

Die beruflichen Kompetenzen leiten über zur Erwerbsbeteiligung. Dort stehen sich zum Vergleich die hochqualifizierte Beschäftigung und die Arbeitslosigkeit gegenüber.

- *Hochqualifizierte Beschäftigte:* Von den 110 615 ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Ende Juni 2010 verfügten 8,1 % über eine hohe Qualifikation.¹⁰⁾ Zur größten Gruppe (unter allen Beschäftigten mit Angabe zur Qualifikation) zählten 28,6 % mit mittlerer Qualifikation und 24,3 % waren gering qualifiziert (fehlende Angaben: 39,0 %). Der Anteil der Hochqualifizierten war vor allem in den Städten mit ihrem differenzierten Arbeitsplatzangebot vergleichsweise hoch. Das Maximum trat im Landkreis Göttingen, dessen Kreisstadt Universitätsstandort ist, mit 22,7 % auf. Zweistellige Anteile von Hochqualifizierten gab es auch in den Städten Braunschweig, Wolfsburg, Hannover, Oldenburg und Wilhelmshaven sowie in den Landkreisen Gifhorn, Goslar, Helmstedt und Celle. Die wissenschafts- und forschungsintensive Statistische Region Braunschweig wies insgesamt eine hohe Hochqualifiziertenquote von 13,5 % auf. Dagegen lag der Hochqualifiziertenanteil in der Statistischen Region Weser-Ems auf sehr niedrigem Niveau (5,3 %) (siehe Karte 2 auf Seite 632).
- *Arbeitslosenquoten:* Die Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer ging zwischen Juni 2007 und Juni 2011 stark zurück. Mit 17,2 % lag sie im Juni 2011 um +3,8 Prozentpunkte unter dem Wert von 2007.

10) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die krankenversicherungspflichtig, rentenversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem SGB III sind oder für die Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu leisten sind. Dazu gehören unter anderem auch Auszubildende. Die Beschäftigten werden nach Art ihrer beruflichen Qualifikation in drei Gruppen aufgegliedert: Als hohe Qualifikation gelten Abschlüsse einer höheren Fachschule sowie Fachhochschul- und Hochschulabschlüsse. Als mittlere Qualifikation gelten Beschäftigte mit einer Lehr- oder Anlernausbildung. Als niedrige Qualifikation gelten alle Fälle, in denen keine abgeschlossene Berufsausbildung vorliegt. Die statistischen Ergebnisse können differenziert nach Deutschen und Ausländerinnen und Ausländern ausgewiesen werden.

Abbildung 2. Entwicklung der Arbeitslosenquoten von 2007 bis 2011 nach Geschlecht und Nationalität in Prozent
(Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit)



Die Quote der Frauen verringerte sich mit -4,7 Prozentpunkten stärker als die der Männer (-3,1 Prozentpunkte). Allerdings lag die Quote der ausländischen Frauen im Juni 2011 mit 19,5 % immer noch deutlich höher als die der Männer von 15,5 %. Die Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer war im Juni 2011 zweieinhalb so hoch wie die Gesamtarbeitslosenquote (6,7 %) (vgl. Abbildung 2).

Armut sinkt, verbleibt aber auf hohem Niveau

Am 31.12.2010 bekamen in Niedersachsen 727 081 Personen, darunter 128 175 Ausländerinnen und Ausländer, staatliche Transferleistungen der sozialen Mindestsicherung.¹¹⁾ Das waren 9,2 % der Bevölkerung. Die Mindestsicherungsquoten (Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen je 100 Einwohnerinnen und Einwohner) der Deutschen und der Ausländerinnen und Ausländer (insgesamt und unterschieden nach drei Altersgruppen) verringerten sich in Niedersachsen zwischen 2007 und 2010. Nur die Quote der Deutschen über 65 Jahre stieg leicht von 2,1 % auf 2,2 % an. Größere Veränderungen verzeichnete die nichtdeutsche Bevölkerung: Die Quote der Deutschen ging von 8,7 % zurück auf 8,1 %, der Wert der Ausländerinnen und Ausländer sank von 26,3 % auf 24,2 %. Die größte Veränderung kann jeweils bei den Kindern und Jugendlichen beobachtet werden: Für die unter 18-jährigen ausländischen Personen zeigte sich 2010 eine

Empfängerquote von Mindestsicherungsleistungen von 45,1 %, zuvor waren es noch 48,4 %. Dennoch waren ausländische Kinder und Jugendliche Ende 2010 in Niedersachsen am häufigsten von staatlichen Transferleistungen abhängig.

Hinsichtlich der „bekämpften Armut“ verbesserte sich die Situation der betrachteten Gruppen zwischen 2007 und 2010 in Niedersachsen. Das Ausmaß der Betroffenheit von staatlichen Transferleistungen der sozialen Mindestsicherung bei Ausländerinnen und Ausländern näherte sich der Lage der Deutschen zwar geringfügig an – die Mindestsicherungsquoten lagen dabei aber Ende 2010 weiter auf einem hohen Niveau. In Bezug auf alle Einwohnerinnen und Einwohner der betreffenden Bevölkerungsgruppe erhielten Ausländerinnen und Ausländer überdurchschnittlich oft finanzielle Unterstützung zur Sicherung des Lebensunterhalts. Die höchsten Mindestsicherungsquoten traten 2010 in den kreisfreien Städten und Großstädten auf. Ausländerinnen und Ausländer waren im Vergleich der Statistischen Regionen bei einer Quote von 31,2 % überdurchschnittlich in der Statistischen Region Hannover betroffen (vgl. Tabelle 3).

Fazit: Große Differenzen, positive Entwicklungen

Integrationspolitik und Integrationsarbeit stehen in Niedersachsen weiterhin vor großen Aufgaben – und dies

11) Unter dem Begriff der staatlichen Mindestsicherungsleistungen werden im Rahmen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Amtliche Sozialberichterstattung“ folgende Hilfearten zusammengefasst: Leistungen nach dem SGB II (ALG II und Sozialgeld), Sozialhilfe nach dem SGB XII (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen), Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und Leistungen der Kriegspferfürsorge (laufende Leistungen). Vgl. ausführlich „Handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen – Statistikteil 2011“, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration (Hrsg.), Dezember 2011, online abrufbar am 26.09.2012: http://www.ms.niedersachsen.de/download/63579/Handlungsorientierte_Sozialberichterstattung_Niedersachsen_-_Statistikteil_2011.pdf

Tabelle 3. Empfängerquoten von Mindestsicherungsleistungen¹⁾ in Niedersachsen 2007 und 2010 nach Nationalität und Altersgruppen

Deutsche				Ausländerinnen und Ausländer			
Insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter	Insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter
2007				2007			
87	145	93	21	263	484	228	147
2010				2010			
81	130	88	22	242	451	217	145

1) Je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner der betreffenden Bevölkerungsgruppe. SGB II: ALG II und Sozialgeld. Von der Bundesagentur für Arbeit wurde Mitte 2011 die SGB-II-Statistik revidiert, und zwar rückwirkend ab 2007. Es kann daher zu geringfügigen Abweichungen zu Veröffentlichungen der BA kommen. SGB XII: ohne Kriegsopferfürsorge; Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (HLU, nach Wohnort); Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII nach Wohnort der Bedarfsgemeinschaft, in- und außerhalb von Einrichtungen; Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (örtliche Träger, nach Wohnort).

Quellen: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

insbesondere im städtischen Raum sowie im Westen Niedersachsens. Vor allem im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt sind die Unterschiede zwischen der Bevölkerung mit und der ohne Migrationshintergrund bzw. den Ausländerinnen und Ausländern und den Deutschen überdeutlich: Ein niedrigeres Bildungsniveau geht mit schlechteren Chancen auf dem Arbeitsmarkt einher. Gleichwohl hat sich die strukturelle Integration in den vergangenen Jahren sehr dynamisch entwickelt: Junge Menschen mit Migrationshintergrund erwerben vermehrt höhere Schul- und Ausbildungsabschlüsse; die Abstände zu den Deutschen (ohne Migrationshintergrund) verringern sich merklich. Gleichzeitig sind die Arbeitslosenquoten ebenso gesunken wie die Armutsrisikoquoten¹²⁾ und die Mindestsicherungsquoten. Die Integration durch Teilhabe macht in diesen Bereichen Fortschritte. Nicht zu verkennen ist hingegen das weiterhin hohe Armutsrisiko, das für Personen mit Migrationshintergrund und unter ihnen im Be-

sonderen für die Ausländerinnen und Ausländer besteht. Gemessen an den staatlichen Transferleistungen ist noch immer knapp jeder vierte Einwohner mit ausländischer Nationalität von „bekämpfter Armut“ betroffen.

Der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund in Niedersachsen ist mittelfristig gewachsen. Dies hängt auch mit dem Zuzug von Personen aus dem Ausland zusammen. Vor diesem Hintergrund ist es nicht zuletzt erforderlich, den Integrationsprozess auch zukünftig zu beobachten. Die im „Integrationsmonitoring Niedersachsen 2012“ verwendeten Indikatoren haben bereits eine Bestandsaufnahme geliefert und Veränderungen aufgezeigt. Eine Weiterentwicklung des Indikatorensets kann den Blick auf Migration und Integration schärfen und zusätzliche Themen- und Lebensbereiche erschließen.

12) Vgl. <http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/A1armutsgefahrungsquoten.html>, Tabelle A 1.2.09 Niedersachsen

Kriminalität in Niedersachsen – Ergebnisse aus der Strafverfolgungsstatistik

Verbrechen können das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung beeinträchtigen und besonders schwere oder brutale Taten erhalten in den Medien meist die größte Aufmerksamkeit. Dadurch entsteht mitunter ein verzerrtes Bild des Kriminalitätsgeschehens. Mit den Ergebnissen der Polizeilichen Kriminalstatistik und der Strafverfolgungsstatistik lässt sich das Bild objektivieren. Durch die Strafverfolgungsstatistik können Erkenntnisse über die Zahl der Verurteilten, die Art der Straftaten sowie die Art der Strafe gewonnen werden. Die statistische Erfassung der Kriminalität erfolgt durch die Polizeiliche Kriminalstatistik der Landeskriminalämter und des Bundeskriminalamts sowie durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. In der Polizeilichen Kriminalstatistik werden alle bekannt gewordenen Straftaten und aufgeklärten Fälle sowie die Anzahl der Tatverdächtigen ausgewiesen¹⁾. Bei den polizeilich aufgeklärten Fällen kann die Staatsanwaltschaft Anklage erheben. Diese Statistiken der Abgeurteilten und Verurteilten werden dann durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder in der Strafverfolgungsstatistik aufbereitet. Auf die Ergebnisse der niedersächsischen Strafverfolgungsstatistik des Jahres 2011 wird in diesem Aufsatz detailliert eingegangen.

Die Kriminalstatistik kann nur das so genannte „Hellfeld“, die bekannt gewordenen Straftaten, abbilden. Dem gegenüber ist die Höhe der „Dunkelfeldziffer“ nicht bekannt. So werden etwa viele Fälle der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Ladendiebstähle oder Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz nicht angezeigt. Des Weiteren kann es durch ein geändertes Anzeigeverhalten der Bevölkerung zu einer Kriminalitätsveränderung im Hellfeld kommen.

In der Strafverfolgungsstatistik werden alle Personen erfasst, die von deutschen ordentlichen Gerichten rechtskräftig abgeurteilt wurden. Diese Personen müssen sich wegen Verbrechen oder Vergehen nach dem Strafgesetzbuch (StGB) oder nach anderen Bundesgesetzen bzw. wegen Vergehen nach Landesgesetzen verantworten. Ordnungswidrigkeiten werden in der Strafverfolgungsstatistik nicht erfasst. Grundlage für die Strafverfolgungsstatistik sind die Meldungen der Staatsanwaltschaften.

Nach welchem Strafrecht eine Person abgeurteilt wird, ist abhängig vom Alter zum Zeitpunkt der Tat. Jugendliche

1) Genauere Informationen zur Polizeilichen Kriminalstatistik für Niedersachsen erhalten Sie auf der Internetseite des Landeskriminalamtes Niedersachsen (<http://www.lka.niedersachsen.de/statistik/-621.html>).

(im Alter von 14 bis unter 18 Jahren) werden nach dem Jugendstrafrecht, Heranwachsende zwischen 18 und 21 Jahren je nach der Persönlichkeitsentwicklung des Angeklagten nach dem allgemeinen Strafrecht oder nach dem Jugendstrafrecht abgeurteilt. Für Erwachsene ab 21 Jahren gilt das allgemeine Strafrecht.

Bei der Aburteilung von Angeklagten, die in Tateinheit oder Tatmehrheit gegen mehrere Strafvorschriften verstoßen haben, wird in der Strafverfolgungsstatistik nur die schwerste Strafe ausgewertet.

Die Zahl der Abgeurteilten und der Verurteilten wird nach Alter und Geschlecht, nach Art der Straftat sowie nach Art der Entscheidung ausgewiesen. Die Definitionen von Abgeurteilten, Verurteilten und weiterer Begriffe, die in der Strafverfolgungsstatistik verwendet werden, sowie die Gliederung der einzelnen Straftaten sind dem Informationskasten zu entnehmen.

Zahl der Abgeurteilten ist rückläufig

Gegen 94 231 Personen wurde 2011 in Niedersachsen ein Strafverfahren eröffnet. Diese Zahl ist in den letzten Jahren zurückgegangen. Im Jahr 2010 wurden insgesamt noch 99 157 Personen vor Gericht angeklagt. Damit beträgt der kurzfristige Rückgang knapp 5 %. Die meisten Abgeurteilten im betrachteten Zeitraum zwischen 2000 und 2011 wurden mit 115 675 Personen im Jahr 2004 gezählt (vgl. Tabelle 1).

Die Zahl der männlichen Abgeurteilten war 2011 deutlich höher als die der weiblichen: 76 835 Männer und 17 396 Frauen hatten sich vor Gericht zu verantworten. Der Anteil der Frauen an den Abgeurteilten hat sich in den letzten Jahren minimal erhöht. Im Jahr 2006 lag er noch bei 17,9 %, im Jahr 2011 bei 18,5 %.

Verurteilungsquote lag bei über 80 %

Von den 94 231 Abgeurteilten wurden in Niedersachsen im Jahr 2011 insgesamt 75 919 Personen verurteilt. Das entspricht einer Verurteilungsquote von 80,6 %. Geschlechtsspezifisch gab es bei dieser Quote kaum Unterschiede. Von 76 835 männlichen Abgeurteilten wurden 61 964 Männer (80,6 %) vor Gericht schuldig gesprochen. Gegen 17 396 Frauen wurde ein Strafverfahren eröffnet, wovon 80,2 % (13 955 Frauen) auch verurteilt wurden.

Definitionen

Abgeurteilte sind Angeklagte, gegen die Strafbefehle erlassen wurden oder bei denen das Strafverfahren nach Eröffnung der Hauptverhandlung durch Urteil oder Einstellungsbeschluss endgültig und rechtskräftig abgeschlossen worden ist. Ihre Zahl setzt sich zusammen aus den Verurteilten und aus Personen, gegen die andere Entscheidungen getroffen wurden. Bei der Aburteilung von Straftaten, die in Tateinheit (§ 52 StGB - Strafgesetzbuch) oder Tatmehrheit (§ 53 StGB) begangen wurden, wird nur die Straftat statistisch erfasst, die nach dem Gesetz mit der schwersten Strafe bedroht ist. Werden mehrere Straftaten der gleichen Person in mehreren Verfahren abgeurteilt, so wird diese Person für jedes Strafverfahren gesondert gezählt. Als Abgeurteilte werden nicht gezählt Personen, denen nach allgemeinem Strafrecht eine Verwarnung mit Strafvorbehalt gem. § 59 StGB erteilt wurde, Personen, bei denen gem. § 45 JGG - Jugendgerichtsgesetz von der Verfolgung abgesehen wurde und Personen, bei denen gem. § 27 JGG die Entscheidung ausgesetzt wurde.

Allgemeines Strafrecht wird gegen Erwachsene und zum Teil gegen Heranwachsende angewandt. Gegen Heranwachsende, die nach ihrer Persönlichkeitsentwicklung noch Jugendlichen gleichstehen, ist gemäß § 105 JGG Jugendstrafrecht anzuwenden.

Erwachsene sind Personen, die zur Zeit der Tat 21 Jahre oder älter waren. Sie werden nach allgemeinem Strafrecht abgeurteilt.

Erziehungsmaßregeln sind gemäß § 9 JGG Erteilung von Weisungen (§ 10 JGG), Erziehungsbeistandschaft und Heimerziehung (§ 12 JGG). Dabei sind Weisungen Gebote und Verbote, die die Lebensführung der Jugendlichen regeln; Erziehungsbeistandschaft ist die Unterstützung der Sorgeberechtigten bei der Erziehung. Heimerziehung oder eine sonstige betreute Wohnform ist die Unterbringung in einer geeigneten Familie oder in einem Heim.

Freiheitsstrafe (§ 38 StGB) ist zeitig, wenn das Gesetz nicht lebenslange Freiheitsstrafe androht. Das Höchstmaß der zeitigen Freiheitsstrafe ist fünfzehn Jahre, das Mindestmaß ein Monat.

Geldstrafe ist nur bei Verurteilung nach allgemeinem Strafrecht möglich. Sie wird in Tagessätzen verhängt und beträgt mindestens fünf und, wenn das Gesetz nichts anderes bestimmt, höchstens 360 volle Tagessätze (§ 40 StGB). Bei der Festsetzung der Höhe der Tagessätze sind die persönlichen und finanziellen Verhältnisse der Täter zu berücksichtigen.

Heranwachsende sind Personen, die zur Zeit der Tat 18 bis unter 21 Jahre alt waren (§ 1 JGG). Sie können entweder nach allgemeinem Strafrecht oder nach Jugendstrafrecht abgeurteilt werden.

Jugendliche sind Personen, die zur Zeit der Tat 14 bis unter 18 Jahre alt waren (§ 1 JGG). Ihre Aburteilung erfolgt nach Jugendstrafrecht.

Jugendstrafe ist die einzige wirkliche Strafe des JGG. Sie wird verhängt, wenn „Maßnahmen“ nach dem JGG (Erziehungsmaßregeln, Zuchtmittel) zur Erziehung nicht ausreichen oder wenn wegen der Schwere der Schuld Strafe erforderlich ist (§ 17 JGG). Das Höchstmaß der Jugendstrafe beträgt zehn Jahre, das Mindestmaß sechs Monate Freiheitsentzug (§ 18 JGG).

Jugendstrafrecht: Bei mit Strafe bedrohten Verfehlungen von Jugendlichen und Heranwachsenden, sofern diese nach ihrer sittlichen und geistigen Entwicklung Jugendlichen gleichstehen, werden die Vorschriften des JGG angewendet. Nach JGG vorgesehene Sanktionen sind Jugendstrafe, Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln.

Maßregeln der Besserung und Sicherung gemäß § 61 StGB sind die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus (§ 63 StGB), in einer Entziehungsanstalt (§ 64 StGB) oder in der Sicherungsverwahrung (§ 66 StGB), ferner Führungsaufsicht (§ 68 StGB) und Berufsverbot (§ 70 StGB). Eine häufig vorkommende Maßregel ist schließlich die Entziehung der Fahrerlaubnis (§§ 69, 69a StGB). Diese Maßregeln werden teils in Verbindung mit Strafe, teils unabhängig davon in Fällen von Freispruch, Einstellung des Verfahrens oder in einem selbständigen Verfahren angeordnet.

Strafarrest kann nur gegen Angehörige der Bundeswehr verhängt werden (§ 9 WStG).

Strafaussetzung zur Bewährung: Das Gericht kann die Vollstreckung einer verhängten Freiheitsstrafe von nicht mehr als einem Jahr (§ 56 Abs. 1 StGB), in bestimmten Fällen auch zwei Jahren (§ 56 Abs. 2 StGB), zur Bewährung aussetzen. Entsprechende Regelungen sieht das Jugendstrafrecht im Fall einer Verurteilung zu Jugendstrafe vor (§ 21 Abs. 1, 2 JGG).

Tateinheit (§ 52 StGB): Verletzt dieselbe Handlung mehrere Strafgesetze bzw. dasselbe Strafgesetz mehrmals, so erkennt das Gericht nur eine einzige Strafe.

Tatmehrheit (§ 53 StGB): Werden mehrere Straftaten einer Person gleichzeitig abgeurteilt, bildet das Gericht eine Gesamtstrafe, wobei die Gesamtstrafe die Summe der Einzelstrafen nicht erreichen darf.

Verurteilte sind straffällig gewordene Personen, gegen die nach allgemeinem Strafrecht Freiheitsstrafe, Strafarrrest oder Geldstrafe verhängt wurde, oder deren Straftat nach Jugendstrafrecht mit Jugendstrafe, Zuchtmitteln oder Erziehungsmaßregeln geahndet worden ist. Verurteilt werden kann eine Person, die zum Zeitpunkt der Tat strafmündig, das heißt 14 Jahre oder älter, war.

Verurteiltenziffer ist die Zahl der rechtskräftig verurteilten Personen (ggf. einer bestimmten Personengruppe) eines Jahres, bezogen auf 100 000 Personen der strafmündigen Bevölkerung (ggf. derselben Personengruppe) am 1. Januar des Berichtsjahres.

Vorbestrafte sind Personen, die in einem früheren Verfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens rechtskräftig zu Freiheitsstrafe (auch Zuchthaus, Gefängnis, Haft), zu Jugendstrafe, zu Strafarrrest (auch Einschließung) oder zu Geldstrafe verurteilt wurden. Statistisch gelten auch nach Jugendstrafrecht angeordnete frühere Maßnahmen (Zuchtmittel, Erziehungsmaßregeln) als frühere Verurteilungen.

Zuchtmittel sind gemäß § 13 JGG die Verwarnung, die Erteilung von Auflagen (Wiedergutmachung, Zahlung eines Geldbetrages, Entschuldigung bei dem Verletzten) und der Jugendarrest. Er kann als Freizeitarrrest, Kurzarrrest oder Dauerarrrest verhängt werden. Zuchtmittel werden angewandt, wenn Jugendstrafe nicht geboten ist, dem Angeklagten jedoch das begangene Unrecht deutlich gemacht werden muss.

Strafgesetzbuch – StGB

Das Strafgesetzbuch – StGB regelt in Deutschland die Kernmaterie des Strafrechts.

Die einzelnen Straftatbestände wurden zu neun sog. Hauptdeliktgruppen zusammengefasst:

- I. Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt (§§ 80 bis 168 und 331 bis 357 StGB, außer § 142)
- II. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (§§ 174 bis 184f StGB)
- III. Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr) (§§ 169 bis 173, 185 bis 241a StGB, außer §§ 222, 229 i. V. m. Verkehrsunfall)
- IV. Diebstahl und Unterschlagung (§§ 242 bis 248c StGB)
- V. Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer (§§ 249 bis 255, 316a StGB)
- VI. Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte, Urkundendelikte (§§ 257 bis 305a StGB)
- VII. Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten (außer im Straßenverkehr) (§§ 306 bis 330a StGB, außer 315b, 315c, 316, 316a und 323a i. V. m. Verkehrsunfall)
- VIII. Straftaten im Straßenverkehr (§§ 142, 315b, 315c, 316, 222, 229, 323a StGB i. V. m. Verkehrsunfall, §§ 21, 22, 22a StVG (Straßenverkehrsgesetz))
- IX. Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer StGB und StVG)

1. Abgeurteilte 2000 bis 2011 nach Altersgruppen und Entscheidungen

Strafbestimmung Altersgruppen	Jahr	Abgeurteilte		Von den Abgeurteilten waren				Verurteilungs- quote ¹⁾ in Prozent
		insgesamt	darunter weiblich	Verurteilte	Freige- sprochene	Abgeurteilte, bei denen		
						das Verfahren eingestellt wurde	eine sonstige Entscheidung getroffen wurde	
1. Nach allgemeinem Strafrecht								
Erwachsene und Heranwachsende (18 Jahre und älter)	2000	82 371	14 748	70 435	2 123	9 726	87	85,5
	2001	83 224	14 933	70 843	2 164	10 132	85	85,1
	2002	83 644	14 877	70 915	2 143	10 492	94	84,8
	2003	88 805	16 177	75 180	2 321	11 208	96	84,7
	2004	94 343	17 294	79 651	2 581	11 999	112	84,4
	2005	91 493	16 969	77 941	2 256	11 209	87	85,2
	2006	89 318	16 589	75 403	2 462	11 370	83	84,4
	2007	87 164	16 431	73 378	2 534	11 106	146	84,2
	2008	85 009	15 866	70 813	2 859	11 198	139	83,3
	2009	82 134	15 488	67 422	3 303	11 319	90	82,1
	2010	80 152	15 066	66 070	3 290	10 703	89	82,4
2011	76 604	14 497	63 500	3 073	9 948	83	82,9	
2. Nach Jugendstrafrecht								
Jugendliche und Heranwachsende (14 bis unter 21 Jahre alt)	2000	19 118	2 768	13 329	430	5 357	2	69,7
	2001	20 541	3 059	14 196	531	5 810	4	69,1
	2002	20 869	3 171	14 451	555	5 862	1	69,2
	2003	22 361	3 312	15 357	634	6 370	-	68,7
	2004	21 332	3 156	15 065	541	5 721	5	70,6
	2005	19 933	2 992	15 004	626	4 300	3	75,3
	2006	21 027	3 110	15 706	572	4 749	-	74,7
	2007	21 763	3 262	16 017	575	5 165	6	73,6
	2008	21 683	3 379	15 704	524	5 440	15	72,4
	2009	21 553	3 433	15 432	501	5 597	23	71,6
	2010	19 005	3 165	13 394	455	5 138	18	70,5
2011	17 627	2 899	12 419	392	4 799	17	70,5	
Insgesamt	2000	101 489	17 516	83 764	2 553	15 083	89	82,5
	2001	103 765	17 992	85 039	2 695	15 942	89	82,0
	2002	104 513	18 048	85 366	2 698	16 354	95	81,7
	2003	111 166	19 489	90 537	2 955	17 578	96	81,4
	2004	115 675	20 450	94 716	3 122	17 720	117	81,9
	2005	111 426	19 961	92 945	2 882	15 509	90	83,4
	2006	110 345	19 699	91 109	3 034	16 119	83	82,6
	2007	108 927	19 693	89 395	3 109	16 271	152	82,1
	2008	106 692	19 245	86 517	3 383	16 638	154	81,1
	2009	103 687	18 921	82 854	3 804	16 916	113	79,9
	2010	99 157	18 231	79 464	3 745	15 841	107	80,1
2011	94 231	17 396	75 919	3 465	14 747	100	80,6	

1) Anteil der Verurteilten an den Abgeurteilten.

Die Verurteilungsquote stieg in den vergangenen Jahren leicht an. Im Jahr 2009 wurden 79,9 % der eröffneten Strafverfahren mit einer Verurteilung abgeschlossen. Mit einer derzeitigen Verurteilungsquote von mehr als 80 % ist die Wahrscheinlichkeit, bei einem einmal eröffneten Strafverfahren auch verurteilt zu werden, relativ hoch.

Freigesprochen wurden 3 465 Personen, gegen die 2011 ein Strafverfahren eröffnet wurde. Bei 14 747 Abgeurteilten wurde das Verfahren wieder eingestellt, und bei 100 Abgeurteilten wurde eine sonstige Entscheidung getroffen. Hierzu zählt u. a. die Anordnung von Maßregeln der Besserung und Sicherung.

Vor den Gerichten wurden nach dem allgemeinem Strafrecht 63 500 Erwachsene und Heranwachsende (83,6 %) und nach dem Jugendstrafrecht 12 419 Jugendliche und Heranwachsende (16,4 %) verurteilt. Die Zahl der Verurteilungen nach Jugendstrafrecht war 2010 (13 394 Verurteilungen) gegenüber 2011 (12 419 Verurteilungen) um - 7,3 % rückläufig. Nach allgemeinem Strafrecht verringerte sich die Zahl der Schuldsprüche von 2010 (66 070 Verurteilungen) zu 2011 (63 500 Verurteilungen) um - 3,9 %.

Auffällig ist, dass die Verurteilungsquote nach allgemeinem Strafrecht um 12,4 Prozentpunkte höher ausfiel als die nach Jugendstrafrecht. Nach allgemeinem Strafrecht wurden von den 76 604 Abgeurteilten 82,9 % vor Ge-

richt schuldig gesprochen. Nach Jugendstrafrecht erhielten nur 70,5 % eine Verurteilung.

Anteil der weiblichen Verurteilten liegt bei unter 19 %

Bereits bei den Abgeurteilten hat der Vergleich der Geschlechter gezeigt, dass das Verhältnis zwischen Männern und Frauen 2011 bei vier zu eins lag. Von allen Verurteilten waren 18,4 % weiblich. Differenziert nach Altersgruppen betrachtet, schwankt der Anteil der weiblichen Verurteilten an allen Verurteilten minimal (vgl. Abbildung 1): Der Anteil der weiblichen Verurteilten lag in der Altersgruppe der 14- bis unter 16-Jährigen bei über 20 %. In den mittleren Altersgruppen bis unter 40 Jahre und in der Altersgruppe der 60- bis unter 70-Jährigen waren die Frauen mit weniger als 20 % am geringsten vertreten. In der Altersklasse 40 bis unter 60 Jahre wurde die 20 %-Marke überschritten. Bei den über 70-Jährigen wurden mit knapp 27 % deutlich mehr Frauen verurteilt als in allen anderen Altersstufen. Dieser erhöhte Frauenanteil ist durch den höheren Bevölkerungsanteil in dieser Altersgruppe zu erklären.

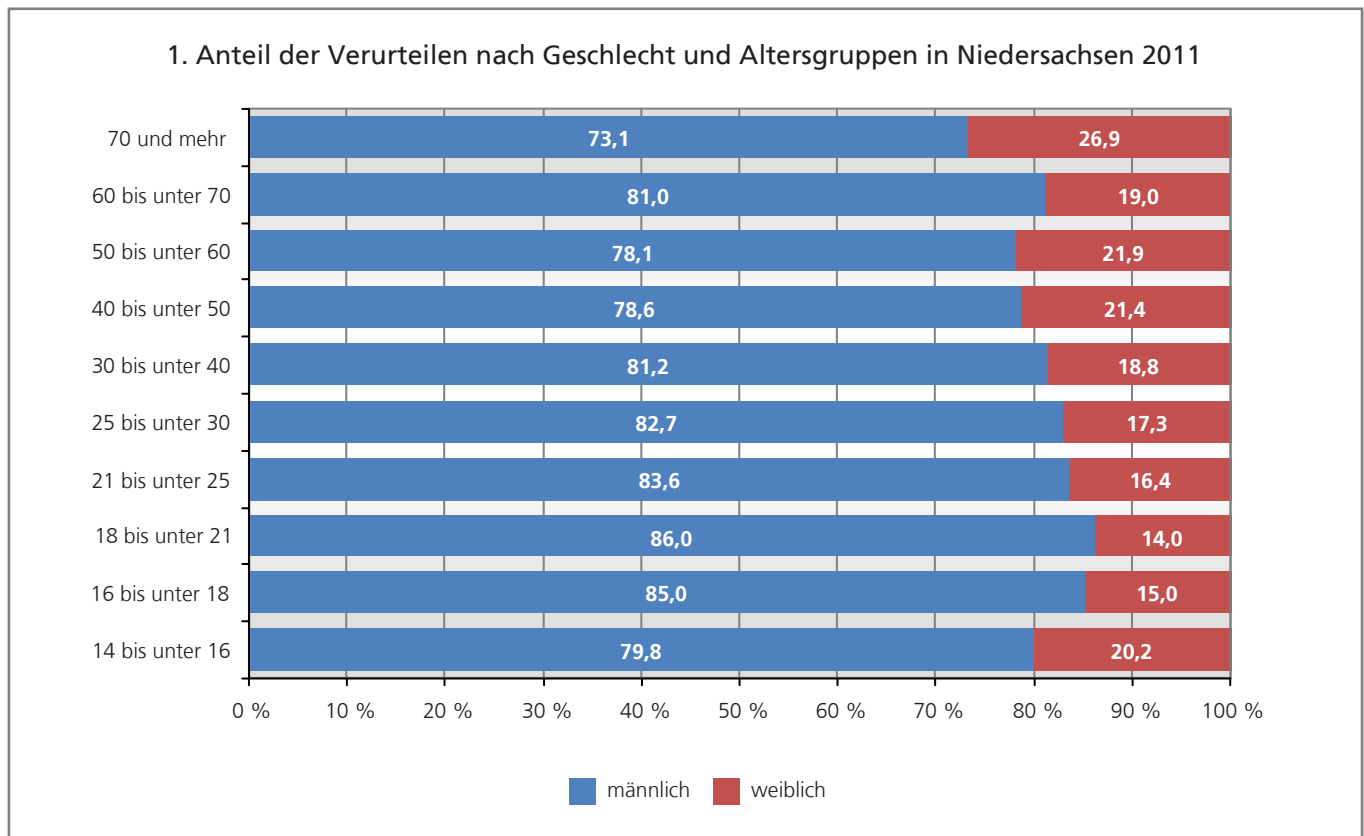
Fast die Hälfte aller Verurteilten jünger als 30 Jahre

In der Abbildung 2 ist ersichtlich, dass jeder zweite Verurteilte zum Zeitpunkt der Tat unter 30 Jahre alt war. Der Anteil der Verurteilten in der Altersstufe der unter

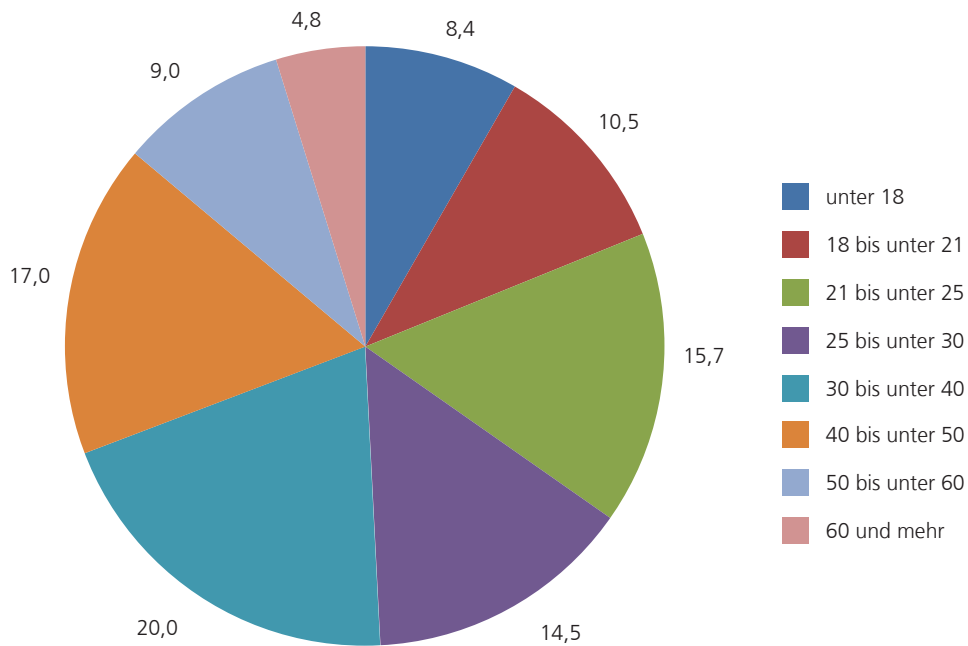
30-Jährigen teilte sich 2011 wie folgt auf: 8,4 % aller Verurteilten waren unter 18 Jahre und 10,5 % waren zwischen 18 und 21 Jahre alt. Der Anteil der Schuldsprüche in der Altersstufe der 21- bis unter 30-Jährigen an allen Verurteilungen lag bei 30,2 %. Des Weiteren wird deutlich: Je höher die Altersgruppe, umso geringer war die Zahl der Verurteilten. 9,0 % betrug der Anteil der Verurteilungen in der Altersgruppe der 50- bis unter 60-Jährigen. Nur 4,8 % der Verurteilten waren über 60 Jahre alt.

Im Folgenden wird auf die Altersstruktur differenziert nach der Verurteilung nach Jugendstrafrecht und allgemeinem Strafrecht eingegangen. Nach Jugendstrafrecht wurden 2011 in Niedersachsen 12 419 Jugendliche und Heranwachsende vor Gericht schuldig gesprochen (vgl. Tabelle 2). Davon waren 18,8 % der Jugendlichen 14 bis unter 16 Jahre alt und 32,6 % waren zur Tat 16 bis unter 18 Jahre alt. Den größten Anteil hatte mit 48,6 % die Altersgruppe der Heranwachsenden (18 bis unter 21 Jahre). Der Anteil der weiblichen Verurteilten war mit 472 Frauen von insgesamt 2 338 Verurteilten (20,2 %) in der Altersstufe der 14- bis unter 16-Jährigen am höchsten. Bei den 18- bis unter 21-Jährigen waren von 6 031 Verurteilten 719 Frauen. Das entspricht einem Anteil von nur 11,9 %.

Nach allgemeinem Strafrecht wurden 1 950 Heranwachsende vor Gericht schuldig gesprochen (1 555 Männer und 395 Frauen). Hier lag der Anteil der weiblichen Verurteilten bei 20,3 % (vgl. Tabelle 3). Erwachsene (21 Jahre



2. Anteil¹⁾ der Verurteilten nach Altersgruppen in Niedersachsen 2011 in Prozent



1) Durch Rundungsdifferenzen ist die Summe der Einzelwerte nicht 100 Prozent.

und älter) werden nach dem allgemeinem Strafrecht abgeurteilt.

Anstieg des Ausländeranteils bei den Verurteilten

Von den insgesamt 75 919 Verurteilten im Jahr 2011 waren 12 634 Ausländer. Der Ausländeranteil an den Verurteilten betrug somit zuletzt 16,6 % (vgl. Tabelle 4) und er ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Im Jahr

2008 waren 14,6 % aller Verurteilten Ausländer und im Jahr 2010 16,2 %. Unter den 12 634 Schuldsprüchen im Jahr 2011 gegen Ausländer gab es 1 854 Verurteilungen von Frauen. Das entspricht einem Anteil von 14,7 %. Bei allen Verurteilungen betrug der Anteil der Frauen 18,4 %. Bei dem Vergleich der Verurteiltenzahlen für Deutsche und Ausländer ist zu beachten, dass gegen einzelne Straftatbestände in der Regel nur Ausländer verstoßen können (z. B. gegen Bestimmungen des Ausländer- oder Asylverfahrensgesetzes).

2. Nach Jugendstrafrecht Abgeurteilte und Verurteilte 2011

Straftaten i = insgesamt m = männlich w = weiblich	Rechtskräftig Abgeurteilte insgesamt	Verurteilte insgesamt	Von den Verurteilten nach Jugendstrafrecht waren					
			Jugendliche				Heranwachsende	
			14 bis unter 16 Jahre alt	Anteil in %	16 bis unter 18 Jahre alt	Anteil in %	18 bis unter 21 Jahre alt	Anteil in %
i	17 627	12 419	2 338	18,8	4 050	32,6	6 031	48,6
m	14 728	10 622	1 866	17,6	3 444	32,4	5 312	50,0
w	2 899	1 797	472	26,3	606	33,7	719	40,0

3. Nach allgemeinem Strafrecht Abgeurteilte und Verurteilte 2011

Straftaten i = insgesamt m = männlich w = weiblich	Rechtskräftig Abgeurteilte insgesamt	Verurteilte			Von den Verurteilten waren zur Zeit der Tat								
		insgesamt	davon		18	21	25	30	40	50	60	70 und mehr	
			Erwachsene	Heranwachsende	bis unter								
					21	25	30	40	50	60	70		
i	76 604	63 500	61 550	1 950	1 950	11 902	11 035	15 148	12 931	6 867	2 617	1 050	
m	62 107	51 342	49 787	1 555	1 555	9 948	9 130	12 298	10 160	5 362	2 121	768	
w	14 497	12 158	11 763	395	395	1 954	1 905	2 850	2 771	1 505	496	282	

4. Rechtskräftig verurteilte Personen (darunter Ausländer) 2010 und 2011

Straftaten i = insgesamt m = männlich w = weiblich		Verurteilte		
		insgesamt	darunter	
			Ausländer	
			Anzahl	%
Straftaten	i	75 919	12 634	16,6
	m	61 964	10 780	17,4
	w	13 955	1 854	13,3
dagegen 2010	i	79 464	12 841	16,2
	m	64 964	10 897	16,8
	w	14 500	1 944	13,4

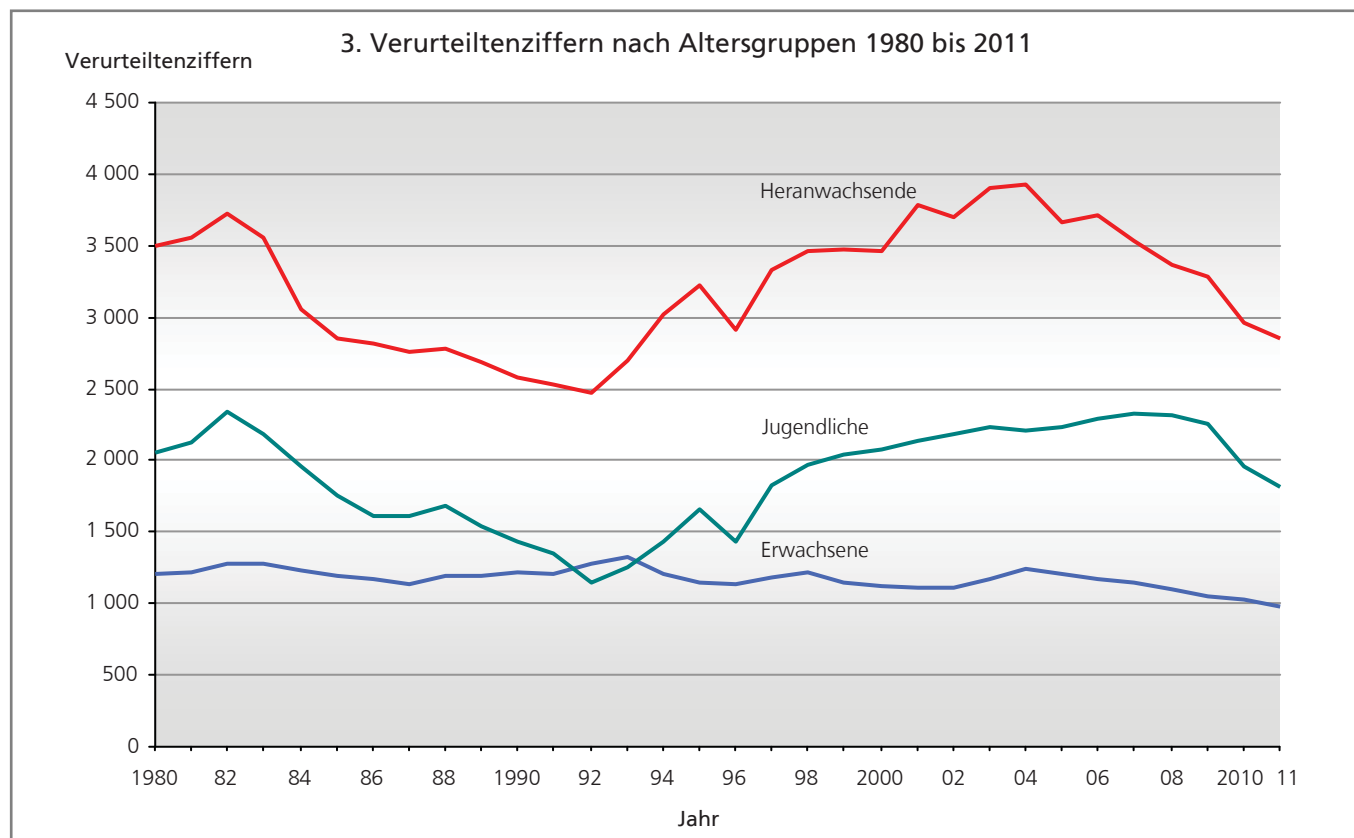
Verurteilte je 100 000 Einwohner (Verurteiltenziffer)

Um die Einflüsse der Bevölkerungsentwicklung auf die Zahl der Verurteilten auszuschließen und Vergleiche zwischen Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen, werden die Verurteilten zu jeweils 100 000 Personen der vergleichbaren strafmündigen Bevölkerung ins Verhältnis gesetzt. Bei der Beurteilung der Verurteiltenziffer ist zu beachten, dass es sich bei den Verurteilten nicht ausschließlich um Einwohner von Niedersachsen handeln muss. Auch Touristen oder Pendler, die eine Straftat in Niedersachsen begangen haben, werden erfasst. In der Regel ist das Gericht zuständig, in dessen Bezirk die Straftat begangen

wurde. Hiervon ausgenommen sind die Jugendstrafverfahren. Bei diesen Verfahren liegt die Zuständigkeit in der Regel bei dem Amtsgericht am Wohnort des Angeklagten.

Die Verurteiltenziffer lag im Jahr 2011 insgesamt bei 1 102 Personen je 100 000 Einwohner – 1,1 % der niedersächsischen Bevölkerung über 14 Jahre wurden vor einem Gericht verurteilt. Die Verurteiltenziffer in den einzelnen Altersgruppen ist differenziert. Die meisten Verurteilten bezogen auf 100 000 Einwohner gab es in der Gruppe der Heranwachsenden mit 2 849 Verurteilten je 100 000 Einwohner. Bei der erwachsenen Bevölkerung lag die Verurteiltenziffer bei 984 Personen und unter den Jugendlichen bei 1 814 Personen.

Auch in Relation zur Bevölkerung wurden in den vergangenen Jahren weniger Personen verurteilt als zu Beginn der Jahrtausendwende. Die Schwankungen der Verurteiltenziffer der Erwachsenen waren minimal. Hingegen sind bei den Heranwachsenden und Jugendlichen in den letzten Jahrzehnten deutlichere Schwankungen sichtbar (vgl. Abbildung 3). In beiden Altersgruppen gab es einen Rückgang der Verurteiltenziffer in den 1980er Jahren. Anschließend erhöhten sich die Quoten wieder. Das Maximum bei den Heranwachsenden lag im Jahr 2004 bei 3 923 Verurteilten je 100 000 Einwohner und bei den Jugendlichen im Jahr 2007 mit 2 332 Verurteilten je 100 000 Einwohner.



5. Verurteilte 2001 bis 2011 nach Altersgruppen und Geschlecht sowie nach Verurteiltenziffern

Altersgruppe	Jahr	Verurteilte ¹⁾			Verurteiltenziffer ²⁾		
		männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
Erwachsene							
(21 Jahre und älter)	2001	55 526	12 285	67 811	1 891	389	1 112
	2002	55 792	12 242	68 034	1 889	386	1 111
	2003	59 000	13 323	72 323	1 987	418	1 175
	2004	62 325	14 094	76 419	2 089	441	1 237
	2005	60 869	14 051	74 920	2 034	439	1 209
	2006	58 833	13 643	72 476	1 961	426	1 168
	2007	57 392	13 483	70 875	1 909	421	1 141
	2008	55 577	12 867	68 444	1 845	402	1 101
	2009	52 801	12 503	65 304	1 751	390	1 050
	2010	51 906	12 231	64 137	1 715	381	1 028
	2011	49 787	11 763	61 550	1 638	366	984
Heranwachsende							
(18 bis unter 21 Jahre alt)	2001	8 630	1 331	9 961	6 458	1 030	3 789
	2002	8 447	1 262	9 709	6 314	981	3 699
	2003	8 869	1 305	10 174	6 640	1 025	3 900
	2004	8 800	1 358	10 158	6 640	1 074	3 923
	2005	8 290	1 372	9 662	6 140	1 070	3 670
	2006	8 637	1 349	9 986	6 264	1 031	3 716
	2007	8 442	1 335	9 777	5 920	993	3 529
	2008	8 163	1 280	9 443	5 655	941	3 368
	2009	8 116	1 226	9 342	5 537	888	3 283
	2010	7 247	1 116	8 363	4 988	815	2 962
	2011	6 867	1 114	7 981	4 755	821	2 849
Jugendliche							
(14 bis unter 18 Jahre alt)	2001	6 299	968	7 267	3 606	587	2 140
	2002	6 528	1 095	7 623	3 640	649	2 190
	2003	6 870	1 170	8 040	3 707	670	2 233
	2004	7 015	1 124	8 139	3 699	631	2 214
	2005	7 194	1 169	8 363	3 723	643	2 230
	2006	7 424	1 223	8 647	3 822	668	2 291
	2007	7 527	1 216	8 743	3 910	667	2 332
	2008	7 378	1 252	8 630	3 853	691	2 315
	2009	6 923	1 285	8 208	3 711	725	2 256
	2010	5 811	1 153	6 964	3 185	664	1 956
	2011	5 310	1 078	6 388	2 937	629	1 814
Insgesamt							
	2001	70 455	14 584	85 039	2 171	422	1 270
	2002	70 767	14 599	85 366	2 167	421	1 267
	2003	74 739	15 798	90 537	2 273	453	1 337
	2004	78 140	16 576	94 716	2 364	474	1 392
	2005	76 353	16 592	92 945	2 299	472	1 360
	2006	74 894	16 215	91 109	2 248	461	1 330
	2007	73 361	16 034	89 395	2 196	455	1 302
	2008	71 118	15 399	86 517	2 123	437	1 258
	2009	67 840	15 014	82 854	2 024	426	1 205
	2010	64 964	14 500	79 464	1 936	412	1 155
	2011	61 964	13 955	75 919	1 841	396	1 102

1) Straftaten gegen Bundes- und Landesgesetze. - 2) Bezogen auf 100 000 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe nach dem Stand am 1. Januar des Berichtsjahres.

Aufgrund der geschlechtsspezifischen Unterschiede bei der Zahl der Verurteilten gab es auch bei der Verurteiltenziffer deutliche Differenzen (vgl. Tabelle 5). Insgesamt wurden von 100 000 Männern 1 841 Männer vor Gericht schuldig gesprochen. Bezogen auf 100 000 niedersächsische Frauen wurden jedoch nur 396 Frauen verurteilt. In der Altersgruppe der Heranwachsenden lag die Verurteilungsziffer der Männer bei 4 755. Jeder 21. männliche Heranwachsende wurde im Jahr 2011 vor Gericht verurteilt.

Verurteilte nach Hauptdeliktgruppen

Die meisten Verurteilungen gab es in Niedersachsen im Jahr 2011 nach der Hauptdeliktgruppe „Andere Vermögensdelikte“ (vgl. Abbildung 4). 26,0 % aller Verurteilten wurden aufgrund von Straftaten in dieser Deliktgruppe schuldig gesprochen. Hierzu gehören unter anderem folgende Straftaten: Betrug und Untreue, Sachbeschädigung und Urkundenfälschung. Aufgrund von „Straftaten

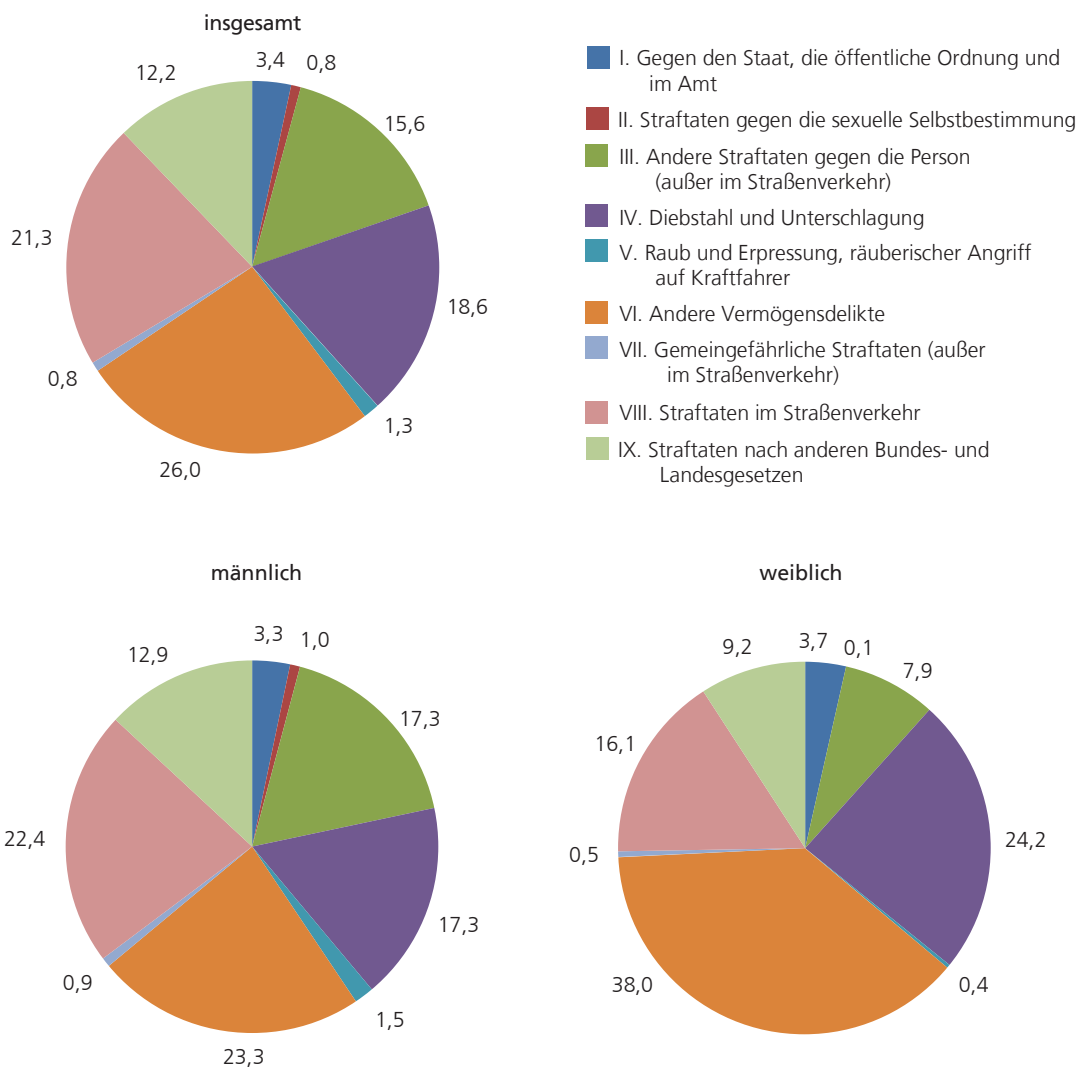
im Straßenverkehr“ wurden 21,3 % vor Gericht schuldig gesprochen. Mit 18,6 % lag an dritter Stelle der Hauptdeliktgruppen die Verurteilung aufgrund von „Diebstahl und Unterschlagung“. Dahinter folgte die Deliktgruppe „Andere Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)“ mit 15,6 %, worunter etwa die Straftaten Beleidigung und Körperverletzung gezählt werden.

Bei den Schuldsprüchen nach Hauptdeliktgruppen sowie der Höhe der Anteile an den einzelnen Deliktgruppen gab es geschlechtsspezifische Unterschiede. Der jeweils größte Anteil der Frauen und der Männer wurde zwar aufgrund von „Anderen Vermögensdelikten“ vor Gericht schuldig gesprochen, es gab aber deutliche Unterschiede bei der Höhe der Anteile. Von den 61 964 verurteilten

Männern wurden mit 14 466 Schuldsprüchen 23,3 % aufgrund von Straftaten in der Deliktgruppe „Andere Vermögensdelikte“ ausgesprochen. Gleichzeitig galt dies für 38,0 % der verurteilten Frauen (5 303 Verurteilungen von insgesamt 13 955).

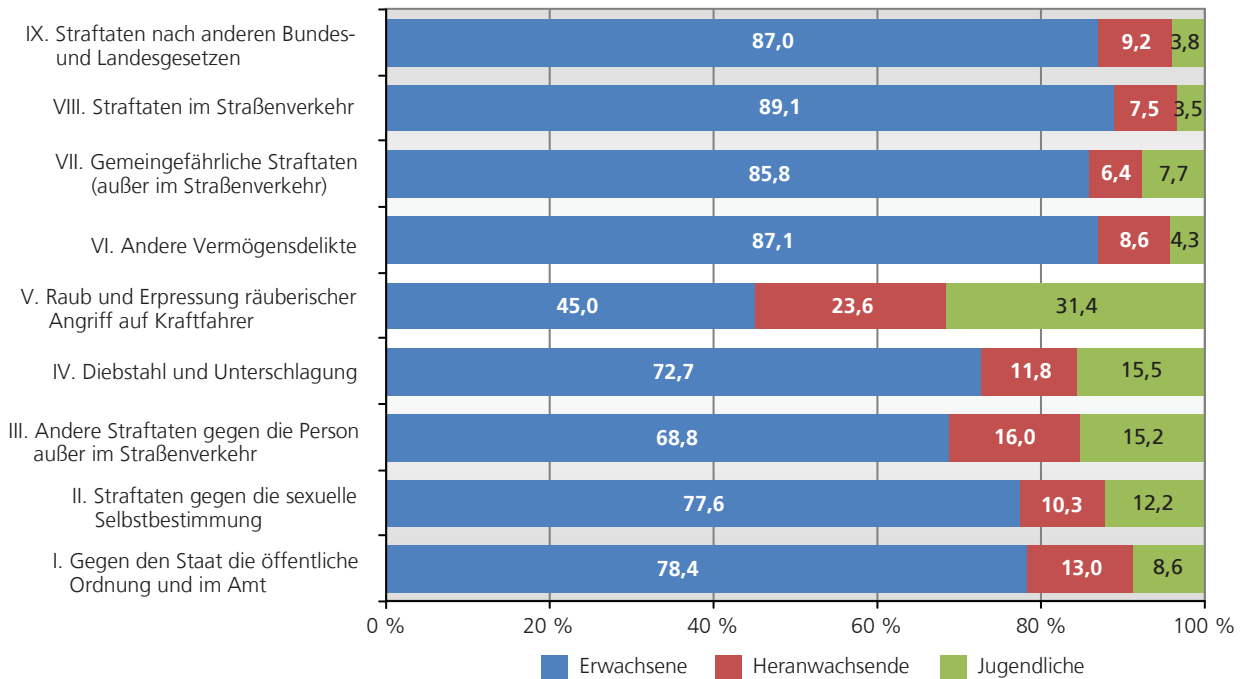
An zweiter Stelle lag bei den Männern eine Verurteilung aufgrund einer Straftat in der Hauptdeliktgruppe „Straftaten im Straßenverkehr“ (22,4 %). Dahinter folgten mit 17,3 % Verurteilungen wegen „Anderen Straftaten gegen die Person (außer im Straßenverkehr)“ und „Diebstahl und Unterschlagung“. Neben „Anderen Vermögensdelikten“ wurden Frauen am häufigsten wegen „Diebstahl und Unterschlagung“ (24,2 %) und „Straftaten im Straßenverkehr“ (16,1 %) vor Gericht schuldig gesprochen.

4. Anteil¹⁾ der Verurteilten nach Hauptdeliktgruppen in Niedersachsen 2011 nach Geschlecht in Prozent



1) Durch Rundungsdifferenzen ist die Summe der Einzelwerte nicht 100 Prozent.

5. Anteil¹⁾ der Verurteilten nach Hauptdeliktgruppen und Altersgruppen in Niedersachsen 2011



1) Durch Rundungsdifferenzen ist die Summe der Einzelwerte nicht immer 100 Prozent.

Neben den geschlechtsspezifischen Unterschieden in den einzelnen Hauptdeliktgruppen gibt es auch altersspezifische Differenzen (vgl. Abbildung 5). Der Anteil der Erwachsenen ist bei allen Delikten am höchsten, weil auch die Zahl der Verurteilungen in dieser Gruppe am größten war. Über 85 % aller Schuldsprüche richteten sich aufgrund von „Gemeingefährlichen Straftaten (außer im Straßenverkehr)“ (85,8 %), „Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen“ (87,0 %), „Anderen Vermögensdelikte“ (87,1 %) und „Straftaten im Straßenverkehr“ (89,1 %) gegen Erwachsene.

Hervorzuheben ist die Struktur der Verurteilten in der Deliktgruppe „Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer“. In dieser Gruppe wurden vor Gericht schuldig gesprochen: nur 45,0 % Erwachsene, aber 23,6 % Heranwachsende und 31,4 % Jugendliche. Zu dieser Deliktgruppe gehören unter anderem die Straftaten „Raub“ (§ 249 StGB) und „Räuberische Erpressung“ (§ 255 StGB).

Der geringste Anteil der heranwachsenden Verurteilten war bei dem Delikt „Straftaten im Straßenverkehr“ (6,4 %) festzustellen. Bei den Jugendlichen lag der Anteil der Verurteilungen in den Deliktgruppen „Straftaten im Straßenverkehr“ (3,5 %), „Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen“ (3,8 %) und „Gemeingefährliche Straftaten (außer im Straßenverkehr)“ (4,3 %) bei unter 5 %.

Verurteilte nach Straftaten

Die einzelnen Hauptdeliktgruppen setzen sich aus verschiedenen Straftaten zusammen (vgl. Tabelle 6). Die Zuordnung zu den Straftaten erfolgt grundsätzlich nach der schwersten Straftat. Im Folgenden wird auf die einzelnen Straftaten in den Deliktgruppen eingegangen, in denen die Anzahl der Verurteilungen am höchsten war.

In der Hauptdeliktgruppe „Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr“ wurden im Jahr 2011 11 847 Personen verurteilt. Darunter wurden 4 993 Personen (42,1 %) aufgrund der Straftat „Körperverletzung“ vor Gericht schuldig gesprochen. In 25,0 % (2 962 Verurteilungen) der Fälle war „Gefährliche Körperverletzung“ und in 18,4 % (2 182 Verurteilungen) der Fälle war „Beleidigung“ die schwerste Straftat. Bei der Straftat „Gefährliche Körperverletzung“ gab es mit 48,6 % den größten Anteil von Personen, die nach Jugendstrafrecht verurteilt wurden.

„Diebstahl“ war mit 10 092 Verurteilungen in der Deliktgruppe „Diebstahl und Unterschlagung“ (14 111 Verurteilungen) mit 71,5 % die häufigste Straftat. Die zweithäufigsten Schuldsprüche gab es mit 10,9 % (1 540 Verurteilungen) aufgrund der Straftat „Einbruchdiebstahl“. Bei dieser Straftat lag der Anteil der Jugendlichen und Heranwachsenden bei fast 50 % (742 Verurteilungen).

6. Rechtskräftig Verurteilte in Niedersachsen 2011 nach Hauptdeliktgruppen und ausgewählten Straftaten

Nummer der Hauptdeliktgruppe	Abschnitt des StGB/STV-Nr.	Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe ----- Schwerste Straftat	Verurteilte				
				Insgesamt	Erwachsene	Heranwachsende, verurteilt nach		Jugendliche
						allg. Strafrecht	Jugendstrafrecht	
I		80 bis 168 und 331 bis 357	Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amt (außer § 142, unerlaubtem Entfernen vom Unfallort)	2 548	1 997	94	237	220
	07	123 bis 145d, ohne 142	Straftaten gegen die öffentliche Ordnung	762	581	36	65	80
	09	153 bis 162	Falsche uneidliche Aussage und Meineid	617	482	16	66	53
II	13	174 bis 184g	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	633	491	4	61	77
			darunter					
		174	Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen	11	11	-	-	-
		176, 176a	Sexueller Missbrauch von Kindern	222	155	1	31	35
		177 Abs. 1	Sexuelle Nötigung	58	39	1	6	12
		177 Abs. 2 Nr. 1	Vergewaltigung	52	29	-	10	13
		181a	Zuhälterei	5	5	-	-	-
		182 Abs.1, Nr. 2	Sexueller Missbrauch von Jugendlichen unter Ausnutzung einer Zwangslage oder gegen Entgelt	9	9	-	-	-
III		169-173, 185-241a, außer 222, 229 i. V. m. Verkehrsunfall	Andere Straftaten gegen die Person, außer im Straßenverkehr	11 847	8 153	280	1 616	1 798
			darunter					
		185	Beleidigung	2 182	1 834	75	130	143
		211	Mord	13	11	-	2	-
		211 i. V. m. 23	versuchter Mord	6	6	-	-	-
		212, 213	Totschlag	26	23	-	1	2
		222	Fahrlässige Tötung, außer im Straßenverkehr	22	22	-	-	-
		223	Körperverletzung	4 993	3 384	119	696	794
		224 Abs. 1 Nrn. 2 bis 5	Gefährliche Körperverletzung	2 962	1 476	46	677	763
		225	Misshandlung von Schutzbefohlenen	6	6	-	-	-
		226 Abs. 1	Schwere Körperverletzung	4	4	-	-	-
		226 Abs. 2	Absichtliche oder wissentliche schwere Körperverlet-	1	1	-	-	-
		227	Körperverletzung mit Todesfolge	6	6	-	-	-
		229	Fahrlässige Körperverletzung, außer im Straßenverkehr	274	241	4	16	13
		232, 233, 233a	Menschenhandel	14	14	-	-	-
		239	Freiheitsberaubung	29	27	-	2	-
		239a	erpresserischer Menschenraub	16	10	-	4	2
239b	Geiselnahme	2	1	-	1	-		
240 Abs. 1	Nötigung	596	471	19	48	58		
IV	19	242 bis 248c	Diebstahl und Unterschlagung	14 111	10 263	317	1 345	2 186
			davon					
		242	Diebstahl	10 092	7 701	238	717	1 436
		243 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1	Einbruchdiebstahl	1 540	798	27	314	401
		244 Abs. 1 Nr. 3	Wohnungseinbruchdiebstahl	287	164	1	61	61
		243 Abs. 1 Satz 2 Nrn. 2 bis 7	Diebstahl in anderen besonders schweren Fällen	918	649	17	114	138
		244 Abs. 1 Nr. 1	Diebstahl mit Waffen	188	126	1	30	31
		244 Abs. 1 Nr. 2	Bandendiebstahl	11	6	-	2	3
246	Unterschlagung	841	629	32	80	100		
V		249 bis 255, 316a	Raub und Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	955	430	3	222	300
			darunter					
		249	Raub	226	71	1	58	96
		250	schwerer Raub	161	91	-	40	30
		251	Raub mit Todesfolge	1	-	-	1	-
		252	räuberischer Diebstahl	90	56	1	18	15
		253	Erpressung	66	46	-	7	13
255	räuberische Erpressung	406	162	1	97	146		
316a	räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	5	4	-	1	-		
VI		257 bis 305a	Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte, Urkundendelikte	19 769	17 223	577	1 126	843
			darunter					
		21	Begünstigung und Hehlerei	517	374	18	55	70
		22	Betrug und Untreue	15 658	14 171	472	724	291
		23	Urkundenfälschung	1 703	1 503	25	89	86
27	Sachbeschädigung	1 721	1 011	61	256	393		

Noch: 6. Rechtskräftig Verurteilte in Niedersachsen 2011 nach Hauptdeliktgruppen und ausgewählten Straftaten

Nummer der Hauptdeliktgruppe	Abschnitt des StGB/STV-Nr.	Paragraph(en) StGB	Hauptdeliktgruppe ----- Schwerste Straftat	Verurteilte				
				Insgesamt	Erwachsene	Heranwachsende, verurteilt nach		Jugendliche
						allg. Strafrecht	Jugendstrafrecht	
VII	28	306 bis 330a, außer 315b, 315c, 316 und 316a, 323a i. V. m. Verkehrsunfall	Gemeingefährliche Straftaten einschl. Umweltstraftaten (ohne Straßenverkehr) davon	621	533	7	33	48
		306 bis 323 c, außer 315b, 315c, 316 und 316a	Gemeingefährliche Straftaten	399	315	4	32	48
		323a	dar. Vollrausch, ohne Verkehrsunfall	205	183	4	9	9
		324 bis 330d	Straftaten gegen die Umwelt	222	218	3	1	-
VIII		142, 315b, 315c, 316, 222, 229, 323a i. V. m. Verkehrsunfall, StVG §§ 21, 22, 22a, 22b	Straftaten im Straßenverkehr (StGB und StVG) davon Straftaten	16 140	14 373	430	775	562
			im Straßenverkehr in Trunkenheit mit Unfall	2 281	1 987	96	169	29
			im Straßenverkehr in Trunkenheit ohne Unfall	6 732	6 314	144	217	57
			im Straßenverkehr ohne Trunkenheit mit Unfall	2 640	2 320	109	159	52
			im Straßenverkehr ohne Trunkenheit ohne Unfall	4 487	3 752	81	230	424
			darunter nach dem StVG insgesamt	4 410	3 691	76	223	420
IX			Straftaten nach anderen Bundes- und Landesgesetzen (außer StGB und StVG) darunter Straftaten nach dem/der	9 295	8 087	238	616	354
		BtMG	Betäubungsmittelgesetz zusammen	4 826	3 970	136	478	242
		AO	Abgabenordnung	1 520	1 506	12	1	1
		AsylVfG	Asylverfahrensgesetz	43	42	1	-	-
		AufenthG	Aufenthaltsgesetz zusammen	510	484	22	3	1
		PfIVG	Pflichtversicherungsgesetz	1 226	1 054	36	59	77
0			Straftaten insgesamt	75 919	61 550	1 950	6 031	6 388
			darunter Straftaten ohne Straftaten im Straßenverkehr	59 779	47 177	1 520	5 256	5 826

In der Deliktgruppe „Andere Vermögens- und Eigentumsdelikte, Urkundendelikte“ war „Betrug und Untreue“ mit 79,2 % die häufigste Straftat. Von den 19 769 Verurteilungen in dieser Deliktgruppe wurden 15 658 Personen wegen „Betrug und Untreue“ vor Gericht schuldig gesprochen. Unter 10 % lag sowohl der Anteil der Straftaten „Urkundenfälschung“ mit 1 703 Verurteilungen (8,6 %) als auch „Sachbeschädigung“ mit 1 011 Verurteilungen (5,9 %). Mit 649 Verurteilungen von 1 721 Schuldsprüchen war der Anteil der Verurteilungen nach Jugendstrafrecht in dieser Deliktgruppe aufgrund der Straftat „Sachbeschädigung“ mit 37,7 % am höchsten.

Im Jahr 2011 erfolgte der Schuldspruch für insgesamt 16 140 Personen aufgrund von „Straftaten im Straßenverkehr“. Bei dieser Hauptdeliktgruppe wird differenziert nach Straftaten im Straßenverkehr in und ohne Trunkenheit sowie mit und ohne Unfall. Unter Trunkenheit ist der Genuss alkoholischer Getränke oder anderer berauschender Mittel zu verstehen. Die meisten Verurteilungen vor Gericht gab es in dieser Deliktgruppe mit 6 732 Verurteilungen bzw. 41,7 % aufgrund von Straftaten im Straßenverkehr in Trunkenheit ohne Unfall. Der Anteil der Straftaten im Straßenverkehr ohne Trunkenheit ohne Unfall lag bei 27,8 % (4 487 Verurteilungen).

Mehr als 54 % aller Verurteilten waren bereits vorbestraft

Im Jahr 2011 waren in Niedersachsen von den 75 919 Verurteilten bereits 41 298 Personen vorbestraft (vgl. Tabelle 7). Das entspricht einem Anteil von 54,4 %. Von diesen Wiederholungstätern waren 10 035 Verurteilte (24,3 %) einmal, 13 772 Verurteilte (33,3 %) zwei- bis viermal und 17 491 Verurteilte (42,4 %) mehr als viermal vorbestraft.

Je höher die Altersstufe, umso größer waren zum einen der Anteil der Vorbestraften an den Verurteilten und zum anderen die Anzahl der Vorstrafen. Bei den Erwachsenen lag der Anteil der Verurteilten, die bereits vorbestraft waren, bei 56,0 %. Fast die Hälfte aller vorbestraften Erwachsenen saß bereits mehr als viermal auf der Anklagebank. Bei den Heranwachsenden war knapp die Hälfte der Wiederholungstäter bereits zwei- bis viermal vorbestraft. Aber auch bei den Jugendlichen waren von den Vorbestraften bereits 46,6 % zwei- bis viermal vorbestraft.

Geldstrafe – häufigste Art der Strafe nach allgemeinem Strafrecht

Von 63 500 Verurteilungen nach allgemeinem Strafrecht erhielten im Jahr 2011 51 893 Personen bzw. 81,7 %

7. Vorbestrafte Verurteilte 2011 nach der Zahl der Vorstrafen

Altersgruppe	Verurteilte				Davon vorbestraft					
	insgesamt	darunter Vorbestrafte		1 mal		2 bis 4 mal		mehr als 4 mal		
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Erwachsene (21 Jahre und darüber)	61 550	34 477	56,0	7 497	21,7	10 455	30,3	16 525	47,9	
Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre alt)	7 981	4 298	53,9	1 345	31,3	2 141	49,8	812	18,9	
Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre alt)	6 388	2 523	39,5	1 193	47,3	1 176	46,6	154	6,1	
Insgesamt	75 919	41 298	54,4	10 035	24,3	13 772	33,3	17 491	42,4	

8. Wegen Verbrechen und Vergehen nach allgemeinem Strafrecht verhängte Geldstrafen 2010 und 2011

Art der Strafe	Straftaten insgesamt		Davon wurden erkannt gegen Personen im Alter von ... Jahren			
			21 und darüber (Erwachsene)		18 bis unter 21 (Heranwachsende)	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Strafen insgesamt	66 070	63 500	64 137	61 550	1 933	1 950
Geldstrafe zusammen	53 670	51 893	51 839	50 043	1 831	1 850
Anteil Geldstrafen in Prozent	81,2	81,7	80,8	81,3	94,7	94,9

eine Geldstrafe (vgl. Tabelle 8). Ein Jahr zuvor lag der Anteil bei 81,2 %. Eine Geldstrafe ist nur bei einer Verurteilung nach allgemeinem Strafrecht möglich und wird in Tagessätzen verhängt. Die Höhe der Geldstrafe beträgt in der Regel mindestens fünf und höchstens 360 volle Tagessätze. Bei der Festsetzung der Höhe eines Tagessatzes werden die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters berücksichtigt (§ 40 StGB).

Gegen Heranwachsende wurden bei 1 950 Verurteilungen 1 850 Geldstrafen verhängt (94,9 %). Bei den Erwachsenen lag der Anteil der Geldstrafen an allen verhängten Strafen bei 81,3 %.

Neben der Geldstrafe ist auch die Freiheitsstrafe eine Hauptstrafe nach allgemeinem Strafrecht. Im Jahr 2011 wurde in Niedersachsen insgesamt gegen 11 605 Verurteilte (18,3 %) eine Freiheitsstrafe²⁾ verhängt. Bei der Vollstreckung einer verhängten Freiheitsstrafe kann eine Strafaussetzung auch zur Bewährung – von bis zu zwei Jahren – erfolgen.

Von den 11 605 verhängten Freiheitsstrafen wurden 8 347 Freiheitsstrafen zur Bewährung (71,9 %) ausgesetzt. In der Abbildung 6 wird die Dauer der Freiheitsstrafe und der Strafaussetzung grafisch dargestellt. Am häufigsten wurde eine Freiheitsstrafe von unter 6 Monaten verhängt. Im Jahr 2011 erhielten 4 239 Verurteilte eine solche Freiheitsstrafe; darunter wurden 3 157 Verurteilungen zur Bewährung ausgesetzt. Mehr als 1 Jahr bis einschließlich 2 Jahre umfasste die Dauer der Freiheitsstrafe, die – mit 1 912 Verurteilungen, darunter 1 395

²⁾ Die Strafverfolgungsstatistik bildet den Inhalt der Entscheidung zum Zeitpunkt ihrer Rechtskraft ab. Dadurch kann nicht genau beantwortet werden, inwieweit die Freiheits- und Jugendstrafen auch vollstreckt werden.

Verurteilungen zur Bewährung – am zweithäufigsten verhängt wurde. Eine Freiheitsstrafe, die zwei Jahre übersteigt, kann nicht zur Bewährung ausgesetzt werden. Zu einer Freiheitsstrafe von mehr als 2 bis einschließlich 5 Jahren wurden 689 Personen verurteilt. Gegen 115 Personen wurde eine Freiheitsstrafe von mehr als 5 bis einschließlich 15 Jahren verhängt und 6 Personen mussten lebenslanglich ins Gefängnis.

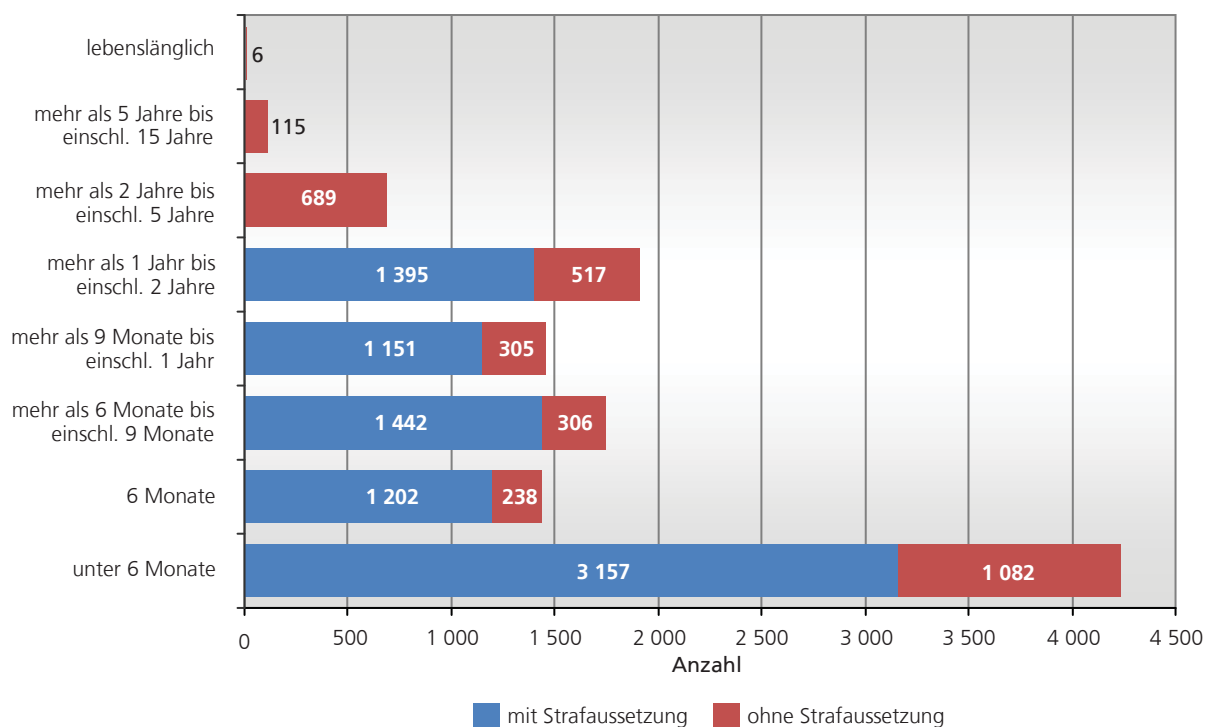
Zwei Personen erhielten Strafarrrest. Diese Strafe kann nur gegen Angehörige der Bundeswehr verhängt werden.

Art der Strafe bzw. Maßnahme nach Jugendstrafrecht

Im Vergleich zum allgemeinen Strafrecht wird beim Jugendstrafrecht (Jugendgerichtsgesetz (JGG)) ein abgestuftes System an Sanktionen angewendet. Die Regelungen des JGG setzen auf einen Vorrang der Erziehung vor der Verhängung von Strafe. Die höchste Strafe nach dem Jugendstrafrecht ist die Jugendstrafe. Wenn der Richter die Jugendstrafe nicht für geboten hält, werden die Straftaten der unter 21-Jährigen mit Maßnahmen wie Zuchtmitteln und Erziehungsmaßnahmen geahndet. Zu Zuchtmitteln zählen zum Beispiel Jugendarrest, die Zahlung eines Geldbetrages und eine Verwarnung. Die mildeste Strafe sind Erziehungsmaßnahmen wie die Erteilung von Weisungen. Zuchtmittel und Erziehungsmaßnahmen können auch nebeneinander oder neben einer Jugendstrafe angeordnet werden.

Nach Jugendstrafrecht wurden im Jahr 2011 12 419 Personen unter 21 Jahren verurteilt. Bei knapp der Hälfte dieser Personen (48,6 %) handelte es sich um He-

6. Nach allgemeinem Strafrecht zu Freiheitsstrafe Verurteilte in Niedersachsen 2011 nach Dauer der Freiheitsstrafe und Strafaussetzung



9. Wegen Verbrechen und Vergehen nach Jugendstrafrecht erkannte Jugendstrafen, angeordnete Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln 2010 und 2011

Art der Strafe bzw. Maßnahme	Strafen und Maßnahmen					
	insgesamt		davon gegen			
			Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre alt)		Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre alt)	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Jugendstrafe insgesamt	1 620	1 605	529	498	1 091	1 107
davon						
6 Monate (Mindeststrafe)	205	229	79	71	126	158
mehr als 6 Monate bis einschl. 1 Jahr	570	611	183	203	387	408
mehr als 1 Jahr	845	765	267	224	578	541
Zuchtmittel insgesamt	11 869	10 681	6 279	5 600	5 590	5 081
davon						
Dauerarrest	1 359	1 207	728	632	631	575
Kurzarrest	207	188	107	111	100	77
Freizeitarrrest	1 272	1 241	769	695	503	546
Auferlegung besonderer Pflichten gem. § 15 JGG	7 187	6 378	3 616	3 251	3 571	3 127
darunter						
Zahlung eines Geldbetrages	1 884	1 852	421	434	1 463	1 418
Verwarnung	1 844	1 667	1 059	911	785	756
Erziehungsmaßregeln insgesamt	4 922	4 674	2 929	2 784	1 993	1 890
davon						
Heimerziehung	4	2	3	2	1	-
Erziehungsbeistandschaft	8	10	7	9	1	1
Erteilung von Weisungen	4 910	4 662	2 919	2 773	1 991	1 889

ranwachsenden im Alter zwischen 18 bis unter 21 Jahren, die aufgrund ihres Entwicklungsstandes vor Gericht nach Jugendstrafrecht schuldig gesprochen wurden.

Gegen 1 605 Personen, davon 31,0 % Jugendliche und 69,0 % Heranwachsende, wurde eine Jugendstrafe verhängt (vgl. Tabelle 9). 765 Verurteilte erhielten eine Jugendstrafe von über einem Jahr; das entspricht 47,7 %. 229 Jugendliche und Heranwachsende wurden für 6 Monate verurteilt (14,3 %) und die restlichen 38,1 % hatten eine Jugendstrafe von mehr als 6 Monaten bis einschließlich 1 Jahr abzusitzen. Das Höchstmaß der Jugendstrafe beträgt zehn Jahre, das Mindestmaß sechs Monate (§ 18 JGG). Am häufigsten wurden nach dem Jugendstrafrecht die Maßnahmen der „Zuchtmittel“ verhängt. 10 681 Personen wurden aufgrund dieser Maßnahme verurteilt. Davon waren 5 600 Jugendliche (52,4 %) zwischen 14 bis unter 18 Jahre alt und 5 081 Jugendliche (47,6 %) zwischen 18 bis unter 21 Jahre alt. 6 378 Jugendlichen (59,7 %), gegen die ein Zuchtmittel verhängt wurde, wurden besondere Pflichten gemäß § 15 JGG auferlegt, wie die Zahlung eines Geldbetrages. An zweiter Stelle der verhängten Zuchtmittel folgten mit 15,6 % (1 667 Jugendliche) die Verwarnungen. Gegen 11,6 % (1 241 Jugendliche) wurde Freizeitarrest und gegen 11,3 % (1 207 Jugendliche) wurde Dauerarrest verhängt.

Gegenüber dem Jahr 2010 ging die Zahl der Sanktion „Erziehungsmaßregeln“ um 5 % zurück. Gegen 4 674 Jugendliche und Heranwachsende wurde im Jahr 2011 diese Sanktion verhängt. In nahezu allen Fällen wurden Weisungen erteilt. Hierunter sind nach § 10 JGG zu verstehen: „Gebote und Verbote, welche die Lebensführung des Jugendlichen regeln und dadurch seine Erziehung fördern und sichern sollen“.

Zusammenfassung

Durch die Strafverfolgungsstatistik können viele Erkenntnisse über die Zahl der Verurteilten, die Art der Straftaten sowie die Art der Strafe gewonnen werden.

Zusammengefasst kann festgehalten werden, dass die Zahl der Verurteilten in den vergangenen Jahren rückläufig war. Auch die Verurteiltenziffer (Verurteilte je 100 000 Einwohner) in den einzelnen Altersgruppen hat abgenommen. Hingegen hat sich der Anteil der Frauen, die vor Gericht schuldig gesprochen wurden, in den letzten Jahren erhöht. Aber nicht einmal jeder fünfte Schuldspruch wurde gegen eine Frau ausgesprochen. Der Anteil der verurteilten Ausländer vor Gericht lag ebenfalls bei unter 20 %.

Am häufigsten wurden Personen aufgrund der Straftat „Betrug und Untreue“ verurteilt. Bei Jugendlichen machte die Straftat „Diebstahl“ den größten Anteil der Verurteilungen aus.

Nach allgemeinem Strafrecht wurde am häufigsten die Geldstrafe verhängt und nach Jugendstrafrecht lag die Maßnahme „Zuchtmittel“ an erster Stelle.

Weitere Ergebnisse der Strafverfolgungsstatistik in Niedersachsen für die Jahre 2010 und 2011 können Sie dem Statistischen Bericht „Rechtskräftig Abgeurteilte und Verurteilte 2010 und 2011“ entnehmen.

<http://www.lskn.niedersachsen.de/download/72225>

Ergebnisse des Realsteuervergleichs 2011 in Niedersachsen

Der Realsteuervergleich

Unter dem Begriff „Realsteuern“ werden zurzeit die Grundsteuern A und B sowie die Gewerbesteuer subsumiert. Auf Grundlage des Gesetzes über die Statistik der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz (FPStatG)) werden die, zu diesen Steuern erhobene Daten jährlich im Realsteuervergleich statistisch aufbereitet und analysiert.

Ziel des Realsteuervergleichs ist es, die Realsteuereinnahmen der Gemeinden mittels der dazu erfassten Merkmale darzustellen, zu erklären und darüber hinaus den Akteuren der Finanzpolitik und der interessierten Öffentlichkeit eine Beurteilungs- und Entscheidungshilfe über die Steuerquellen der Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Außerdem werden die Daten des Realsteuervergleichs bundesweit vom Statistischen Bundesamt aufbereitet und publiziert.¹⁾

Basierend auf den Erhebungsdaten der vierteljährlichen Kassenstatistik der Gemeinden und Gemeindeverbände werden im Realsteuervergleich die festgesetzten Hebesätze von Grundsteuer A und B und Gewerbesteuer, die jeweiligen kassenmäßigen IST-Aufkommen, die Werte der Gewerbesteuerumlage sowie die der Gemeindeanteile an Einkommen- und Umsatzsteuer gemeindeweise aufgelistet. Darauf basierend können dann weitere statistische

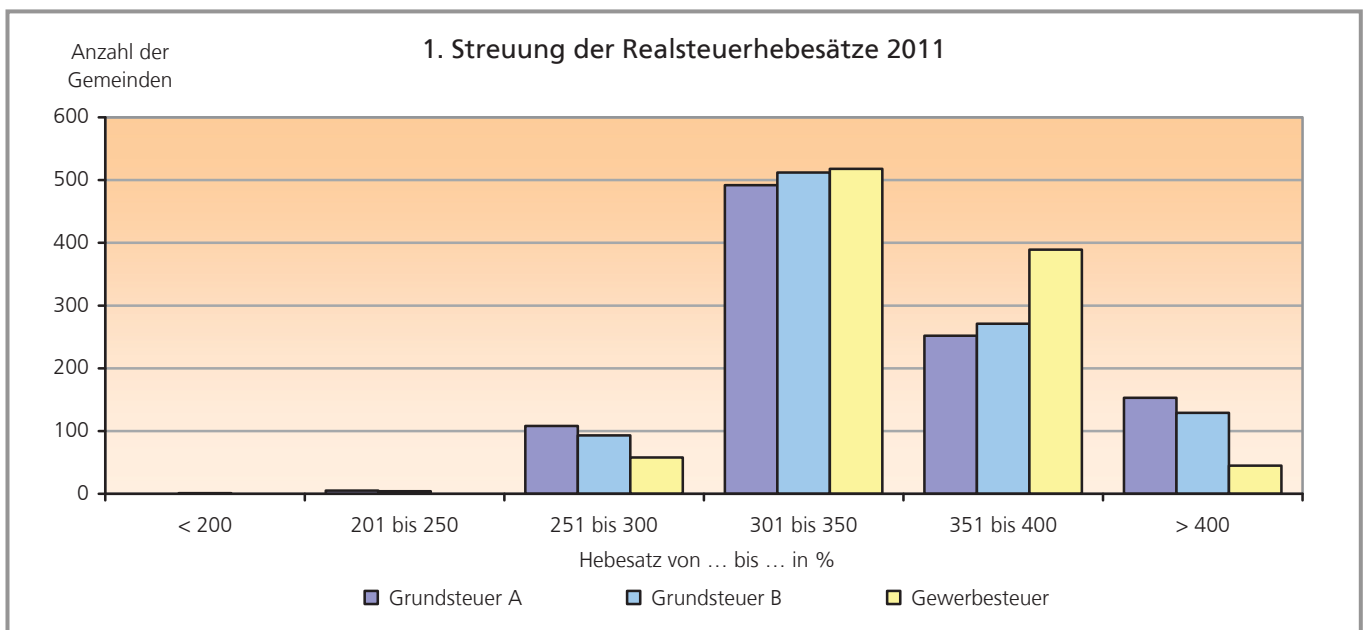
Größen wie die Grundbeträge für jede Steuerart, die gewogenen Durchschnittshebesätze, die Realsteueraufbringungskraft sowie die Steuereinnahmekraft ermittelt werden.²⁾ Aufgrund der selbstständigen Festsetzung der Hebesätze und der daraus resultierenden eigenen Verantwortlichkeit für das erzielte Steuereinkommen sind die einzelnen Gemeinden zwar Erhebungseinheiten der Statistik – jedoch werden in diesem Beitrag nur Ergebnisse für Landkreisbereiche (LKB) und kreisfreie Städte, zusammengefasst in den vier Statistischen Regionen Niedersachsens, dargestellt. Ein Landkreisbereich ist begrifflich von einem Landkreis zu unterscheiden. Ein Landkreisbereich umfasst in dieser Darstellung die aggregierten statistischen Größen der kreisangehörigen Gemeinden. Eine detaillierte Analyse der einzelnen Gemeinden erfolgt hier nur im Zuge der Darstellung der Streuung der Hebesätze, welche die Verteilung sämtlicher Hebesätze in Niedersachsen enthält. Um die Vergleichbarkeit der in der Analyse ermittelten Ergebnisse zu gewährleisten, werden im Folgenden falls notwendig die Werte in € je Einwohner, anstatt der Gesamtbeträge in 1 000 €, dargestellt. Stand der Einwohnerzahlen ist dabei der 30.06.2011.

Streuung der Hebesätze

Abbildung 1 zeigt die Streuung der Hebesätze der niedersächsischen Gemeinden für die Grundsteuern A und B sowie für die Gewerbesteuer.

1) Vgl. Statistisches Bundesamt: „Finanzen und Steuern. Realsteuervergleich – Realsteuern, kommunale Einkommen- und Umsatzbeteiligungen – 2010“ in Statistisches Bundesamt: Fachserie 14, Reihe 10.1.2010, Wiesbaden, 2011.

2) Die Definitionen sind dem Informationskasten am Ende zu entnehmen.



Aus Abbildung 1 wird deutlich, dass die Klasse der Hebesätze von 301 % bis 350 % bei allen Realsteuern am stärksten besetzt ist. Für die Grundsteuer B und die Gewerbesteuer ist das sogar – absolut betrachtet – der höchste Anteil. Dieses Ergebnis lässt sich auch auf das gesamte Bundesgebiet übertragen. Bei immerhin 48 % aller niedersächsischen Gemeinden liegt der Hebesatz für die Grundsteuer A ebenfalls zwischen 301 % und 350 %, wobei hier bundesweit wiederum der höchste absolute Anteil zu verzeichnen ist. Insgesamt reicht die Spannweite der Hebesätze 2011 in Niedersachsen:

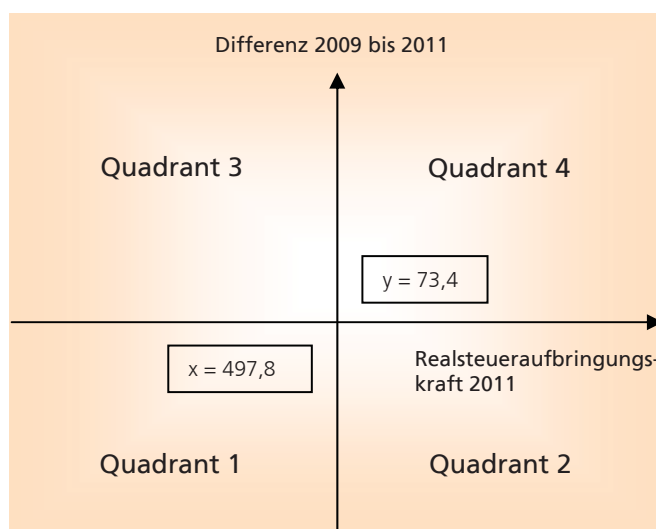
- bei der Grundsteuer A von 250 % in den Gemeinden Gorleben (Statistische Region Lüneburg), Dünsen, Kirchselt, Groß Ippener, Harpstedt Flecken (alle Statistische Region Weser-Ems) bis zu 700 % in der Gemeinde Jarmeln (Statistische Region Lüneburg),
- bei der Grundsteuer B von 150 % in Gorleben (Statistische Region Lüneburg) bis 530 % in den kreisfreien Städten Göttingen (Statistische Region Braunschweig) und Hannover (Statistische Region Hannover),
- bei der Gewerbesteuer von 280 % in den Gemeinden Lahn und Hüven (beide Statistische Region Weser-Ems) bis 460 % in Hannover (Statistische Region Hannover).

Im folgenden Abschnitt soll die Steuerkraft in den Regionen Niedersachsens miteinander verglichen werden. Dabei soll durch die Steuerkraft die Ergiebigkeit der Steuerbasen verstanden werden. Da die Gemeinden unterschiedliche Hebesätze festlegen, ist für diese Untersuchung der reine Vergleich der Aufkommen der Realsteuern wenig aussagekräftig. Um dieser Problematik entgegenzuwirken, wird die Realsteueraufbringungskraft als ein fiktives Ist-Aufkommen berechnet. Dazu werden für jede einzelne Realsteuer die Grundbeträge mit einem gewogenen Durchschnittshebesatz multipliziert. Die gewogenen Durchschnittshebesätze für Grundsteuer A und B und die Gewerbesteuer über alle Gemeinden berechnen sich als Quotient aus der Summe der (niedersächsischen) IST-Aufkommen und der Summe der Grundbeträge, multipliziert mit 100. Die Realsteueraufbringungskraft ergibt sich dann aus der Summe der Aufbringungskraft der Grundsteuern A und B sowie der Gewerbesteuer.

Im Folgenden soll die Realsteueraufbringungskraft pro Kopf, die Veränderung desselben in den Jahren 2009 bis 2011 sowie das IST-Aufkommen grafisch abgebildet werden. Die Abbildung 2 zeigt auf der Abszisse (x-Achse) die Realsteueraufbringungskraft 2011 in € je Einwohner und auf der Ordinate (y-Achse) die Veränderung der Realsteueraufbringungskraft von 2009 bis 2011, ebenfalls in € je Einwohner. Die Flächen der Blasen, die die Landkreisbereiche und kreisfreien Städte repräsentieren, zeigen das gesamte IST-Aufkommen der Realsteuern in 1 000 €.

Innerhalb des Diagramms können vier Quadranten gebildet werden, die jeweils durch die Achsen begrenzt sind. Der Schnittpunkt der Achsen ist jeweils der Median beider Größen. Dementsprechend schneidet die x-Achse die Ordinate beim mittleren Wert der Differenz der Steuereinnahmekraft von 73,4 € je Einwohner. Analog ist der Schnittpunkt der x-Achse beim Median der Realsteueraufbringungskraft 2011 von 497,8 € pro Kopf.

Quadrantenschema:



Dabei werden die dargestellten Quadranten wie folgt definiert:

Quadrant 1: Unterdurchschnittliche Realsteueraufbringungskraft pro Kopf in 2011 und unterdurchschnittliche Steigerung des Wertes gegenüber 2009,

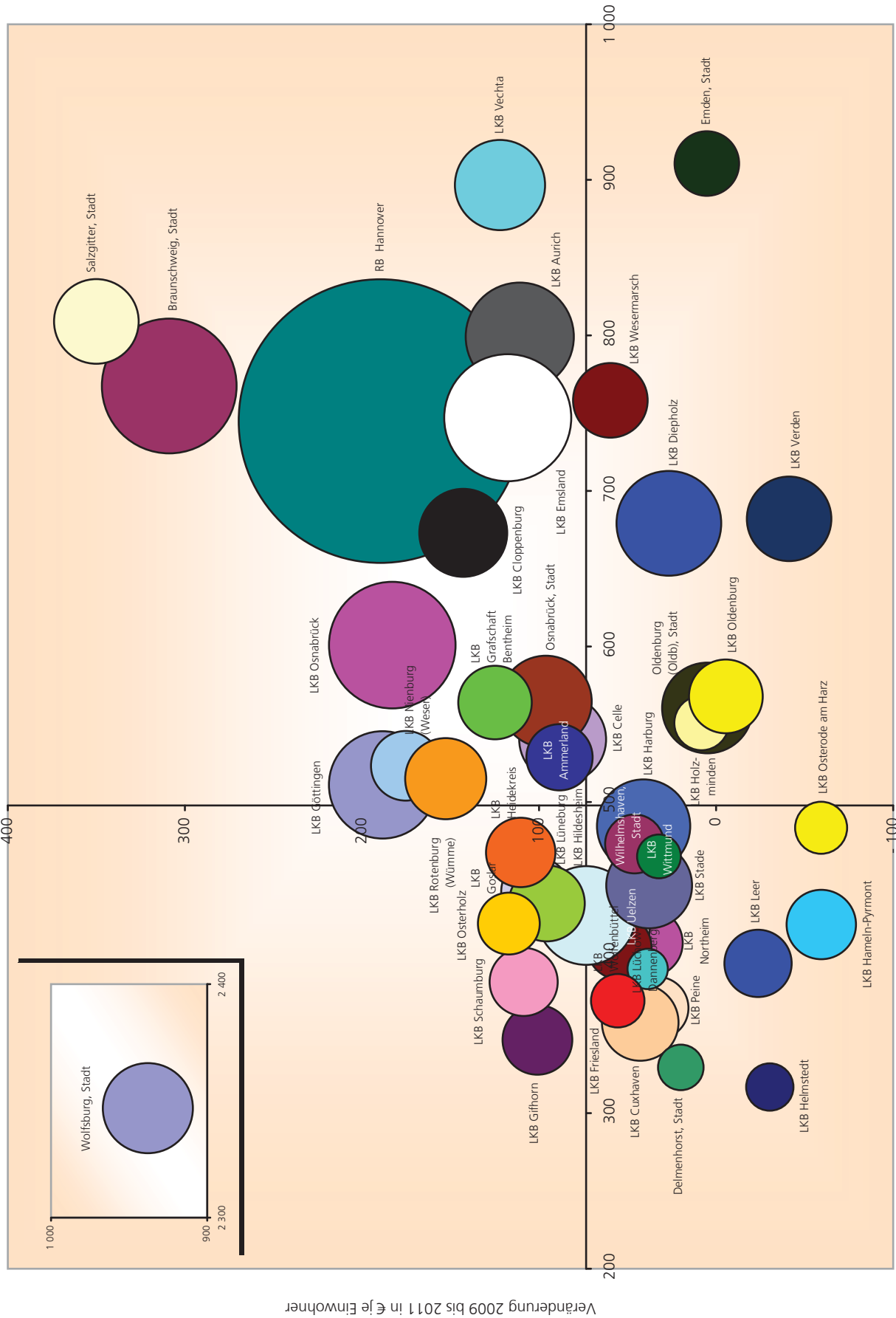
Quadrant 2: Überdurchschnittliche Realsteueraufbringungskraft in € je Einwohner in 2011 und unterdurchschnittliche Steigerung des Wertes gegenüber 2009,

Quadrant 3: Unterdurchschnittliche Realsteueraufbringungskraft pro Kopf in 2011 und überdurchschnittliche Steigerung gegenüber 2009,

Quadrant 4: Überdurchschnittliche Realsteueraufbringungskraft je Einwohner in 2011 und überdurchschnittliche Steigerung des Wertes gegenüber 2009.

Regionale Darstellungseinheiten sind die Landkreisbereiche (abgekürzt LKB) bzw. der Regionsbereich Hannover und die kreisfreien Städte Niedersachsens. Bei einem Landkreis- bzw. dem Regionsbereich Hannover werden üblicherweise die finanzstatistischen Daten der kreisangehörigen Gemeinden mit dem Landkreishaushalt aggregiert. Da Landkreise keine Realsteuern erheben, beschränkt sich die Auswertung der Landkreisbereiche auf die Daten der kreisangehörigen Gemeinden.

2. Darstellung der Realsteueraufbringungskraft 2011 und deren Veränderung gegenüber 2009



Realsteueraufbringungskraft 2011 in € je Einwohner

Bei der Einteilung der Landkreisbereiche in die Quadranten ist auffällig, dass vor allem die Gebietseinheiten des ersten und teilweise ebenfalls die des zweiten Quadranten über ein vergleichsweise geringes IST-Aufkommen in 1 000 € verfügen.

In den *ersten Quadranten*, in dem sich Einheiten mit kontinuierlich geringer Pro-Kopf-Realsteueraufbringungskraft befinden, fallen:

- die der Statistischen Region Braunschweig angehörigen Landkreisbereiche Helmstedt, Northeim, Osterode am Harz, Peine und Wolfenbüttel,
- die LKB Hameln-Pyrmont und Hildesheim in der Statistischen Region Hannover,
- die LKB Cuxhaven, Harburg, Lüchow-Dannenberg, Stade und Uelzen, welche der Statistischen Region Lüneburg angehören,
- die Städte Delmenhorst und Wilhelmshaven sowie die LKB Friesland, Leer und Wittmund der Statistischen Region Weser-Ems.

Im *zweiten Quadranten* befinden sich hauptsächlich Landkreisbereiche der Statistischen Region Weser-Ems (die Städte Emden und Oldenburg sowie die LKB Oldenburg und Wesermarsch). Ebenfalls liegen hier die LKB Diepholz und Holzminden (Statistische Region Hannover) und der LKB Verden (Statistische Region Lüneburg).

Die Merkmale des *dritten Quadranten* von einer vergleichsweise überdurchschnittlichen Entwicklung bei geringerer Realsteueraufbringungskraft pro Kopf in 2011 treffen auf die LKB Gifhorn und Goslar (Statistische Region Braunschweig), den LKB Schaumburg (Statistische Region Hannover) und die LKB Lüneburg, Osterholz und Heidekreis (Statistische Region Lüneburg) zu.

In den *vierten Quadranten* fallen:

- ein hoher Anteil der kreisfreien Städte und die LKB, denen größere Städte angehören. Dazu gehören Braunschweig, Salzgitter, Wolfsburg, Osnabrück, die LKB Osnabrück und Göttingen sowie der Regionsbereich Hannover,
- die LKB Nienburg (Weser) (Statistische Region Hannover), Celle und Rotenburg (Wümme) (Statistische Region Lüneburg) und die LKB Ammerland, Aurich, Cloppenburg, Emsland, Grafschaft Bentheim und Vechta der Statistischen Region Weser-Ems.

Sowohl die höchste Pro-Kopf- Realsteueraufbringungskraft 2011 als auch das höchste Wachstum der Aufbringungskraft je Einwohner gegenüber 2009 kann in der

Stadt Wolfsburg festgestellt werden. Der Wert der Aufbringungskraft von 2 346,89 € pro Kopf 2011 und eine Steigerung von 937,99 € je Einwohner im Vergleich zu 2009 sind derartig hoch, dass die Stadt Wolfsburg bei gleicher Skalierung nicht sinnvoll in dem Diagramm darstellbar wäre. Sie ist daher am oberen linken Rand der Abbildung separat abgebildet. Das höchste IST-Aufkommen Niedersachsens erzielt jedoch der Regionsbereich Hannover mit insgesamt 987 376 383 €. Detaillierte, über die kurze Analyse hinausgehende Werte zu IST-Aufkommen, Realsteueraufbringungskraft, Steuereinnahmekraft sowie deren Entwicklungen gegenüber 2009 sind in den Tabellen 1 und 2 (S. 661, 662) aufgeführt.

Die nachfolgenden Abbildungen 3a bis 3d zeigen für die statistischen Regionen in Niedersachsen und ihre zugehörigen Landkreisbereiche und kreisfreien Städte nochmals die Realsteueraufbringungskraft 2011 pro Kopf (hellblau). Dieser wird die Steuereinnahmekraft 2011 in € je Einwohner (dunkelblau) gegenübergestellt. Im Gegensatz zur Realsteueraufbringungskraft berücksichtigt die Steuereinnahmekraft die Aufkommen der zugeteilten Anteile an Umsatz- und Einkommensteuer, abzüglich der Gewerbesteuerumlage.

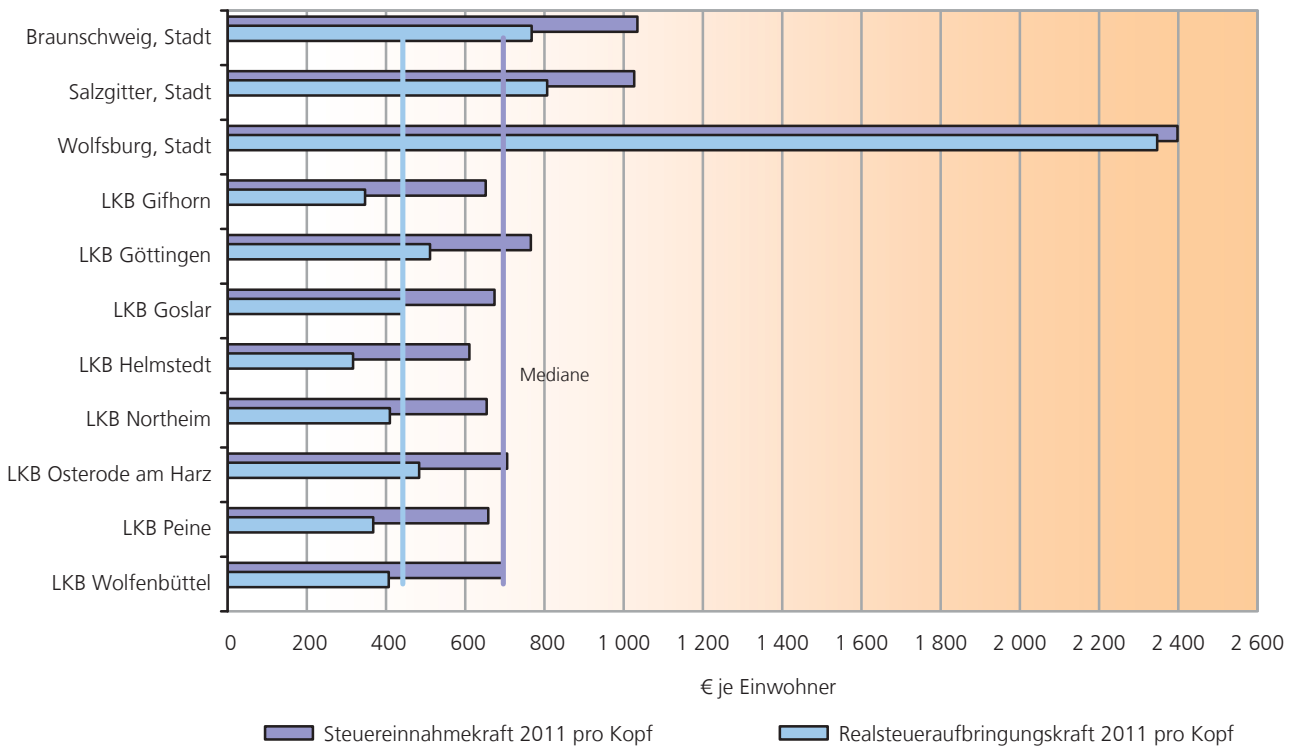
Im Mittel beträgt die Realsteueraufbringungskraft und die Steuereinnahmekraft 497,85 € bzw. 732,46 € je Einwohner. Über diesen Werten liegen die Mediane der Statistischen Regionen Hannover und Weser-Ems. Die stärkste Steuereinnahmekraft pro Kopf können 2011 die kreisfreien Städte in der Statistischen Region Braunschweig (Braunschweig: 1 034,57 €, Salzgitter: 1 026,31 € und Wolfsburg 2 398,05 €), der Regionsbereich Hannover (1 020,35 €) und die Stadt Emden in der Statistischen Region Weser-Ems (1 070,92 €) aufweisen. Die geringste Steuereinnahmekraft von 533,86 € je Einwohner ist im LKB Leer (Statistische Region Weser-Ems) zu verzeichnen.

Entwicklung von Realsteueraufbringungskraft und Steuereinnahmekraft

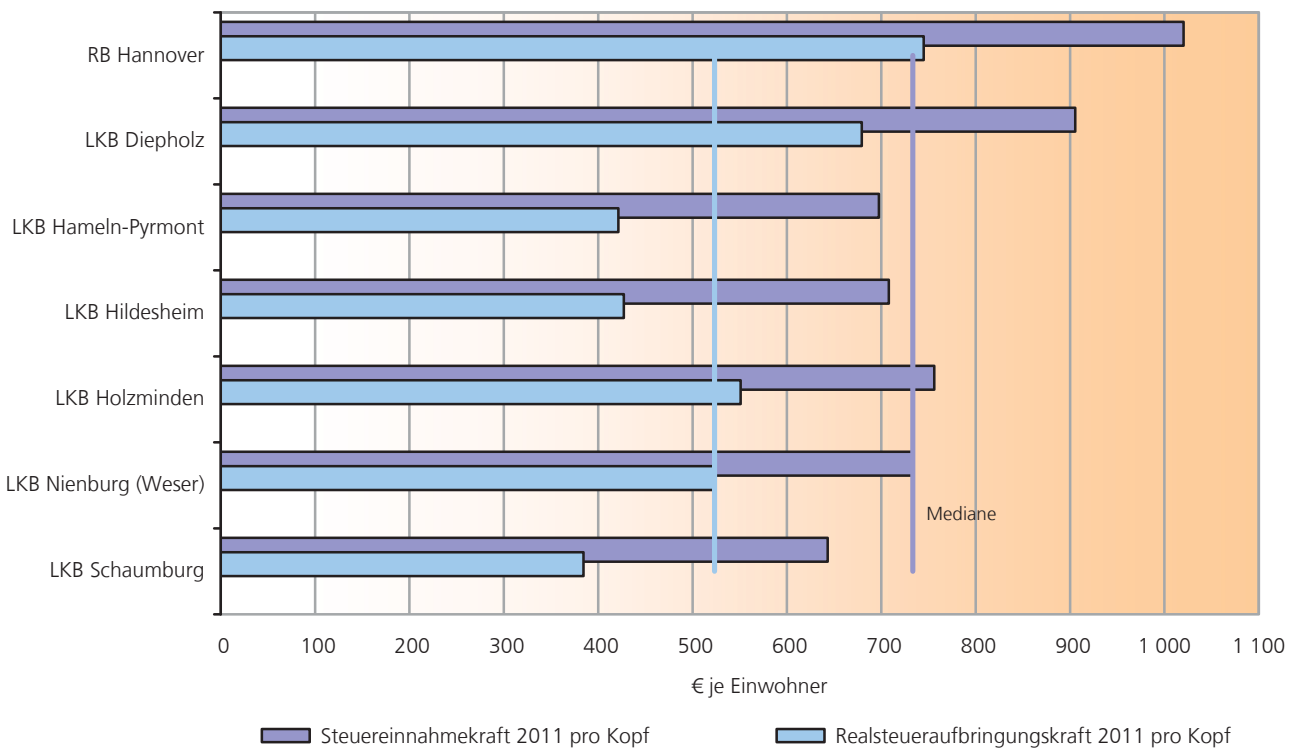
Zur besseren Nachvollziehbarkeit der betrachteten Merkmale werden in Tabelle 1 nochmals die Einwohnerzahlen, die Hebesätze, das IST-Aufkommen von Grundsteuer A und B sowie der Gewerbesteuer in € je Einwohner von den Landkreisbereichen und kreisfreien Städten, unterteilt nach den Statistischen Regionen, zusammengefasst.

Eine weitere Tabelle (Tabelle 2) dokumentiert darüber hinaus die Entwicklung der bereits analysierten Realsteueraufbringungskraft und der Steuereinnahmekraft – jeweils in € je Einwohner in absoluten Zahlen und die entsprechende prozentuale Veränderung im Zeitraum von 2009 bis 2011.

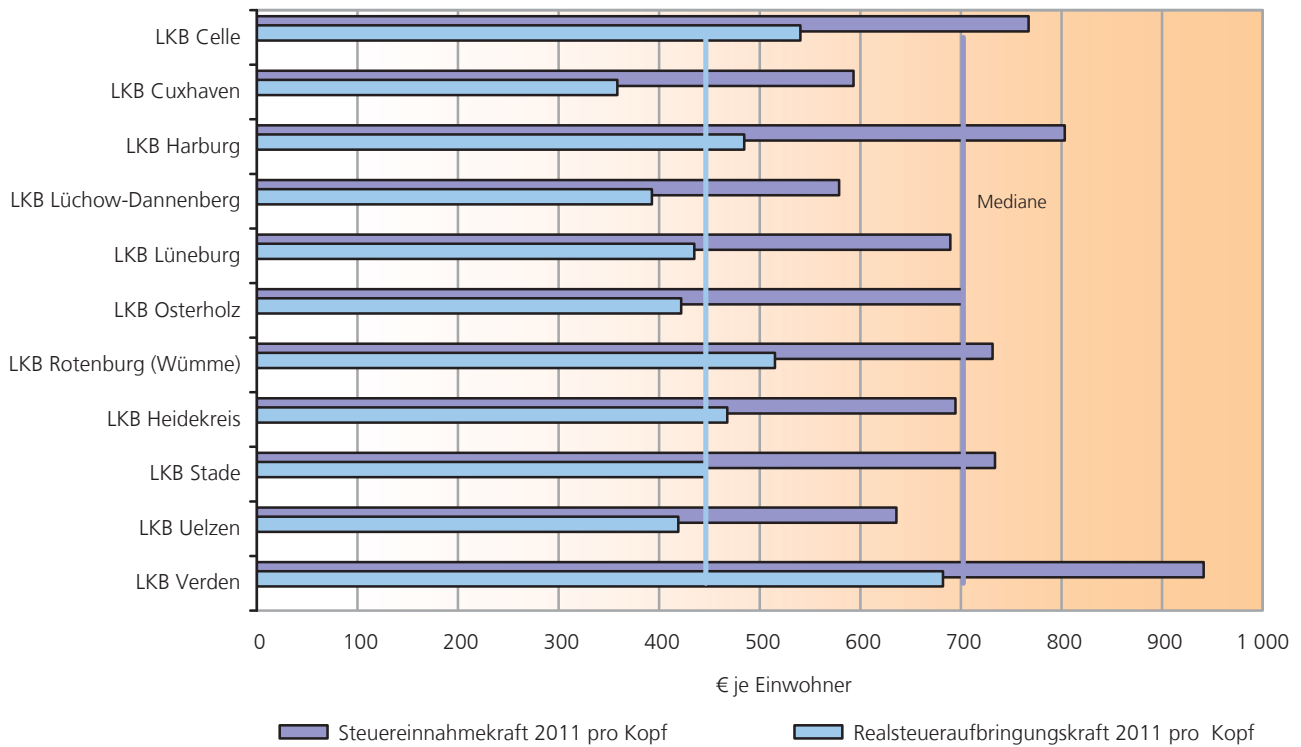
**3a. Realsteueraufbringungskraft und Steuereinnahmekraft in € je Einwohner 2011
- Statistische Region Braunschweig -**



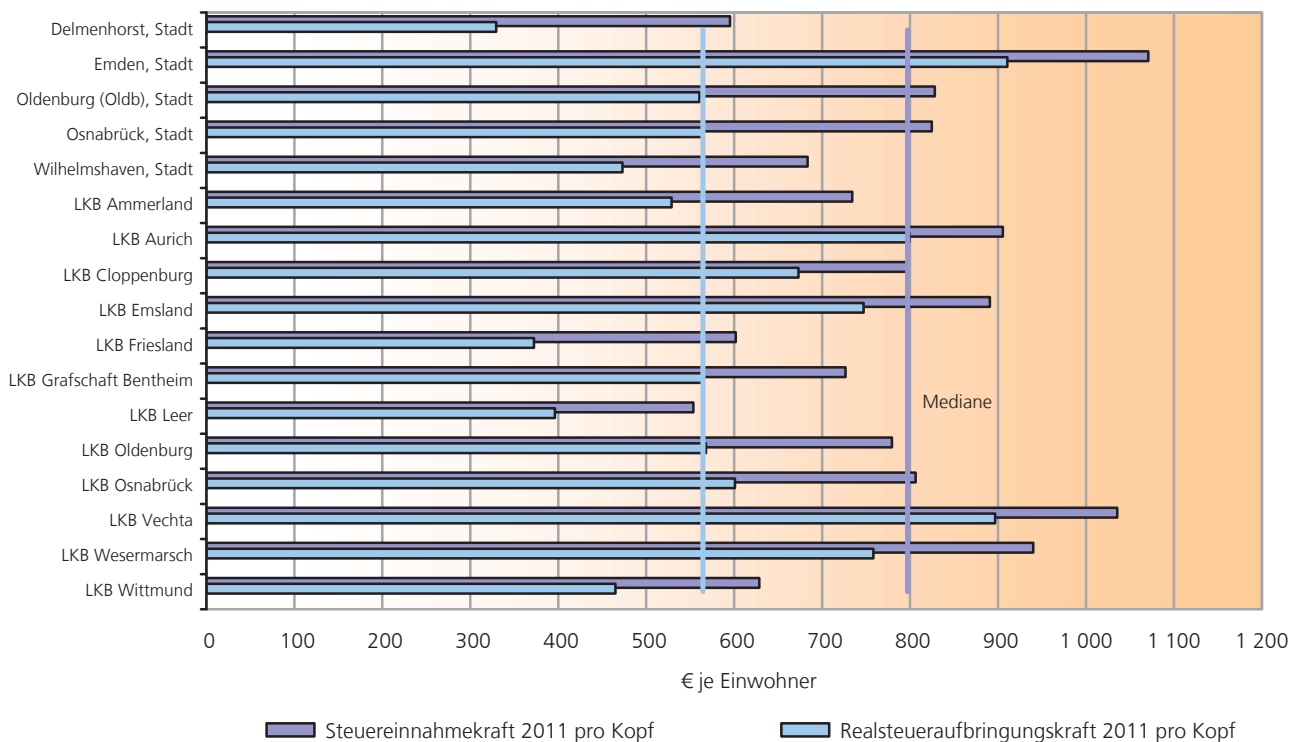
**3b. Realsteueraufbringungskraft und Steuereinnahmekraft in € je Einwohner 2011
- Statistische Region Hannover -**



3c. Realsteueraufbringungskraft und Steuereinnahmekraft in € je Einwohner 2011
 - Statistische Region Lüneburg -



3d. Realsteueraufbringungskraft und Steuereinnahmekraft in € je Einwohner 2011
 - Statistische Region Weser-Ems -



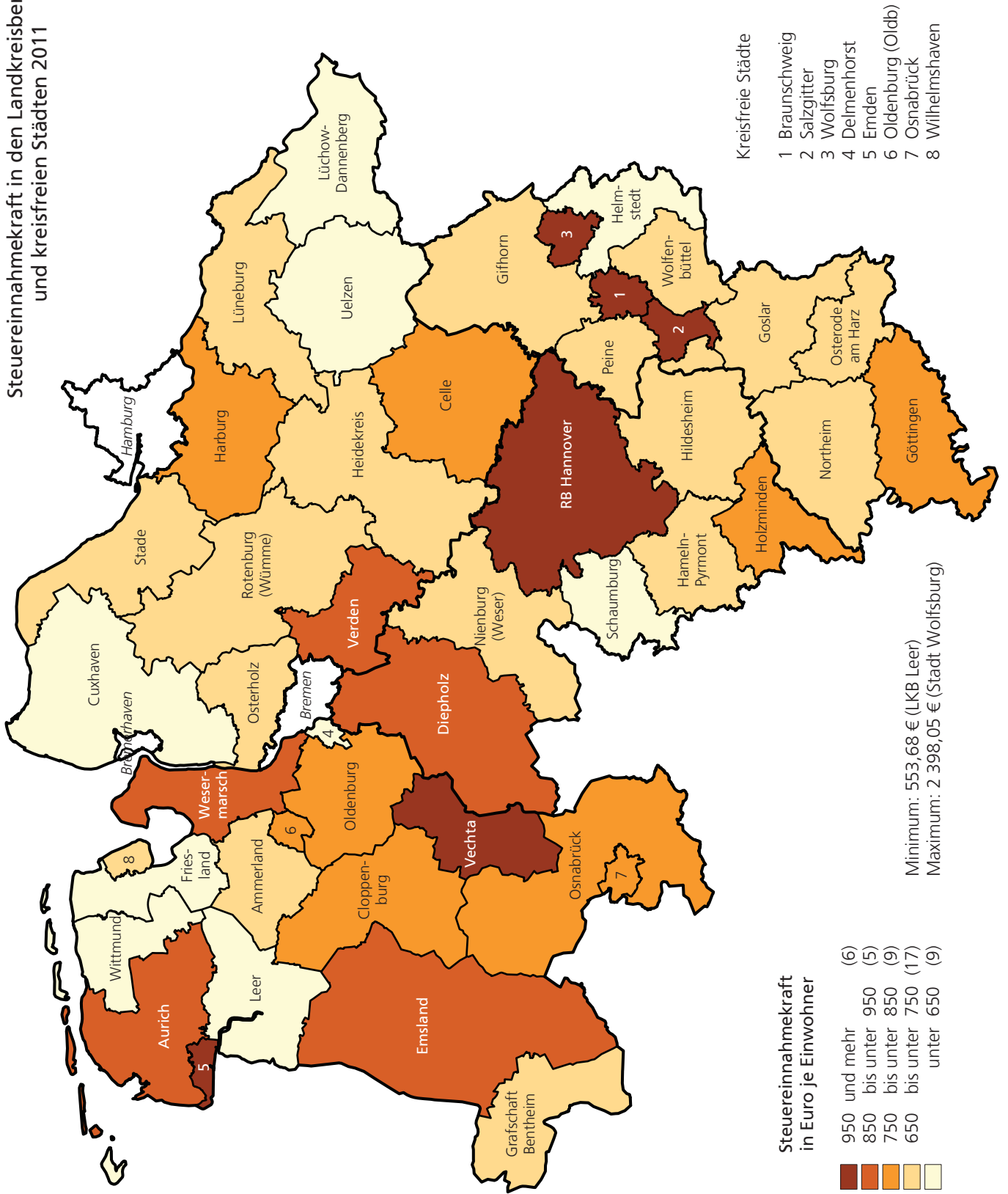
1. IST-Aufkommen in € je Einwohner, IST-Aufkommen in 1 000 € und Hebesätze der Realsteuern 2011

Statistische Regionen Landkreisbereiche Kreisfreie Städte	Stand der Einwohner am 30.06.2011	IST-Aufkommen						Hebesatz		
		Grund- steuer A	Grund- steuer B	Gewerbe- steuer	Grund- steuer A	Grund- steuer B	Gewerbe- steuer brutto	Grund- steuer A	Grund- steuer B	Gewerbe- steuer
		2011								
		€ je Einwohner			1 000 €			%		
Statistische Region Braunschweig										
Braunschweig, Stadt	249 197	0,70	174,98	719,37	175	43 604	179 265	320	450	450
Salzgitter, Stadt	102 008	3,65	170,97	690,32	372	17 440	70 418	350	430	410
Wolfsburg, Stadt	121 878	1,07	180,56	2 038,60	131	22 006	248 461	270	420	360
LKB Gifhorn	172 456	9,70	121,23	216,26	1 672	20 907	37 295	372	386	387
LKB Göttingen	258 031	5,14	153,60	390,57	1 325	39 634	100 779	357	440	407
LKB Goslar	142 583	4,78	136,96	271,81	682	19 528	38 755	339	370	357
LKB Helmstedt	92 492	9,93	98,63	189,15	918	9 122	17 495	355	373	357
LKB Northeim	138 418	12,64	124,30	271,21	1 750	17 206	37 541	375	390	382
LKB Osterode am Harz	76 889	4,64	124,79	304,73	357	9 595	23 430	346	349	346
LKB Peine	131 267	8,29	150,43	205,60	1 088	19 746	26 989	377	379	387
LKB Wolfenbüttel	121 869	11,69	132,91	272,37	1 425	16 198	33 193	343	379	407
Gemeinden insgesamt	1 607 088	6,16	146,22	506,27	9 896	234 987	813 620	358	407	391
Kreisfreie Städte zusammen	473 083	1,43	175,55	1 052,97	678	83 051	498 144	324	437	395
Kreisangehörige Gemeinden zusammen	1 134 005	8,13	133,98	278,20	9 217	151 936	315 476	361	391	385
Statistische Region Hannover										
RB Hannover	1 132 962	3,30	203,29	664,91	3 739	230 324	753 321	425	475	445
darunter Landeshauptstadt Hannover	523 515	0,39	241,23	970,81	205	126288	508236	530	530	460
LKB Diepholz	216 103	15,42	126,68	481,21	3 333	27 377	103 991	356	348	355
LKB Hameln-Pyrmont	153 371	7,02	143,32	236,88	1 076	21 981	36 330	334	374	345
LKB Hildesheim	282 180	8,58	146,82	269,13	2 421	41 431	75 942	360	391	381
LKB Holzminden	72 772	8,49	128,51	365,97	618	9 352	26 633	335	342	356
LKB Nienburg (Weser)	123 873	14,85	126,75	339,93	1 840	15 701	42 108	323	344	360
LKB Schaumburg	160 175	5,72	94,36	256,74	916	15 115	41 123	321	341	366
Gemeinden insgesamt	2 141 436	6,51	168,71	504,08	13 943	361 278	1 079 448	362	427	416
Kreisangehörige Gemeinden zusammen	2 141 436	6,51	168,71	504,08	13 943	361 278	1 079 448	362	427	416
Statistische Region Lüneburg										
LKB Celle	178 185	6,28	137,35	377,06	1 119	24 473	67 187	355	381	369
LKB Cuxhaven	200 091	14,92	142,77	203,09	2 985	28 566	40 637	433	427	363
LKB Harburg	247 376	5,67	135,90	290,85	1 402	33 617	71 948	349	348	343
LKB Lüchow-Dannenberg	49 168	22,96	137,59	247,81	1 129	6 765	12 184	424	406	395
LKB Lüneburg	177 546	6,58	125,84	267,62	1 169	22 343	47 515	340	362	352
LKB Osterholz	111 868	7,93	161,91	251,00	887	18 113	28 079	400	405	373
LKB Rotenburg (Wümme)	163 561	19,06	136,33	339,87	3 117	22 298	55 589	443	385	362
LKB Heidekreis	139 406	9,96	127,39	287,73	1 389	17 760	40 112	355	346	353
LKB Stade	197 395	10,87	124,48	323,77	2 146	24 571	63 911	395	394	397
LKB Uelzen	93 841	20,25	149,70	267,35	1 900	14 048	25 088	397	414	396
LKB Verden	133 425	8,28	135,98	513,67	1 105	18 144	68 536	350	358	376
Gemeinden insgesamt	1 691 862	10,84	136,36	307,82	18 347	230 698	520 787	393	380	367
Kreisangehörige Gemeinden zusammen	1 691 862	10,84	136,36	307,82	18 347	230 698	520 787	393	380	367
Statistische Region Weser-Ems										
Delmenhorst, Stadt	74 506	1,14	138,67	202,99	85	10 332	15 124	350	400	405
Emden, Stadt	51 437	2,17	178,53	818,62	112	9 183	42 107	320	440	420
Oldenburg (Oldb), Stadt	161 960	0,41	176,17	447,24	66	28 533	72 435	360	430	430
Osnabrück, Stadt	164 185	0,63	178,65	451,67	103	29 332	74 157	300	450	425
Wilhelmshaven, Stadt	81 253	1,14	156,45	368,86	93	12 712	29 971	410	430	430
LKB Ammerland	118 850	12,78	122,23	319,10	1 519	14 527	37 925	311	323	335
LKB Aurich	188 932	9,94	126,21	624,36	1 878	23 845	117 962	357	357	369
LKB Cloppenburg	159 449	16,76	116,43	464,10	2 672	18 565	74 000	320	325	347
LKB Emsland	313 452	13,22	115,17	504,15	4 145	36 099	158 026	306	310	331
LKB Friesland	99 548	9,20	132,66	211,52	916	13 206	21 056	363	360	371
LKB Grafschaft Bentheim	134 822	12,33	119,89	360,80	1 662	16 163	48 643	316	331	340
LKB Leer	164 833	7,23	97,62	233,30	1 192	16 091	38 456	317	318	335
LKB Oldenburg	128 517	12,13	112,55	396,36	1 559	14 465	50 939	311	321	365
LKB Osnabrück	356 278	10,67	104,66	437,34	3 801	37 289	155 813	331	333	360
LKB Vechta	139 705	12,28	103,96	600,78	1 716	14 524	83 932	289	289	312
LKB Wesermarsch	90 527	14,99	141,46	599,62	1 357	12 806	54 281	390	394	382
LKB Wittmund	57 328	13,75	116,32	281,58	788	6 668	16 142	340	344	340
Gemeinden insgesamt	2 485 582	9,52	126,47	438,92	23 663	314 342	1 090 972	324	354	361
Kreisfreie Städte zusammen	533 341	0,86	168,92	438,36	458	90 093	233 794	341	434	425
Kreisangehörige Gemeinden zusammen	1 952 241	11,89	114,87	439,07	23 205	224 249	857 178	323	329	347

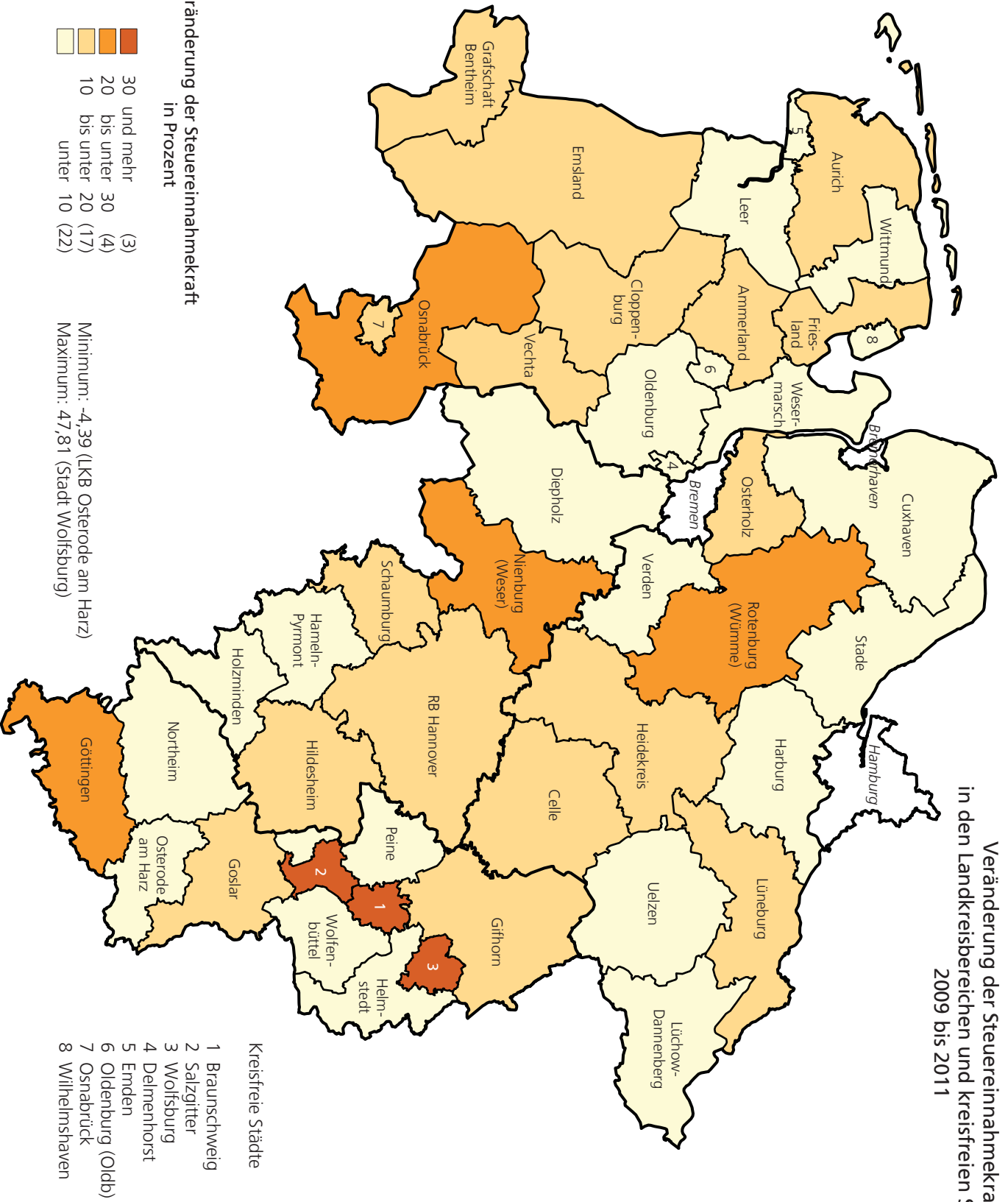
2. Veränderungen von Steuereinnahmekraft und Realsteueraufbringungskraft 2009 bis 2011

Statistische Regionen Landkreisbereiche Kreisfreie Städte	Stand der Einwohner am 30.06.2011	Realsteueraufbringungskraft			Veränderung 2009 bis 2011	Steuereinnahmekraft			Veränderung 2009 bis 2011
		2011	2010	2009		2011	2010	2009	
		€ je Einwohner				%	€ je Einwohner		
Statistische Region Braunschweig									
Braunschweig, Stadt	249 197	767,49	571,20	458,68	+67,33	1 034,57	850,44	772,85	+33,86
Salzgitter, Stadt	102 008	806,56	490,28	459,03	+75,71	1 026,31	758,90	722,58	+42,04
Wolfsburg, Stadt	121 878	2 346,89	1 602,36	1 408,90	+66,58	2 398,05	1 759,81	1 622,38	+47,81
LKB Gifhorn	172 456	347,19	304,85	246,29	+40,97	651,53	592,75	553,96	+17,61
LKB Göttingen	258 031	511,07	395,41	322,75	+58,35	765,35	648,64	597,15	+28,17
LKB Goslar	142 583	442,46	442,29	340,63	+29,89	673,81	651,96	574,51	+17,29
LKB Helmstedt	92 492	316,85	332,84	347,20	-8,74	610,34	598,75	616,72	-1,03
LKB Northeim	138 418	409,54	351,56	371,59	+10,21	653,86	583,77	605,71	+7,95
LKB Osterode am Harz	76 889	483,50	440,79	542,80	-10,92	705,64	648,22	738,03	-4,39
LKB Peine	131 267	367,66	352,21	334,45	+9,93	658,03	622,40	616,08	+6,81
LKB Wolfenbüttel	121 869	406,73	381,90	352,14	+15,50	696,00	651,50	635,66	+9,49
Gemeinden insgesamt	1 607 088	644,27	503,97	446,14	+44,41	891,75	754,14	714,92	+24,73
Kreisfreie Städte zusammen	473 083	1 182,81	818,56	702,34	+68,41	1 384,06	1 064,19	979,53	+41,30
Kreisangehörige Gemeinden zusammen	1 134 005	419,60	373,74	341,09	+23,02	686,37	625,79	606,41	+13,19
Statistische Region Hannover									
RB Hannover	1 132 962	744,93	715,76	555,40	+34,12	1 020,35	971,33	852,82	+19,64
darunter Landeshauptstadt Hannover	523 515	990,76	947,59	706,94	+40,15	1 249,62	1 187,90	1 005,65	+24,26
LKB Diepholz	216 103	679,22	667,25	652,57	+4,08	905,47	873,10	872,46	+3,78
LKB Hameln-Pyrmont	153 371	421,31	452,30	480,71	-12,36	697,50	697,61	728,34	-4,23
LKB Hildesheim	282 180	427,13	346,22	353,76	+20,74	707,88	617,92	631,33	+12,13
LKB Holzminden	72 772	550,86	526,69	542,67	+1,51	756,18	713,52	732,61	+3,22
LKB Nienburg (Weser)	123 873	523,33	480,51	348,09	+50,34	733,38	677,77	576,74	+27,16
LKB Schaumburg	160 175	384,41	350,62	275,75	+39,41	643,11	592,87	538,31	+19,47
Gemeinden insgesamt	2 141 436	626,86	595,37	499,34	+25,54	880,04	840,58	772,33	+13,95
Kreisangehörige Gemeinden zusammen	2 141 436	626,86	595,37	499,34	+25,54	880,04	840,58	772,33	+13,95
Statistische Region Lüneburg									
LKB Celle	178 185	540,34	465,85	453,70	+19,10	767,23	684,73	683,04	+12,32
LKB Cuxhaven	200 091	358,35	353,28	315,53	+13,57	593,21	569,38	545,85	+8,68
LKB Harburg	247 376	484,62	442,40	443,70	+9,22	803,13	745,15	759,78	+5,71
LKB Lüchow-Dannenberg	49 168	392,74	332,36	354,12	+10,91	578,85	512,97	534,90	+8,22
LKB Lüneburg	177 546	434,88	377,91	339,24	+28,19	689,50	623,15	601,86	+14,56
LKB Osterholz	111 868	421,90	353,90	304,87	+38,39	702,35	624,84	592,97	+18,45
LKB Rotenburg (Wümme)	163 561	515,05	442,61	362,37	+42,13	731,53	653,31	594,33	+23,08
LKB Heidekreis	139 406	467,64	426,72	357,31	+30,88	694,52	640,55	590,46	+17,62
LKB Stade	197 395	446,43	469,26	408,64	+9,25	733,91	729,47	691,28	+6,17
LKB Uelzen	93 841	418,97	411,30	365,25	+14,71	635,81	610,09	579,81	+9,66
LKB Verden	133 425	682,09	648,85	723,34	-5,70	941,36	889,86	966,75	-2,63
Gemeinden insgesamt	1 691 862	472,54	431,39	402,07	+17,53	722,08	674,93	660,31	+9,35
Kreisangehörige Gemeinden zusammen	1 691 862	472,54	431,39	402,07	+17,53	722,08	674,93	660,31	+9,35
Statistische Region Weser-Ems									
Delmenhorst, Stadt	74 506	329,43	322,91	309,52	+6,43	595,28	569,61	567,41	+4,91
Emden, Stadt	51 437	910,50	807,86	905,29	+0,58	1 070,92	966,61	1 058,36	+1,19
Oldenburg (Oldb), Stadt	161 960	560,52	621,86	555,65	+0,88	828,10	854,20	813,34	+1,82
Osnabrück, Stadt	164 185	564,60	601,16	468,47	+20,52	824,67	833,65	735,65	+12,10
Wilhelmshaven, Stadt	81 253	473,09	362,55	427,06	+10,78	683,42	576,54	634,84	+7,65
LKB Ammerland	118 850	528,79	473,78	440,38	+20,08	734,21	672,70	655,69	+11,98
LKB Aurich	188 932	799,20	883,81	688,34	+16,11	905,47	956,84	807,58	+12,12
LKB Cloppenburg	159 449	673,08	570,41	530,29	+26,93	797,17	697,84	673,45	+18,37
LKB Emsland	313 452	747,09	537,17	629,43	+18,69	890,72	701,71	787,33	+13,13
LKB Friesland	99 548	372,32	402,55	316,79	+17,53	601,77	605,73	542,95	+10,83
LKB Grafschaft Bentheim	134 822	564,01	484,47	439,18	+28,42	726,54	643,83	614,17	+18,30
LKB Leer	164 833	396,30	413,43	420,01	-5,65	553,68	553,54	565,54	-2,10
LKB Oldenburg	128 517	567,97	453,49	573,50	-0,96	779,31	666,21	779,41	-0,01
LKB Osnabrück	356 278	600,92	499,30	418,07	+43,74	806,33	702,28	644,67	+25,08
LKB Vechta	139 705	896,68	849,98	774,63	+15,76	1 035,53	976,95	927,08	+11,70
LKB Wesermarsch	90 527	758,28	868,71	698,56	+8,55	940,06	1 012,63	878,01	+7,07
LKB Wittmund	57 328	465,09	472,23	432,84	+7,45	628,51	618,38	593,91	+5,82
Gemeinden insgesamt	2 485 582	617,45	567,86	528,74	+16,78	801,21	741,90	719,40	+11,37
Kreisfreie Städte zusammen	533 341	549,93	552,08	508,37	+8,18	795,89	776,58	751,23	+5,94
Kreisangehörige Gemeinden zusammen	1 952 241	635,90	572,16	534,28	+19,02	802,66	732,45	710,75	+12,93

Steuereinnahmekraft in den Landkreisbereichen und kreisfreien Städten 2011



Veränderung der Steuereinnahmekraft in den Landkreisbereichen und kreisfreien Städten 2009 bis 2011



Auffällig sind im Besonderen die Entwicklungen in den kreisfreien Städten. So ist die Realsteueraufbringungskraft 2011 in € je Einwohner gegenüber 2009 in Wolfsburg um + 66,6 %, in Braunschweig um + 67,3 % und in Salzgitter um + 75,7 % gestiegen. Die Veränderungen bei der Steuereinnahmekraft in € pro Kopf in den jeweiligen Städten liegen mit rund + 48 %, + 34 % und + 43 % ebenfalls über dem Durchschnitt von etwa + 11,3 %. Die Landkreisbereiche, in denen die höchsten Anstiege verzeichnet werden können, sind der LKB Göttingen (Anstieg der Realsteueraufbringungskraft in € je Einwohner um + 58,3 % und der Steuereinnahmekraft pro Kopf um + 28,1 %), der LKB Nienburg (+ 50,34 % und + 27,16 %) sowie der LKB Rotenburg (Wümme) (+ 42,1 % und + 23,1 %). Die Steuereinnahmekraft pro Kopf für das Jahr 2011 sowie die Veränderung der Steuereinnahmekraft pro Kopf im Vergleich der Jahre 2009 und 2011 ist jeweils auch in den beiden Karten dargestellt.

Einzig in fünf Landkreisbereichen (Helmstedt, Osterode am Harz, Hameln-Pyrmont, Verden, Leer) sind gering rückläufige Entwicklungen festzustellen.

Literatur

Weitere Informationen sind folgenden Publikationen zu entnehmen:

Statistisches Bundesamt, „*Finanzen und Steuern. Realsteuervergleich – Realsteuern, kommunale Einkommen- und Umsatzbeteiligungen – 2010*“, in: Statistisches Bundesamt: Fachserie 14, Reihe 10.1.2010, Wiesbaden, 2011.

LSKN, Statistischer Bericht L II 2 / L II 7 / j 11 „*Kommunale Finanzen 2011 – Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik. Realsteuervergleich 2011 – Realsteuern und kommunale Anteile an Gemeinschaftsteuern*“, Hannover 2012.

Joana Sarah Poethke war vom 30.7.2012 bis 8.9.2012 im LSKN im Fachgebiet 333 – Staats- und Kommunalfinanzen – als Praktikantin tätig.

Für diesen Aufsatz steht Ihnen als Ansprechpartner Fachgebietsleiter Sascha Ebigt unter Tel. 0511 9898-3253 zur Verfügung.

Einführung in die Begrifflichkeiten des Realsteuervergleichs

Die Realsteuern setzen sich aus den Grundsteuern A und B sowie der Gewerbesteuer zusammen.

Gegenstand der **Grundsteuern A und B** ist der im Inland bestehende Grundbesitz. Während Grundsteuer A auf Land- und Forstwirtschaftliche Grundstücke erhoben wird, besteuert die Grundsteuer B bebaute und bebaubare Grundstücke. Die Einnahmen aus den beiden Grundsteuern fließen vollständig in den Haushalt der Gemeinden.

Der Gewerbebetrieb und seine objektive Ertragskraft bilden den Steuergegenstand der **Gewerbesteuer**. Im Gegensatz zur frei wählbaren Höhe des Prozentsatzes bei den Grundsteuern ist hier ein gesetzlicher Mindeststeuersatz von 200 Prozentpunkten vorgeschrieben. Weiterhin stehen die Einnahmen aus der Gewerbesteuer nicht komplett den Gemeinden zu, da Bund und Länder mittels der **Gewerbesteuerumlage** am Gewerbesteueraufkommen beteiligt werden. Für die Ermittlung der Gewerbesteuerumlage wird das IST-Aufkommen der Gewerbesteuer durch den Hebesatz der Gemeinde geteilt und mit einem Vervielfältiger multipliziert. Dieser ergibt sich aus der Addition des Bundesvervielfältigers in Höhe von 14,5 % ab 2010 und des Landesvervielfältigers von 49,5 % für Niedersachsen ab 2010.

Die Höhe des vom Steuerschuldner tatsächlich zu zahlenden Betrages setzt sich einerseits aus dem vom Finanzamt ermittelten Einheitswert für Grundbesitz bzw. des Gewerbesteuermessbescheides und andererseits aus dem auf den

Messbetrag angewendeten **Hebesatz** der Gemeinde zusammen.

Der **Hebesatz** wird jährlich von jeder Gemeinde durch Haushalts- bzw. Nachtragssatzung festgesetzt. Hebeberechtigt ist jede Gemeinde, auch wenn sie Mitglied einer Samtgemeinde ist und ihre Verwaltung dieser überlässt. Die selbstständige Festlegung der Höhe des Steuersatzes bietet den Gemeinden die Möglichkeit, ihre Steuereinnahmen und damit auch ihre wirtschaftliche Lage zu beeinflussen. Die individuellen Hebesätze der Gemeinden können überkommunal, also für Landkreisbereiche, Statistische Regionen und auf Landesebene mit Hilfe eines **gewogenen Durchschnittshebesatzes** ermittelt werden. Dieser errechnet sich aus der Summe der IST-Einnahmen dividiert durch die Summe der Grundbeträge, multipliziert mit 100.

Der **Grundbetrag** wiederum ist die Bemessungsgrundlage vor der Anwendung der Hebesätze. Der Grundbetrag kann leicht errechnet werden, indem das IST-Aufkommen durch den Hebesatz dividiert und mit 100 multipliziert wird.

Als **IST-Aufkommen** wird dabei der kassenmäßige Betrag, der der Gemeinde aufgrund der Steuereinnahmen im Kalenderjahr zur Verfügung stand, bezeichnet. Die Berechnungen von Grundbetrag und gewogenem Durchschnittshebesatz sind notwendig, wenn die Hebesatzanspannungen, d.h. die Differenzen der Hebesätze ausgeschaltet werden sollen, um letztlich vergleichbare Aussagen zur **Realsteueraufbringungskraft** und **Steuereinnahmekraft** der Kommunen zu treffen (vgl. dazu die Ausführungen zu Abbildungen 2 und 3).

Verbraucherpreise in Niedersachsen

– Jahresteuerungsrate sinkt im Monat Oktober knapp unter die 2 %-Marke –

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der so genannte Warenkorb umfasst rund 700 Güter und Dienstleistungen. In die monatliche Berechnung des niedersächsischen Verbraucherpreisindex gehen rund 49 100 Preise ein. Davon werden circa 31 000 dezentral in Niedersachsen erhoben.

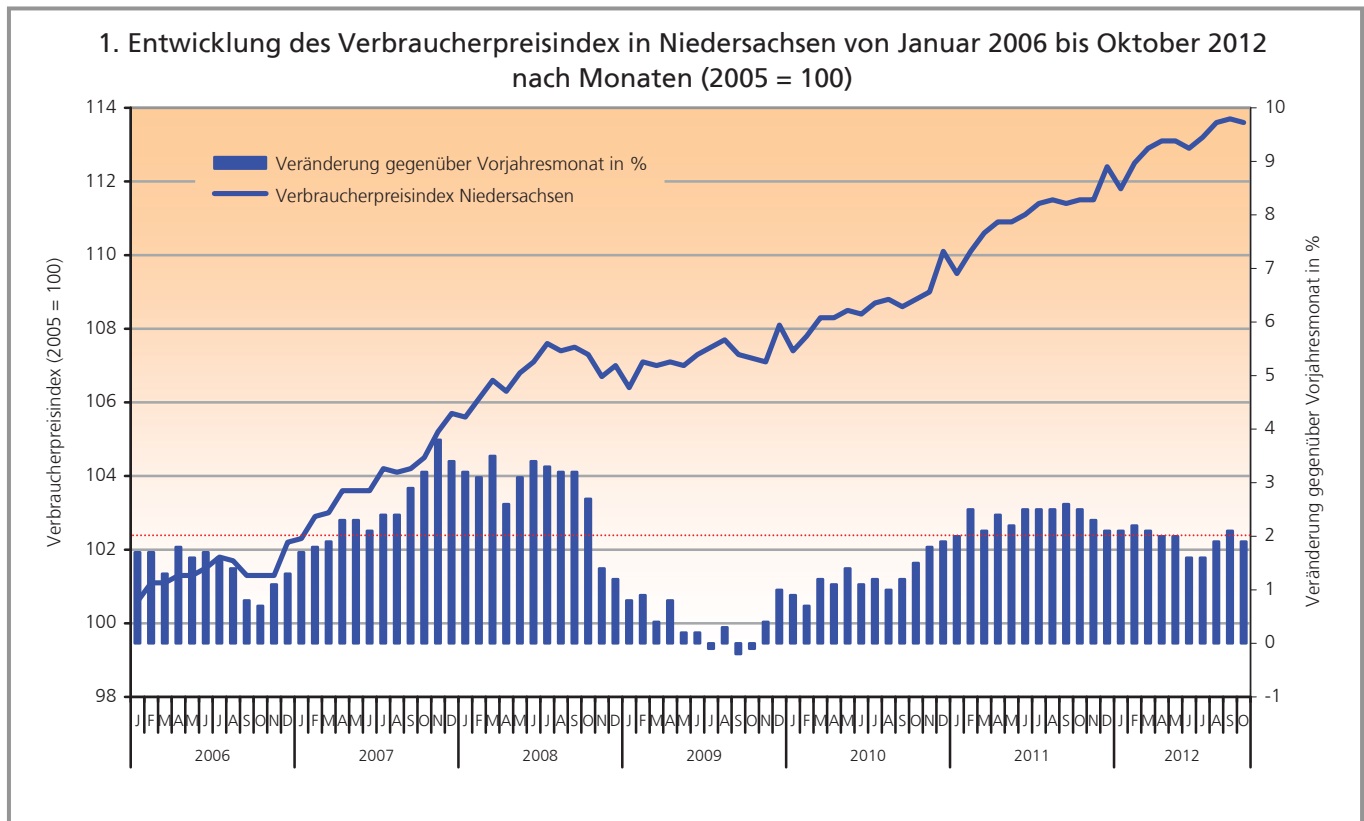
Im Oktober lag die Jahresteuerungsrate mit 1,9 % wieder unter der 2 %-Grenze. Der Verbraucherpreisindex lag für das Basisjahr 2005 = 100 auf dem Niveau von 113,6 Punkten und war damit um 0,1 % niedriger als im Vormonat.

Der Trend zu höheren Preisen setzte sich weiterhin fort: Eine ganze Reihe an Waren und Dienstleistungen ist im Jahresvergleich teurer geworden: Unverändert hoch waren die Preisanstiege im Bereich „feste Brennstoffe“ (+ 11,7 %), „flüssige Brennstoffe (Heizöl)“ (+ 11,1 %), „Gas“ (+ 8,9 %) und „Zentralheizung, Fernwärme“ (+ 8,1 %). Für „Kraft- und Schmierstoffe für Privatfahrzeuge“ (+ 7,5 %) und „Er-

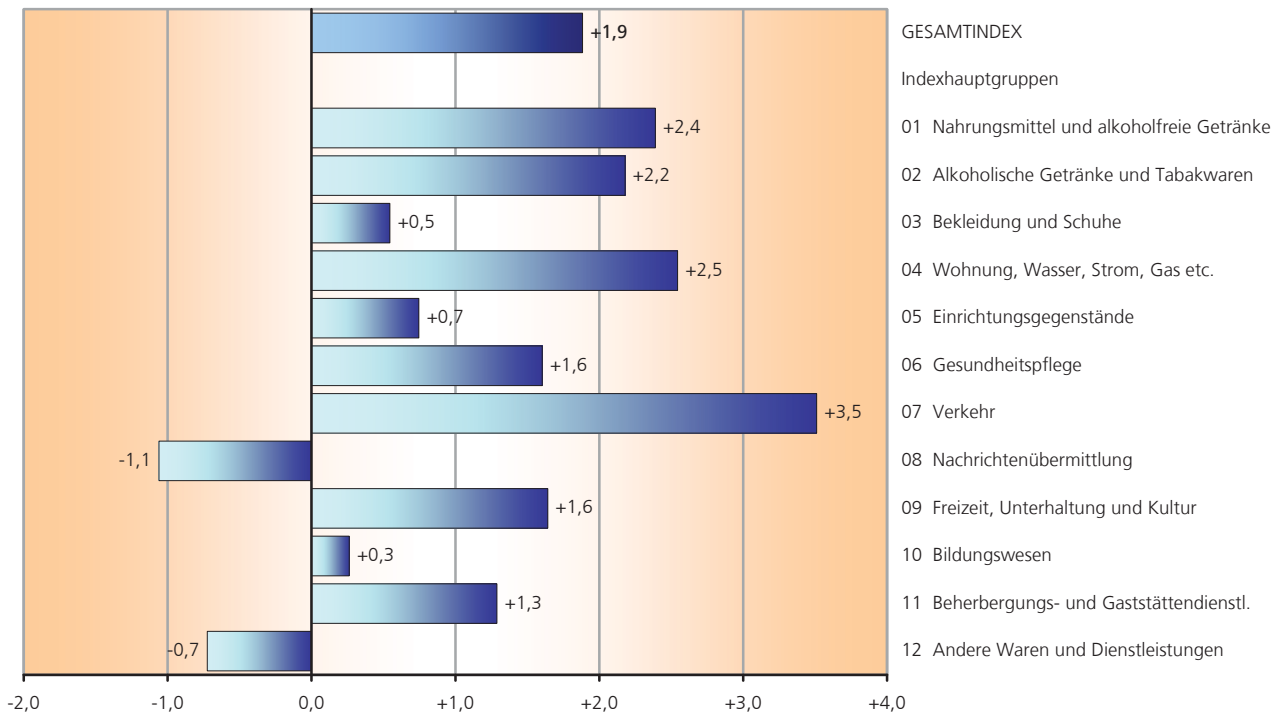
frischungsmixgetränk unter 6 % Alkoholgehalt“ (+ 5,8 %) mussten die Verbraucher ebenfalls mehr Geld ausgeben (s. Abb. 3). Die Preise für „Personenbeförderung im See- und Binnenschiffsverkehr“ (+ 5,3 %) und „Spiele, Spielzeug und Hobbywaren“ (+ 5,3 %) zogen ebenfalls an. „Gemüse (einschließlich Kartoffeln und Knollengewächse)“ und „Andere Ausgaben für Verkehrsdienstleistungen“ haben um jeweils + 5,2 % zugelegt. Preise für Haushaltsenergie und Kraftstoffe nahmen binnen Jahresfrist sogar um + 7,2 % zu. Ohne Berücksichtigung von Haushaltsenergie und Kraftstoffen beträge die Preissteigerungsrate im Oktober im Jahresvergleich + 1,2 %.

Preissenkungen waren ebenfalls zu verzeichnen: Gegenüber dem Vorjahresniveau gaben die Preise von „Sonstigen Finanzdienstleistungen“ (- 19,8 %), von „Geräten für den Empfang, die Aufnahme und Wiedergabe von Ton und Bild“ (- 6,2 %) und von „Speisefetten und -ölen“ (- 5,5 %) auffällig nach (s. Abb. 3).

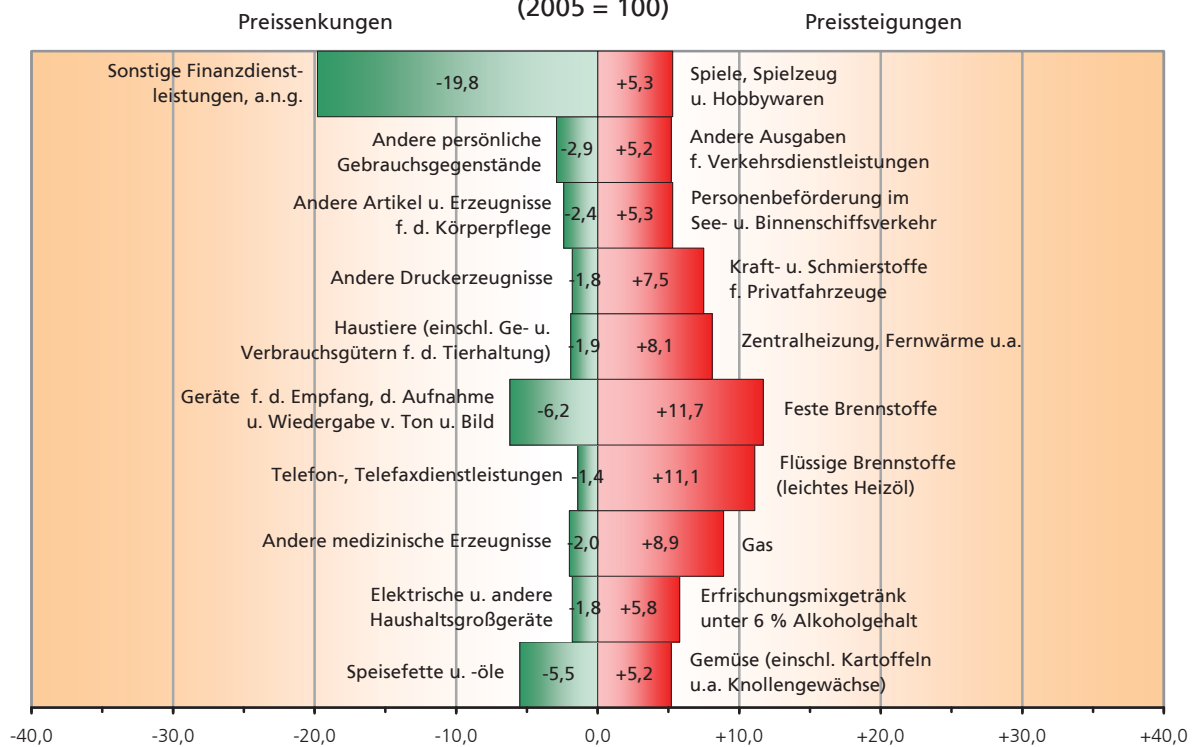
Weiterhin noch relativ entspannt verlief die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten. Gegenüber dem Vorjahresniveau stiegen sie im Oktober um + 0,9 %.



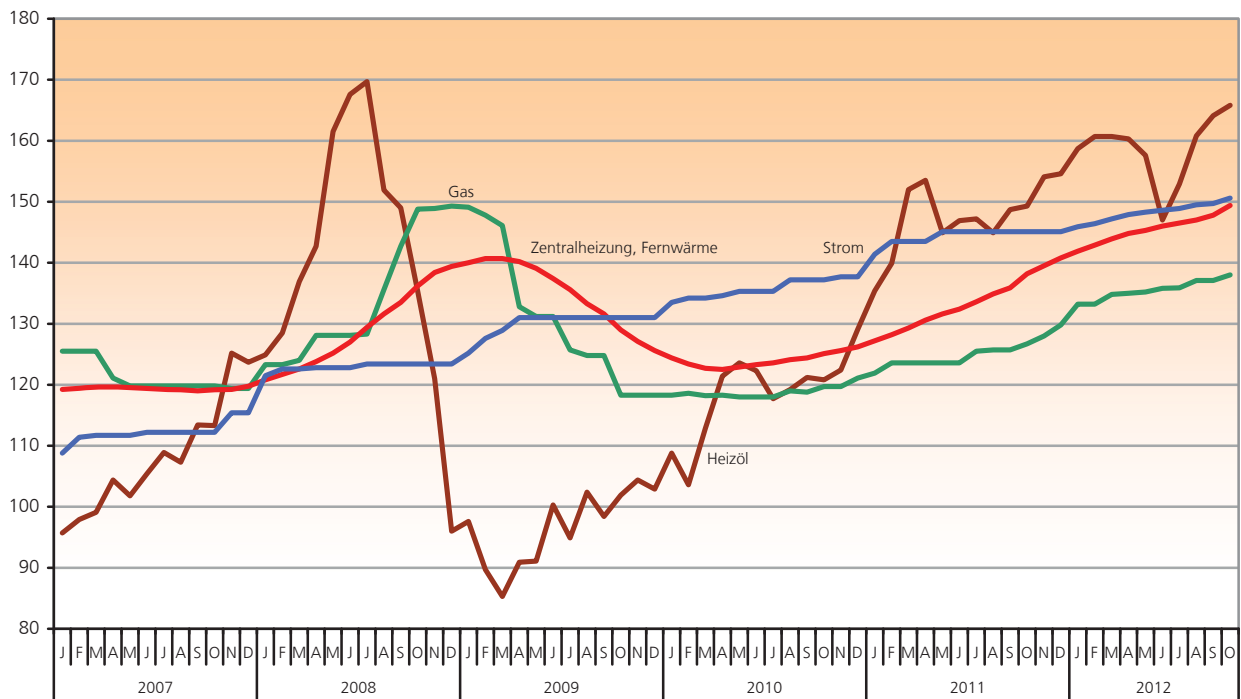
2. Veränderung des Verbraucherpreisindex von Oktober 2012 gegenüber Oktober 2011 in Prozent

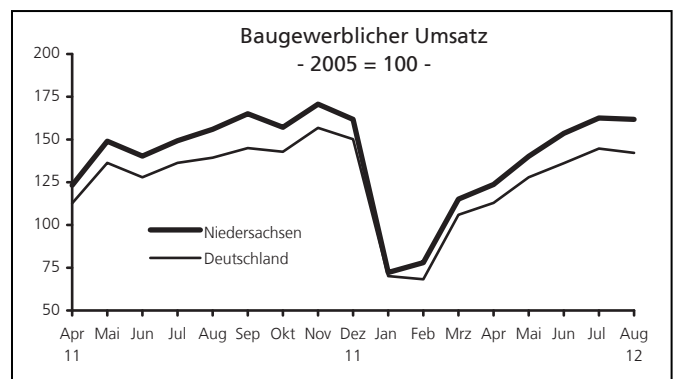
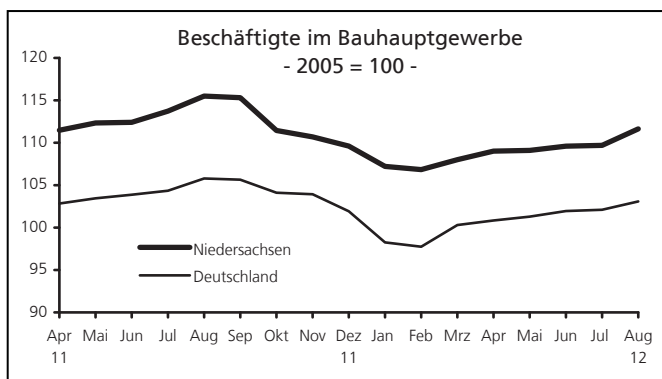
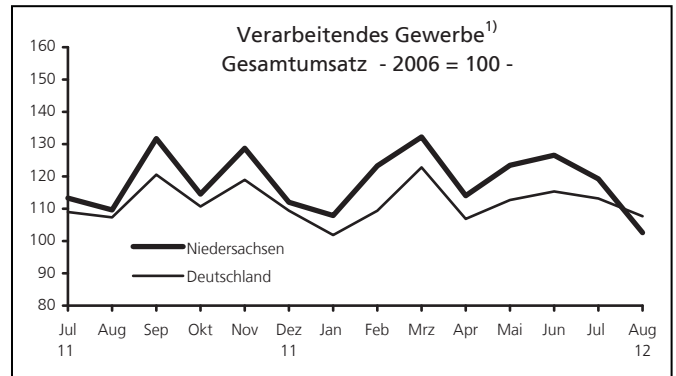
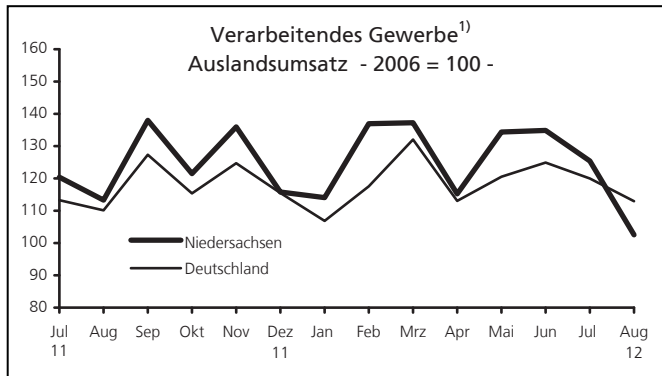
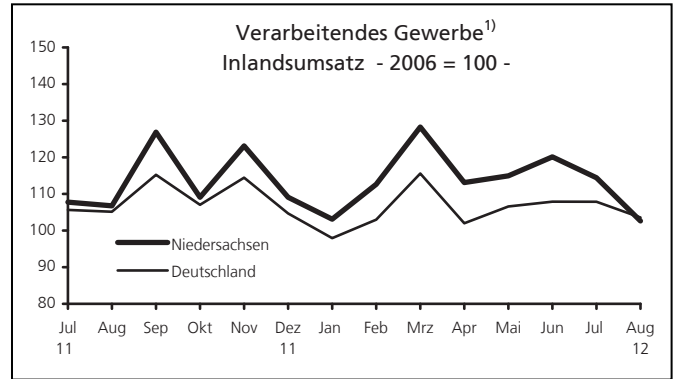
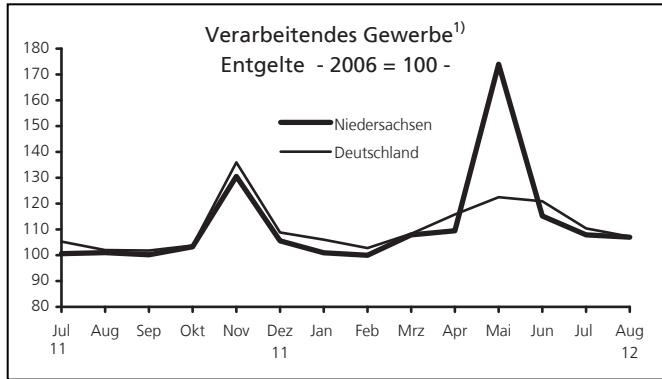
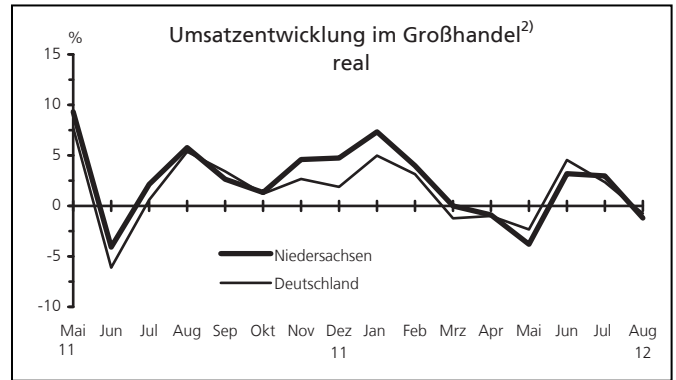
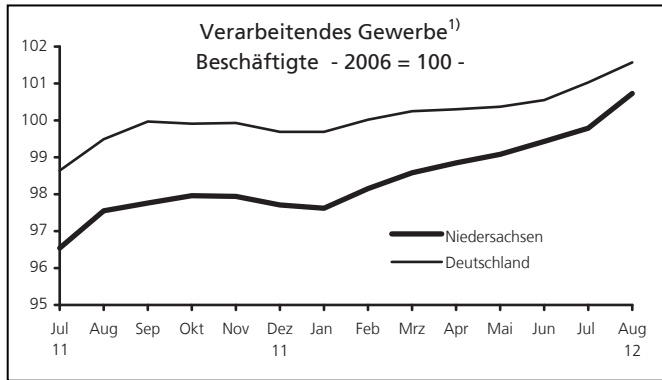


3. Preisentwicklungen im Oktober 2012 gegenüber Oktober 2011 (2005 = 100)



4. Verbraucherpreisindizes für Energie (2005 = 100)





1) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Basisjahresstellung auf 2006 = 100 wegen der Berichtsreisänderung auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. - 2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen						Deutschland					
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾				
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich		
												%	
Produzierendes Gewerbe													
Auftragseingänge													
Verarbeitendes Gewerbe													
Insgesamt	2005 = 100	08/12	116,0	-1,0	+1,2	-3,7	08/12	109,8	-3,4	-2,7	-3,5		
dar.: Investitionsgüter	2005 = 100	08/12	111,4	+0,6	+2,4	-4,5	08/12	106,5	-2,9	-2,8	-2,9		
dar.: Straßenfahrzeugbau	2005 = 100	08/12	126,0	-7,3	-3,1	-3,1	08/12	109,8	+2,7	+6,1	+3,8		
Inland	2005 = 100	08/12	116,0	-2,8	-2,9	-0,6	08/12	103,3	-7,8	-4,5	-5,6		
Ausland	2005 = 100	08/12	116,0	+0,9	+5,3	-6,4	08/12	115,5	+0,3	-1,2	-1,7		
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	08/12	139,7	-5,9	+7,3	+3,2	08/12	139,3	+10,8	+6,1	+7,6		
Umsätze													
Verarbeitendes Gewerbe													
dav.: Inland	Mio. Euro	08/12	13 369,0	-6,4	+3,0	+4,1	08/12	132 751,3	+0,3	+3,2	+2,3		
Ausland	Mio. Euro	08/12	7 524,9	-3,9	+3,5	+3,4	08/12	71 730,1	-1,5	+1,2	+1,2		
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	08/12	5 844,1	-9,5	+2,4	+5,0	08/12	61 021,2	+2,6	+5,5	+3,6		
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	08/12	1 025,7	+3,7	+7,3	+3,5	08/12	8 803,2	+2,0	+4,8	+1,6		
Beschäftigte													
Verarbeitendes Gewerbe													
Bauhauptgewerbe	Anzahl	08/12	459 602	+3,3	+3,4	+3,3	08/12	5 303 380	+2,1	+2,3	+2,7		
Bauhauptgewerbe	Anzahl	08/12	79 418	-3,3	-3,1	-1,4	08/12	739 158	-2,6	-2,2	-0,9		
Entgelte													
Verarbeitendes Gewerbe													
absolut	Mio. Euro	08/12	1 626,5	+5,9	+6,8	+10,1	08/12	18 841,2	+5,1	+5,3	+5,3		
je Beschäftigten	Euro	08/12	3 539	+2,6	+3,3	+6,6	08/12	3 553	+3,0	+3,0	+2,5		
Bauhauptgewerbe													
absolut	Mio. Euro	08/12	210,3	+2,5	+1,1	+1,9	08/12	1 814,6	+0,2	+0,7	+1,7		
je Beschäftigten	Euro	08/12	2 647	+6,0	+4,4	+3,5	08/12	2 455	+2,8	+3,0	+2,8		
Handel und Gastgewerbe													
Umsatzentwicklung (real)													
Einzelhandel ²⁾	2005 = 100	08/12	103,7	-3,6	-0,7	-0,9	08/12	93,6	-1,3	+0,6	±0,0		
Großhandel	2005 = 100	08/12	106,9	-1,2	+1,6	+1,2	08/12	105,2	-0,8	+2,0	+1,1		
Gastgewerbe	2005 = 100	08/12	121,6	-3,3	-2,0	-0,8	08/12	96,6	+1,5	-0,5	+0,2		
Beschäftigtenentwicklung													
Einzelhandel ²⁾	2005 = 100	08/12	106,7	-0,4	-0,2	+0,3	08/12	97,4	+0,2	+0,4	+1,0		
Großhandel	2005 = 100	08/12	105,6	+3,7	+3,7	+3,5	08/12	101,0	+2,4	+2,6	+2,7		
Gastgewerbe	2005 = 100	08/12	144,0	-0,3	+1,0	+2,6	08/12	104,3	+1,2	+1,0	+1,6		
Übernachtungen	1 000	08/12	5 064	-2,5	-4,2	+0,5	08/12	49 518	+4,4	+0,5	+3,9		
Außenhandel													
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. Euro	08/12	5 640,4	-1,6	+3,6	+5,6	08/12	90 153,2	+5,7	+7,5	+5,1		
Einfuhr (Generalhandel)	Mio. Euro	08/12	7 018,9	+0,8	+7,3	+7,6	08/12	74 444,1	+0,4	+1,5	+1,8		
Preise													
Verbraucherpreisindex	2005 = 100	09/12	113,7	+2,1	+1,9	+1,9	09/12	113,3	+2,0	+1,9	+2,0		

1) In der Spalte "3-Monatsvergleich" wird die prozentuale Zu- oder Abnahme des Durchschnitts der letztverfügbaren 3 Monate des Berichtszeitraumes zu dem Durchschnitt der entsprechenden 3 Vorjahresmonate nachgewiesen. Die Spalte "Kumulierter Jahresteil" weist die prozentuale Veränderung des Durchschnitts der Monate Januar bis Berichtsmonat des Berichtsjahres zu dem Durchschnitt des gleichen Zeitraums des Vorjahres aus. Der Nachweis der Veränderungen der Arbeitslosenquoten erfolgt in Prozentpunkten. - 2) Insgesamt.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen					Deutschland				
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾		
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich
		%			%						

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig

Beschäftigte am Arbeitsort

Insgesamt	1 000	08/12	2 632,4	+1,9	+2,3	+2,8	08/12	29 130,2	+1,6	+1,8	+2,1
Arbeitslose	Anzahl	10/12	252 643	+0,6	-0,4	-4,7	10/12	2 753 354	+0,6	-0,4	-3,5
Arbeitslosenquote ³⁾											
insgesamt	%	10/12	6,2	-0,1	-0,1	-0,4	10/12	6,5	±0,0	-0,1	-0,3
Frauen	%	10/12	6,4	-0,2	-0,2	-0,4	10/12	6,5	-0,1	-0,2	-0,3
Jüngere ⁴⁾	%	10/12	5,4	+0,2	+0,2	-0,3	10/12	5,4	+0,1	±0,0	-0,1
Langzeitarbeitslose ⁵⁾	Anzahl	10/12	92 119	-0,8	-1,7	-4,6	10/12	1 008 964	-0,8	-1,6	-4,1

Gewerbemeldungen und Insolvenzen *Insgesamt*

Neugründung	Anzahl	08/12	4 182	-17,4	-10,9	-8,7	07/12	52 388	-3,5	-7,7	-6,7
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/12	1 052	-7,2	-3,6	-6,5	07/12	11 495	+1,9	-3,8	-5,0
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/12	3 774	+2,2	+9,7	-0,2	07/12	46 696	+8,2	+0,6	+0,8
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/12	925	+20,9	+14,5	+1,9	07/12	9 699	+9,4	+3,3	+1,9

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/12	236	+38,8	-3,5	-10,5	07/12	2 580	+3,0	-4,4	-3,5
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/12	216,9	+415,7	+119,4	+90,1	07/12	2 712,5	+115,6	+46,5	+127,9

Abschnitt L – Grundstücks- und Wohnungswesen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	08/12	93	-10,6	-9,9	-2,4	07/12	1 214	+3,1	-2,0	-2,9
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/12	38	-32,1	-16,7	-8,4	07/12	559	+20,7	+11,3	+1,3
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/12	62	+3,3	±0,0	-0,7	07/12	805	+6,5	+2,7	+2,9
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/12	24	+4,3	±0,0	±0,0	07/12	298	+2,4	-1,3	-2,2

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/12	6	-33,3	-12,0	-38,5	07/12	87	-2,2	-12,4	-13,2
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/12	9,1	+351,4	+1 000,0	-12,7	07/12	388,3	+80,9	+175,7	+51,3

Abschnitt M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	08/12	395	-9,2	-3,7	-11,2	07/12	5 161	-4,9	-8,2	-8,3
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/12	117	+13,6	+8,0	-8,7	07/12	1 208	+1,4	-5,5	-4,2
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/12	273	-5,9	+7,8	-2,6	07/12	4 050	+13,5	-0,2	-2,5
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/12	59	+15,7	+21,7	-4,3	07/12	682	+2,7	-2,9	-4,4

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/12	36	+80,0	+32,0	+21,8	07/12	280	+6,1	-0,1	+5,2
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/12	62,6	+1 384,7	+248,9	+320,5	07/12	257,8	+65,3	+22,6	+138,4

Abschnitt N – sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

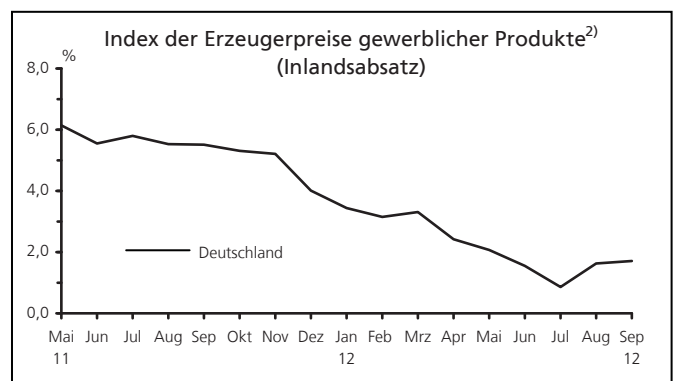
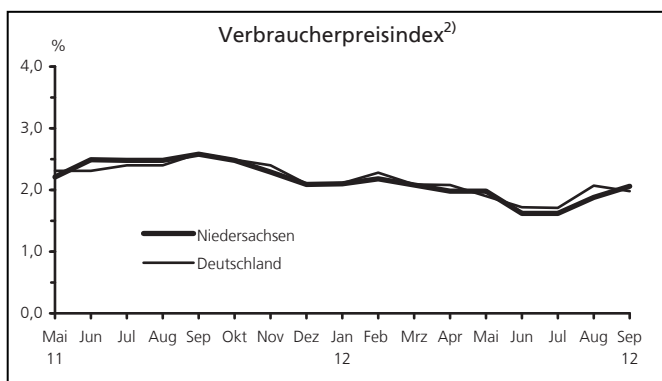
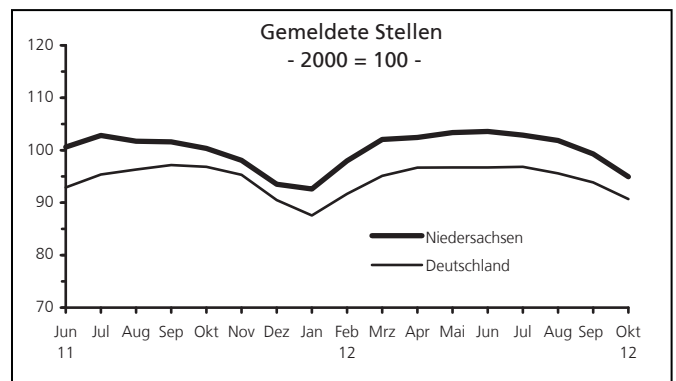
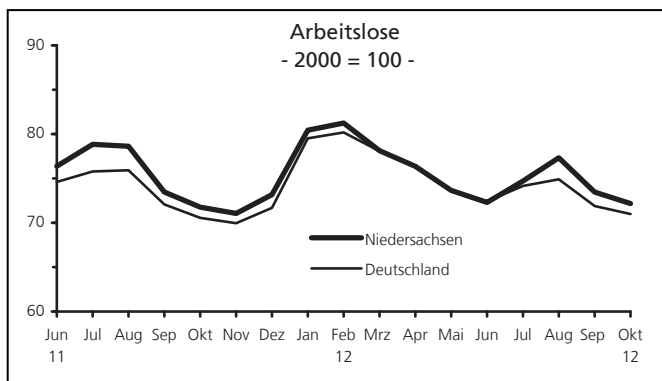
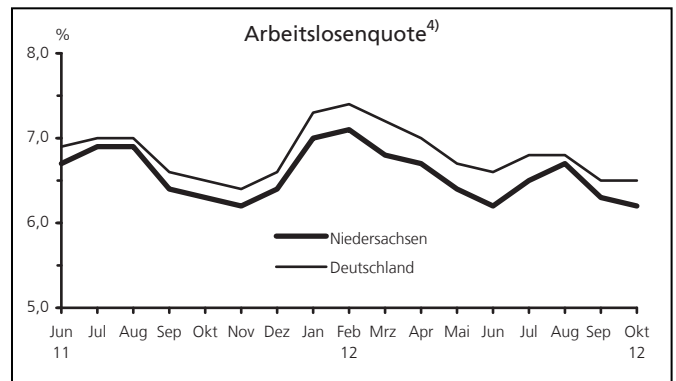
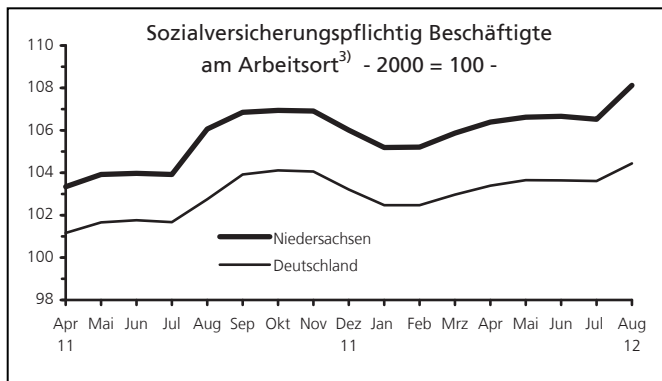
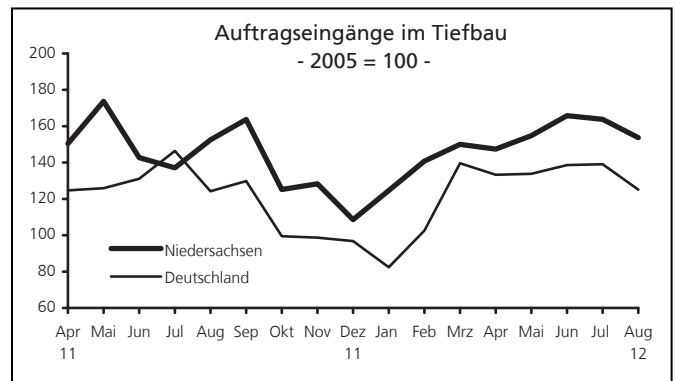
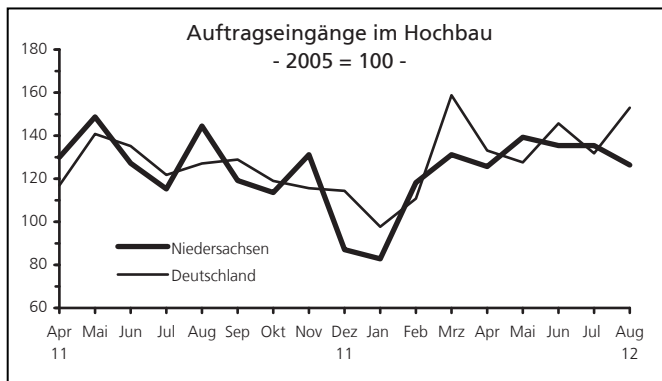
Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	08/12	549	-11,0	-8,5	-9,6	07/12	7 166	-3,4	-6,6	-7,9
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/12	74	-12,9	-12,6	-13,9	07/12	909	+2,0	-1,5	-8,0
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/12	420	-2,6	+14,8	-0,1	07/12	5 848	+11,6	-0,7	+0,4
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/12	54	+3,8	+7,5	-6,7	07/12	692	+11,6	-6,0	-5,4

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/12	17	+21,4	-25,0	-14,3	07/12	203	-6,0	-1,0	-0,5
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/12	2,9	+51,1	-45,1	-45,4	07/12	33,2	-50,9	-48,0	-30,5

3) Alle zivilen Erwerbspersonen, Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA für Arbeit. - 4) 15 bis unter 25 Jahre. - 5) über 1 Jahr arbeitslos.



2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat. - 3) Auswertungen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. - 4) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

Landwirtschaft

Tierische Produktion

1. Schlachtungen, Schlachtmenge und durchschnittliches Schlachtgewicht von tauglich beurteilten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft im Juli 2012

G = Gewerbliche Schlachtungen, H = Hausschlachtungen

Statistische Region Land	Rinder <u>einschl.</u> Kälber und Jungrinder ¹⁾								Schweine		Lämmer ⁵⁾		Übrige Schafe		Ziegen		Pferde
	zusammen		davon (gewerbliche Schlachtungen)						G	H	G	H	G	H	G	H	G
	G	H	Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ²⁾	Kälber ³⁾	Jung-rinder ⁴⁾									
a) nur taugliche Schlachttiere																	
Braunschweig	208	19	-	143	29	31	4	1	6 691	126	703	22	727	59	1	6	12
Hannover	329	37	2	229	54	38	3	3	55 590	123	866	13	135	145	13	7	6
Lüneburg	780	32	12	221	392	143	4	8	225 463	169	424	30	501	45	13	-	72
Weser- Ems	40 132	66	32	17 496	9 802	2 286	10 446	70	1 205 998	378	2 076	90	258	66	17	4	30
Niedersachsen	41 449	154	46	18 089	10 277	2 498	10 457	82	1 493 742	796	4 069	155	1 621	315	44	17	120
b) Schlachtmenge⁶⁾ in t																	
Braunschweig	70,1	5,6	-	52,1	8,4	8,9	0,6	0,2	624,7	11,8	12,7	0,4	21,8	1,8	-	0,1	3,2
Hannover	111,5	12,2	0,7	83,5	15,6	10,9	0,4	0,5	5 189,9	11,5	15,6	0,2	4,1	4,4	0,2	0,1	1,6
Lüneburg	240,6	10,0	4,1	80,5	112,9	41,1	0,6	1,3	21 049,2	15,8	7,6	0,5	15,0	1,4	0,2	-	19,0
Weser- Ems	11 371,5	20,9	10,9	6 375,9	2 823,5	657,7	1 492,0	11,6	112 592,0	35,3	37,4	1,6	7,7	2,0	0,3	0,1	7,9
Niedersachsen	11 793,8	48,6	15,6	6 592,0	2 960,3	718,7	1 493,6	13,6	139 455,8	74,3	73,2	2,8	48,6	9,5	0,8	0,3	31,7
Die Schlachtmenge im Vergleich zum ...																	
Juni 2012	12 021,1	73,6	30,7	6 686,0	2 918,5	731,9	1 640,0	13,9	142 223,6	78,6	63,4	3,7	33,1	10,3	0,7	0,6	33,5
Juli 2011	12 308,9	55,9	38,9	7 111,8	3 072,8	631,1	1 433,2	21,1	136 152,2	68,1	71,4	4,0	32,4	11,0	0,8	0,4	29,3
Jan. bis Juli 12	93 079,7	939,4	418,4	50 690,4	24 859,8	6 075,1	10 919,5	116,4	978 964,5	827,7	457,0	29,2	262,2	70,7	6,2	3,6	254,7
Jan. bis Juli 11	93 533,4	988,5	621,9	51 656,9	24 183,5	5 473,0	11 348,4	147,2	957 848,1	975,3	468,3	32,9	243,0	86,2	5,4	5,3	252,4
das ist eine Veränderung in %	-0,5	-5,0	-32,7	-1,9	+2,8	+11,0	-3,8	-20,9	+2,2	-15,1	-2,4	-11,2	+7,9	-18,0	+14,8	-32,1	+0,9
c) Durchschnittliches Schlachtgewicht⁷⁾ in kg																	
Niedersachsen	284,54	339,84	364,42	288,05	287,71	142,83	165,40		93,36	18,00	30,00		18,00	18,00		264,00	

1) Seit 2009 neue Definition der Rinderkategorien aufgrund neuer EU-Verordnung. - Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

2) Ausgewachsene Rinder, die noch nicht gekalbt haben. - 3) Kälber bis zu 8 Monaten. - 4) Jungrinder mehr als 8, aber höchstens 12 Monate alt.

5) Tiere, die jünger als 12 Monate sind. - 2009 erstmals getrennt von den übrigen Schafen erfasst. - Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

6) Gesamtschlachtmenge des ausgeweideten Tieres (Kaltgewicht). Schnittführung unterschiedlich nach Tierarten gemäß der 1. FIGDV.

7) Errechnetes Kaltgewicht aus den Meldungen der Schlachtbetriebe in Niedersachsen über die nach dem Schlachtgewicht abgerechneten Tiere inländischer Herkunft.

Die ehemalige Tabelle 2 (An Molkereien und Händler gelieferte Milch) entfällt bis auf Weiteres, da keine aktuellen Daten aus der Milchwirtschaft zur Verfügung stehen.

2. Zusammenfassende Übersicht der Geflügelproduktion 2012

Zeitraum	Legehennen u. Eierzeugung f. Konsumzwecke ⁹⁾		Eingelegte Bruteier zur Erzeugung					Geschlüpfte Küken					Geschlachtetes Geflügel		
	Legehennen	Erzeugte Eier	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut-hühner-	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut-hühner-	ins-gesamt ¹¹⁾	darunter	
			Lege-	Mast-				Lege-	Mast- ¹⁰⁾					Jungmast-	Trut-hühner
	Anzahl		rassen		küken			rassen		küken			t		
1 000 Stück															
Januar	12 532,7	321 871	6 908,7	35 192,2	•	—	5 228,0	2 592,1	28 806,7	•	—	3 708,2	69 738,0	40 011,1	25 894,5
Februar	12 823,1	305 406	6 093,4	32 469,5	•	•	4 247,7	2 153,1	25 844,4	•	—	3 716,8	62 987,9	36 542,2	23 960,2
März	12 925,0	336 484	6 052,9	36 133,1	•	62,6	4 512,3	2 556,1	29 749,9	•	•	3 488,0	70 887,5	39 585,4	27 814,0
April	13 060,1	321 871	6 834,5	34 667,4	•	172,8	4 302,2	2 353,2	27 388,6	•	59,4	3 493,6	66 556,6	38 864,2	24 533,3
Mai	12 753,0	335 274	7 094,5	38 257,4	•	163,8	5 106,7	2 648,3	29 639,5	•	125,0	3 594,6	70 893,6	40 706,3	26 439,6
Juni	12 694,3	323 744	5 910,0	36 403,9	•	108,4	4 605,4	2 340,3	29 935,4	•	113,5	3 467,0	69 062,7	40 799,9	24 484,1
Juli	13 123,1	337 226	6 817,2	37 309,3	•	43,2	4 767,2	2 427,9	30 186,8	•	74,2	3 737,5	69 422,5	40 522,5	25 990,9
August															
September															
Oktober															
November															
Dezember															
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %															
Juli 2011	+ 13,0	+ 11,9	+ 8,0	+ 3,3	x	x	+ 7,0	+ 7,0	+ 3,9	x	+ 7,6	+ 5,5	+ 8,7	+ 13,3	+ 3,8
Januar bis Juli 2011	+ 14,4	+ 14,3	+ 2,7	+ 3,9	x	- 10,1	+ 3,7	+ 1,7	+ 3,9	x	- 3,6	+ 1,6	+ 6,3	+ 11,9	- 0,6

9) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. - 10) Einschließlich aussortierter Hahnenküken. - 11) 2010 erstmals auch Laufvögel (Strauße) erfasst. - Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Handwerk

Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebezweigen im 4. Vierteljahr 2011

- Messzahlen und Veränderungsraten -

Nr. der Klassifikation ¹⁾	Gewerbebezweig	Beschäftigte			Umsatz ²⁾		
		Messzahl 4. Vj 2011	Veränderung gegenüber		Messzahl 4. Vj 2011	Veränderung gegenüber	
			3. Vj 2011	4. Vj 2010		3. Vj 2011	4. Vj 2010
		30.9.2009 = 100	%		VJD ³⁾ 2009 = 100	%	
	Zulassungspflichtiges Handwerk insgesamt	100,9	-1,9	1,6	128,8	14,1	7,8
	davon:						
	I Bauhauptgewerbe	100,9	-4,2	3,0	143,4	18,0	9,5
	darunter:						
01,05	Maurer und Betonbauer;						
	Straßenbauer	100,3	-4,3	2,8	142,5	21,5	9,6
03	Zimmerer	104,5	-2,7	4,2	147,6	12,0	10,9
04	Dachdecker	101,9	-5,4	2,7	152,3	7,5	11,2
	II Ausbaugewerbe	101,6	-2,1	1,9	140,9	25,7	7,7
	darunter:						
09	Stuckateure	106,9	-2,4	4,5	172,9	51,0	12,1
10	Maler und Lackierer	93,9	-8,0	2,7	135,6	9,4	5,3
23,24	Klempner; Installateur und						
	Heizungsbauer	103,1	-0,6	1,3	141,1	29,7	5,0
25	Elektrotechniker	105,7	-0,5	2,8	149,1	35,2	12,8
27	Tischler	99,1	-1,7	0,3	130,1	14,9	2,5
39	Glaser	101,6	-0,7	0,5	113,5	0,1	0,1
	III Handwerke für den gewerblichen Bedarf	103,9	-0,7	3,8	134,9	8,8	10,3
	darunter:						
13	Metallbauer	102,1	-0,8	2,6	134,7	11,4	11,6
16	Feinwerkmechaniker	105,3	-0,5	5,5	134,3	7,7	9,4
19	Informationstechniker	105,3	-0,8	2,1	125,0	18,7	-3,1
21	Landmaschinenmechaniker	105,3	-1,1	4,3	131,6	1,0	8,4
	IV Kraftfahrzeuggewerbe	102,5	-0,8	1,9	106,3	4,9	4,0
	darunter:						
20	Kraftfahrzeugtechniker	101,3	-0,8	1,8	102,9	4,9	1,7
	V Lebensmittelgewerbe	99,3	-1,3	-0,5	111,8	3,9	4,1
	davon:						
30	Bäcker	101,1	-1,3	0,0	109,2	0,2	2,3
31	Konditoren	99,0	-2,7	4,9	126,5	5,1	10,9
32	Fleischer	95,1	-0,9	-2,8	112,7	6,3	4,7
	VI Gesundheitsgewerbe	100,6	-0,7	0,2	113,2	9,7	4,0
	darunter:						
33	Augenoptiker	95,1	-1,5	-2,7	102,3	1,6	-0,6
35	Orthopädietechniker	103,4	0,1	-1,5	111,6	5,8	2,0
37	Zahntechniker	101,9	-0,6	1,6	118,3	18,9	6,0
	VII Handwerke für den privaten Bedarf	93,0	-2,0	-2,0	115,9	18,8	12,1
	darunter:						
08	Steinmetzen u. Steinbildhauer	85,6	-12,7	3,7	113,8	1,2	4,9
38	Friseure	93,0	-1,6	-2,5	102,6	1,9	1,0

1) Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A der Handwerksordnung (ab 1.1.2004). - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Vierteljahresdurchschnitt.

**Beschäftigte und Umsatz in zulassungspflichtigen Handwerksunternehmen nach ausgewählten
Gewerbebezügen im 1. Vierteljahr 2012
- Messzahlen und Veränderungsraten -**

Nr. der Klas- sifi- kation ¹⁾	Gewerbebezug	Beschäftigte			Umsatz ²⁾		
		Messzahl 1. Vj 2012	Veränderung gegenüber		Messzahl 1. Vj 2012	Veränderung gegenüber	
			4. Vj 2011	1. Vj 2011		4. Vj 2011	1. Vj 2011
		30.9.2009 = 100	%		VJD ³⁾ 2009 = 100	%	
	Zulassungspflichtiges Handwerk						
	insgesamt	100,0	-0,9	1,4	91,6	-28,9	3,0
	davon:						
	I Bauhauptgewerbe	100,9	0,0	1,4	68,2	-52,5	0,4
	darunter:						
01,05	Maurer und Betonbauer;						
	Straßenbauer	100,9	0,6	0,9	64,6	-54,7	-0,5
03	Zimmerer	103,3	-1,1	3,7	80,4	-45,5	1,3
04	Dachdecker	100,4	-1,4	1,2	76,1	-50,0	3,0
	II Ausbaugewerbe	100,5	-1,1	1,8	87,6	-37,9	4,1
	darunter:						
09	Stuckateure	102,6	-4,0	2,0	82,4	-52,4	9,5
10	Maler und Lackierer	93,3	-0,6	1,2	82,5	-39,1	4,5
23,24	Klempner; Installateur und						
	Heizungsbauer	101,6	-1,4	1,7	85,0	-39,8	7,2
25	Elektrotechniker	104,5	-1,1	2,5	90,4	-39,4	4,6
27	Tischler	98,3	-0,8	1,6	88,7	-31,8	-0,5
39	Glaser	98,9	-2,6	-1,2	93,4	-17,7	0,1
	III Handwerke für den						
	gewerblichen Bedarf	102,9	-1,0	3,1	107,6	-20,3	5,4
	darunter:						
13	Metallbauer	100,5	-1,6	2,0	97,9	-27,4	6,6
16	Feinwerkmechaniker	104,8	-0,4	4,1	112,9	-16,0	0,5
19	Informationstechniker	103,9	-1,3	1,5	103,8	-16,9	8,6
21	Landmaschinenmechaniker	104,7	-0,6	4,2	117,6	-10,6	8,8
	IV Kraftfahrzeuggewerbe	101,1	-1,3	2,2	95,4	-10,2	0,0
	darunter:						
20	Kraftfahrzeugtechniker	100,0	-1,3	2,1	92,3	-10,3	-0,4
	V Lebensmittelgewerbe	98,0	-1,3	-0,2	104,6	-6,5	7,2
	davon:						
30	Bäcker	99,9	-1,1	0,2	103,5	-5,1	2,8
31	Konditoren	97,0	-2,0	1,1	92,9	-26,6	3,5
32	Fleischer	93,6	-1,5	-1,4	105,3	-6,5	10,2
	VI Gesundheitsgewerbe	99,5	-1,1	0,2	99,4	-12,2	1,6
	darunter:						
33	Augenoptiker	92,7	-2,5	-3,1	96,7	-5,5	2,2
35	Orthopädietechniker	103,1	-0,3	-0,4	100,5	-9,9	4,7
37	Zahntechniker	101,4	-0,5	1,4	98,1	-17,1	-2,0
	VII Handwerke für den						
	privaten Bedarf	92,1	-0,9	-1,4	93,1	-19,7	6,6
	darunter:						
08	Steinmetzen u. Steinbildhauer	90,7	5,9	0,7	65,5	-42,4	12,6
38	Friseure	91,8	-1,3	-1,6	97,3	-5,2	3,1

1) Verzeichnis der Gewerbe lt. Anlage A der Handwerksordnung (ab 1.1.2004). - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Vierteljahresdurchschnitt.

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Juli 2012

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Berichtszeitraum					Januar bis Juli				Verändrg. gegenüber Vorjahreszeitraum			
		Verkehrsunfälle		bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personenschaden	bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personenschaden	bei Verkehrsunfällen		
		insges.	dar. mit Personenschaden	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht- verletzte
							Anzahl								%	Absolut
101	Braunschweig, Stadt	109	84	-	12	100	579	5	98	613	+4,9	+3	+1	+31
102	Salzgitter, Stadt	28	26	-	9	29	224	3	57	231	-2,6	-3	+5	-27
103	Wolfsburg, Stadt	60	54	1	1	68	328	2	41	382	+23,8	-2	+6	+71
151	Gifhorn	78	65	3	17	82	405	13	85	475	+13,8	+6	+6	+72
152	Göttingen	102	84	2	23	86	591	6	135	611	+5,0	-3	-4	+25
153	Goslar	65	57	-	16	53	282	3	84	279	+13,3	-3	+3	+47
154	Helmstedt	52	33	-	8	35	187	3	55	198	-11,0	-6	-4	-6
155	Northeim	49	39	-	11	39	248	4	53	266	+3,8	-4	+5	+21
156	Osterode am Harz	23	21	1	5	22	107	4	29	110	+9,2	+3	+3	+12
157	Peine	41	34	1	8	33	251	6	49	281	+3,3	+2	+4	-3
158	Wolfenbüttel	55	45	1	8	48	235	5	45	270	-2,9	-1	-18	-
1	Braunschweig	662	542	9	118	595	3 437	54	731	3 716	+5,9	-8	+7	+243
241	Region Hannover	584	517	3	46	597	2 974	30	323	3 380	+9,6	+13	+4	+303
	dar.: Hannover, Ldshpst.	310	280	-	21	316	1 667	8	142	1 937	+9,7	+5	+6	+186
251	Diepholz	97	79	2	13	93	472	9	103	512	-	+1	+1	+5
252	Hameln-Pyrmont	57	51	2	10	59	346	5	78	389	+2,4	+2	+7	+34
254	Hildesheim	102	88	1	24	88	559	7	144	581	-1,6	-	+13	+4
255	Holz Minden	35	31	1	8	31	135	4	40	138	+3,1	-	+9	+11
256	Nienburg (Weser)	56	48	-	10	50	251	5	52	255	+7,3	-5	-	+24
257	Schaumburg	71	49	-	9	61	358	6	62	427	+5,9	-2	-11	+66
2	Hannover	1 002	863	9	120	979	5 095	66	802	5 682	+6,3	+9	+23	+447
351	Celle	81	69	2	12	77	383	11	71	403	+3,8	+8	+7	-5
352	Cuxhaven	87	78	3	19	81	381	8	92	381	+4,4	-7	-5	+16
353	Harburg	113	92	1	14	108	517	6	89	582	+0,2	-1	+4	-2
354	Lüchow-Dannenberg	19	17	-	8	13	102	4	49	109	+6,3	-2	+13	+17
355	Lüneburg	81	73	-	9	77	408	2	64	458	+11,2	-4	-2	+43
356	Osterholz	53	45	1	7	58	256	3	51	285	+2,4	-3	+16	-14
357	Rotenburg (Wümme)	84	76	-	15	87	424	3	96	460	-0,2	-6	+3	+39
358	Heidekreis	83	71	1	8	85	406	15	68	457	+17,7	+6	+9	+23
359	Stade	106	88	1	15	104	412	6	81	475	+16,1	-4	+17	+59
360	Uelzen	47	39	1	6	46	199	5	39	216	+13,1	+3	-1	+32
361	Verden	83	66	-	17	81	359	3	68	423	+5,0	-3	-8	+78
3	Lüneburg	837	714	10	130	817	3 847	66	768	4 249	+6,7	-13	+53	+286
401	Delmenhorst, Stadt	34	29	-	4	27	177	1	30	171	+7,9	+1	+9	-10
402	Emden, Stadt	29	26	1	8	27	126	2	31	127	+18,9	+2	+19	+8
403	Oldenburg (Oldb.), Stadt	89	79	1	7	85	432	2	47	472	+5,6	+1	-4	+29
404	Osnabrück, Stadt	84	77	-	14	80	432	2	77	465	+2,4	-	+14	+20
405	Wilhelmshaven, Stadt	45	35	1	10	41	219	2	36	242	+10,1	-	+16	+13
451	Ammerland	60	54	-	6	65	312	2	71	358	+12,6	-3	+20	+51
452	Aurich	123	108	-	26	107	496	3	91	554	+10,5	-4	+27	+61
453	Cloppenburg	79	67	1	22	84	442	13	102	511	+18,5	+2	+10	+87
454	Emsland	158	134	5	32	146	778	16	188	845	+4,6	+2	-8	+83
455	Friesland	59	48	-	9	62	249	5	52	274	+7,8	+3	+4	+16
456	Grafschaft Bentheim	48	41	-	11	50	324	7	83	351	+3,2	+3	+1	+14
457	Leer	79	69	1	9	79	364	6	68	401	+10,6	+2	+4	+66
458	Oldenburg	46	40	1	13	44	282	9	91	285	+4,8	+7	+36	+5
459	Osnabrück	185	148	4	34	175	831	14	197	884	+17,5	-5	+33	+127
460	Vechta	63	49	-	10	58	287	4	80	290	+0,3	-6	-8	+11
461	Wesermarsch	51	42	-	9	41	210	-	63	202	+32,1	-5	+27	+28
462	Wittmund	25	21	-	2	28	136	1	20	174	+23,6	+1	+7	+51
4	Weser-Ems	1 257	1 067	15	226	1 199	6 097	89	1 327	6 606	+9,9	+1	+207	+660
	Land Niedersachsen	3 758	3 186	43	594	3 590	18 476	275	3 628	20 253	+7,4	-11	+290	+1 636

Güterumschlag der Binnenschifffahrt im Juli 2012 nach Güterabteilungen und ausgewählten Häfen

Güterabteilungen Ausgewählte Häfen	Juli		Januar - Juli	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	1 000 t	%	1 000 t	%
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	176,3	- 11,9	1 211,1	- 15,4
Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	227,4	- 24,8	2 029,5	+ 4,1
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	453,2	+ 13,1	2 285,4	- 7,6
Nahrungs- und Genussmittel	180,2	+ 17,2	1 242,1	+ 1,8
Textilien, Bekleidung, Leder und Lederwaren	-	-	-	-
Holzwaren, Papier, Pappe, Druckerzeugnisse	42,9	- 53,0	414,8	- 38,1
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	387,4	+ 16,3	2 212,0	+ 5,9
Chemische Erzeugnisse etc.	163,9	- 1,0	1 041,6	- 3,7
Sonstige Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips etc.)	50,0	+ 63,4	326,7	+ 43,3
Metalle und Metallerzeugnisse	13,2	- 35,6	186,8	- 9,1
Maschinen und Ausrüstungen, Haushaltsgeräte etc.	2,0	+ 100,0	14,3	+ 116,7
Fahrzeuge	-	-	-	-
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte etc.	-	-	-	-
Sekundärrohstoffe, Abfälle	157,0	- 15,4	1 125,6	- 0,1
Post, Pakete	-	-	-	-
Geräte und Material für die Güterbeförderung	6,9	+ 7,8	37,0	- 14,0
Umzugsgut und sonstige nichtmarktbestimmte Güter	-	-	-	-
Sammelgut	-	-	-	-
Nicht identifizierbare Güter	30,1	- 2,3	164,8	- 18,1
Sonstige Güter a.n.g.	-	-	-	-
insgesamt	1 890,5	- 1,6	12 291,7	- 3,4
darunter:				
Brake	97,6	- 2,6	700,7	- 10,6
Nordenham	144,9	+ 3,9	1 021,4	+ 7,3
Oldenburg	111,7	+ 16,6	624,9	+ 7,4
Osnabrück	58,3	+ 36,5	305,0	+ 5,2
Salzgitter/Beddingen	210,3	- 18,8	1 434,0	- 3,9
Braunschweig	69,3	+ 11,2	367,1	- 2,2
Hannover (einschließlich Hafen Brink)	111,2	- 14,1	593,3	- 15,9
Misburg	27,0	+ 43,6	184,0	- 0,1
Hildesheim	32,7	- 13,0	236,4	- 15,0
Emden	167,5	+ 5,7	1 068,6	+ 4,8
Holthausen	200,2	+ 52,9	1 178,4	+ 15,2
Dörpen	32,4	- 77,5	569,4	- 48,4

Güterumschlag der Seeschifffahrt im Juli 2012 nach ausgewählten Häfen

Ausgewählte Häfen	Juli		Januar bis Juli	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	Tonnen	%	Tonnen	%
Bützfleth	590 459	+33,1	3 905 764	+31,3
Cuxhaven	257 745	-41,8	1 666 611	-20,1
Brake	428 586	+4,5	3 880 502	+27,6
Nordenham	159 507	-69,5	1 704 224	-27,4
Wilhelmshaven	2 282 298	-4,0	15 453 317	+21,4
Emden	425 042	+4,4	2 644 826	+1,2
Leer	2 001	-89,2	23 509	-52,5
Papenburg	67 023	+53,5	360 709	+28,0
Übrige Nordseehäfen in Niedersachsen	153 560	+15,1	759 790	+25,9
insgesamt	4 366 221	-9,0	30 552 812	+13,8

Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover - Langenhagen - September 2012

Merkmal Gewerblicher Passagier-, Fracht und Postverkehr ¹⁾	Maßeinheit	2012		Veränderung 2012 gegenüber 2011 in %	
		September	Januar-September	September	Januar-September
Flugzeuge					
Ankunft und Abgang ²⁾	Anzahl	6 283	51 079	-1,4	+0,4
Fluggäste					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Anzahl	560 976	4 034 205	-1,7	-0,4
Durchgang ³⁾	Anzahl	1 207	19 836	-68,2	-23,8
Fracht ⁴⁾					
Luftfrachtaufkommen	Tonnen	305	3 344	-11,6	+4,5
Post					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Tonnen	986	8 612	-1,7	+1,4

1) Planmäßiger und außerplanmäßiger Linienverkehr, Charter- und Sonderflugverkehr (einschließlich Rundflüge) mit Ausnahme des Militärflugverkehrs und der Werkstattflüge. - 2) Einschließlich gewerblicher Schulfüge. - 3) Unter "Durchgang" werden nur die mit gleichem Flugzeug angekommenen und wieder abgegangenen Fluggäste und Postmengen gezählt. Umgestiegene Fluggäste und umgeladene Post sind in den Angaben für Ankunft und Abgang enthalten. - 4) Ohne Gepäck.

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gewerbeanzeigen Januar bis August 2012

Anmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Anmel-dungen ins-gesamt	davon								
			Neu-errich-tung	davon					Um-wand-lung	Zuzug	Über-nahme
				Neu-grün-dung	davon						
					Betriebs-gründung	Klein-gewerbe	Neben-erwerb				
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	659	579	579	76	281	222	-	54	26	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	25	20	17	10	5	2	3	3	2	
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	1 506	1 194	1 183	363	237	583	11	179	133	
D	Energieversorgung	1 791	1 724	1 715	326	-	1 389	9	33	34	
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	47	33	33	22	7	4	-	9	5	
F	Baugewerbe / Bau	5 733	4 782	4 772	1 006	2 988	778	10	691	260	
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	10 629	8 518	8 476	2 361	2 402	3 713	42	1 079	1 032	
H	Verkehr und Lagerei	1 193	937	929	358	353	218	8	165	91	
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	3 639	2 512	2 503	876	1 144	483	9	47	1 080	
J	Information und Kommunikation	1 380	1 089	1 082	238	263	581	7	256	35	
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 464	1 094	1 089	200	534	355	5	343	27	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	1 035	814	809	382	223	204	5	156	65	
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	3 784	3 130	3 115	884	677	1 554	15	565	89	
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 929	4 263	4 250	572	1 742	1 936	13	531	135	
P	Erziehung und Unterricht	832	721	720	155	183	382	1	77	34	
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	396	327	320	97	93	130	7	41	28	
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	914	758	752	175	142	435	6	87	69	
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	3 633	3 119	3 118	336	1 300	1 482	1	317	197	
A-S	Anmeldungen insgesamt	43 589	35 614	35 462	8 437	12 574	14 451	152	4 633	3 342	

Abmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Abmel-dungen ins-gesamt	davon							
			Aufgabe	davon					Fortzug	Über-gabe
				voll-ständige Aufgabe	davon					
					Betriebs-aufgabe	Klein-gewerbe	Neben-erwerb			
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	577	485	485	49	310	126	-	64	28
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	20	19	17	7	8	2	2	-	1
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	1 235	908	892	294	361	237	16	184	143
D	Energieversorgung	225	141	138	31	-	107	3	31	53
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	43	31	31	14	12	5	-	7	5
F	Baugewerbe / Bau	4 988	4 082	4 068	676	2 914	478	14	638	268
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	11 312	9 254	9 201	2 939	3 630	2 632	53	1 043	1 015
H	Verkehr und Lagerei	1 344	1 056	1 041	351	523	167	15	189	99
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	3 497	2 623	2 615	784	1 488	343	8	44	830
J	Information und Kommunikation	1 197	905	890	205	360	325	15	243	49
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 821	1 420	1 412	196	892	324	8	372	29
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	791	595	589	228	255	106	6	147	49
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	2 901	2 281	2 267	450	915	902	14	520	100
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 224	3 579	3 563	477	1 923	1 163	16	488	157
P	Erziehung und Unterricht	563	458	457	111	179	167	1	76	29
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	338	262	261	49	134	78	1	45	31
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	607	454	447	97	164	186	7	85	68
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	3 078	2 545	2 543	261	1 376	906	2	315	218
A-S	Abmeldungen insgesamt	38 761	31 098	30 917	7 219	15 444	8 254	181	4 491	3 172

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. - 2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Noch: Gewerbeanzeigen Januar bis August 2012

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Salden ²⁾				Quotienten ³⁾			
		An-/Ab-meldun-gen insgesamt	darunter			An-/Ab-meldun-gen insgesamt	darunter		
			Neuer-richtung/Aufgabe	Betr.-gründung/-aufgabe	sonst. Neu-gründ./sonst. Stilllegung		Neuer-richtung/Aufgabe	Betr.-gründung/-aufgabe	sonst. Neu-gründ./sonst. Stilllegung
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+ 82	+ 94	+ 27	+ 67	1,14	1,19	1,55	1,15
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 5	+ 1	+ 3	- 3	1,25	1,05	1,43	0,70
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	+ 271	+ 286	+ 69	+ 222	1,22	1,31	1,23	1,37
D	Energieversorgung	+1 566	+1 583	+ 295	+1 282	7,96	12,23	10,52	12,98
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	+ 4	+ 2	+ 8	- 6	1,09	1,06	1,57	0,65
F	Baugewerbe / Bau	+ 745	+ 700	+ 330	+ 374	1,15	1,17	1,49	1,11
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	- 683	- 736	- 578	- 147	0,94	0,92	0,80	0,98
H	Verkehr und Lagerei	- 151	- 119	+ 7	- 119	0,89	0,89	1,02	0,83
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	+ 142	- 111	+ 92	- 204	1,04	0,96	1,12	0,89
J	Information und Kommunikation	+ 183	+ 184	+ 33	+ 159	1,15	1,20	1,16	1,23
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	- 357	- 326	+ 4	- 327	0,80	0,77	1,02	0,73
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 244	+ 219	+ 154	+ 66	1,31	1,37	1,68	1,18
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+ 883	+ 849	+ 434	+ 414	1,30	1,37	1,96	1,23
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+ 705	+ 684	+ 95	+ 592	1,17	1,19	1,20	1,19
P	Erziehung und Unterricht	+ 269	+ 263	+ 44	+ 219	1,48	1,57	1,40	1,63
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	+ 58	+ 65	+ 48	+ 11	1,17	1,25	1,98	1,05
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 307	+ 304	+ 78	+ 227	1,51	1,67	1,80	1,65
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	+ 555	+ 574	+ 75	+ 500	1,18	1,23	1,29	1,22
A-S	Gewerbemeldungen insgesamt	+4 828	+4 516	+1 218	+3 327	1,12	1,15	1,17	1,14

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. - 2) Anmeldungen minus Abmeldungen. - 3) Anmeldungen dividiert durch Abmeldungen.

Unternehmensinsolvenzen in Niedersachsen nach Wirtschaftsbereichen Januar bis August 2012

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Insgesamt	Einzel-un-ternehmen,		Personen-gesellschaften		Kapital-gesellschaften		Private Company Limited by Shares (Ltd)	Sonstige Rechts-formen	Voraus-sicht-liche Forde-rungen
			Freie Berufe, Kleinge-werbe u.Ä.	Ins-gesamt	dar.: GmbH Co. KG	GmbH	AG, KGaA				
								Anzahl					1000 €
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16	10	-	-	5	1	-	-	4 360	
B	Bergbau und Gew. von Steinen und Erden	2	-	1	1	1	-	-	-	479	
C	Verarbeitendes Gewerbe	107	19	18	14	67	2	-	1	300 792	
D	Energieversorgung	3	-	2	2	1	-	-	-	7 494	
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	11	-	3	2	8	-	-	-	27 261	
F	Baugewerbe	237	82	24	17	128	-	3	-	102 148	
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	277	99	30	23	143	1	4	-	92 515	
H	Verkehr und Lagerei	141	48	38	36	52	-	3	-	140 663	
I	Gastgewerbe	141	83	4	2	52	-	2	-	29 751	
J	Information u. Kommunikation	37	10	2	2	23	1	1	-	15 249	
K	Finanz-, Versicherungs- Dienstleistungen	25	13	2	2	7	2	1	-	38 908	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	48	2	13	11	30	1	1	1	110 775	
M	Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistungen	240	36	16	14	181	3	4	-	615 722	
N	Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	108	49	5	4	47	1	4	2	17 733	
P	Erziehung u. Unterricht	22	9	-	-	11	-	-	2	2 371	
Q	Gesundheits- u. Sozialwesen	38	11	2	2	19	-	-	6	65 053	
R	Kunst, Unterhaltung u. Erholung	26	7	2	2	9	-	-	8	6 361	
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	44	31	2	-	9	-	1	1	4 629	
A-S	Insgesamt	1 523	509	164	134	793	12	24	21	1 582 264	

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Insolvenzverfahren Januar bis August 2012

Merkmal	Beantragte Verfahren mit ...			Verfahren insgesamt	Dagegen Vorjahreszeitraum Verfahren insgesamt	Zu- (+) bzw. Ab- (-) nahme gegenüber Vorjahreszeitraum	Voraus-sichtliche Forderungen	Durch-schnittliche Forderung je Fall
	Eröffnung	Abweisung mangels Masse	Schulden-bereinigungs-plan					
	Anzahl								%	1 000 €
nach Art des Verfahrens								
Eröffnete Verfahren	12 006	x	x	12 006	12 314	- 2,5	2 416 393	201
Mangels Masse abgewiesene Anträge	x	657	x	657	743	- 11,6	95 913	146
Verfahren mit Schuldbereinigungsplan	x	x	117	117	142	- 17,6	3 223	28
Insgesamt	12 006	657	117	12 780	13 199	- 3,2	2 515 529	197
nach Größenklassen der voraussichtlichen Forderungen (ohne unbekannt)								
Unter 5 000 Euro	499	89	24	612	664	- 7,8	2 112	3
5 000 bis unter 50 000 Euro	7 221	294	81	7 596	7 892	- 3,8	165 935	22
50 000 bis unter 250 000 Euro	3 315	193	11	3 519	3 578	- 1,6	394 748	112
250 000 bis unter 500 000 Euro	513	44	1	558	551	+ 1,3	190 269	341
500 000 bis unter 1 000 000 Euro	230	23	-	253	263	- 3,8	177 339	701
1 000 000 bis unter 5 000 000 Euro	178	10	-	188	209	- 10,0	382 019	2 032
5 000 000 bis unter 25 000 000 Euro	38	1	-	39	33	+ 18,2	388 106	9 951
25 000 000 Euro und mehr	11	-	-	11	1	+1000,0	815 001	74 091
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) nach Wirtschaftszweigen¹⁾								
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	14	2	x	16	15	+ 6,7	4 360	273
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	1	1	x	2	1	+100,0	479	240
Verarbeitendes Gewerbe	96	11	x	107	116	- 7,8	300 792	2 811
Energieversorgung	3	-	x	3	7	- 57,1	7 494	2 498
Wasserversorg., Entsorg., Beseit. v. Umweltverschm.	10	1	x	11	9	+ 22,2	27 261	2 478
Baugewerbe	179	58	x	237	292	- 18,8	102 148	431
Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz	205	72	x	277	351	- 21,1	92 515	334
Verkehr und Lagerei	117	24	x	141	111	+ 27,0	140 663	998
Gastgewerbe	103	38	x	141	160	- 11,9	29 751	211
Information u. Kommunikation	32	5	x	37	41	- 9,8	15 249	412
Finanz-, Versicherungs- Dienstleistg.	20	5	x	25	39	- 35,9	38 908	1 556
Grundstücks- u. Wohnungswesen	36	12	x	48	78	- 38,5	110 775	2 308
Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistg.	151	89	x	240	197	+ 21,8	615 722	2 566
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	77	31	x	108	132	- 18,2	17 733	164
Öff. Verw., Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	x	-	-	± 0,0	-	-
Erziehung u. Unterricht	19	3	x	22	22	± 0,0	2 371	108
Gesundheits- u. Sozialwesen	34	4	x	38	44	- 13,6	65 053	1 712
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	19	7	x	26	35	- 25,7	6 361	245
Sonst. Dienstleistg.	39	5	x	44	52	- 15,4	4 629	105
Zusammen	1 155	368	x	1 523	1 702	- 10,5	1 582 264	1 039
nach rechtlicher Stellung								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	443	66	x	509	624	- 18,4	90 923	179
Personengesellschaften	129	35	x	164	151	+ 8,6	624 359	3 807
darunter GmbH & Co. KG	109	25	x	134	97	+ 38,1	618 103	4 613
GbR	6	5	x	11	26	- 57,7	1 268	115
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	546	247	x	793	865	- 8,3	784 710	990
Aktiengesellschaften, KGaA	8	4	x	12	8	+ 50,0	52 468	4 372
Private Company Limited by Shares (Ltd)	12	12	x	24	36	- 33,3	7 950	331
Genossenschaften	-	-	-	-	1	± 0,0	-	-
Sonstige Rechtsformen	17	4	-	21	17	+ 23,5	21 854	1 041
nach dem Alter des Unternehmens (ohne unbekannt)								
Unter 8 Jahre alt	598	237	x	835	947	- 11,8	506 575	607
darunter bis 3 Jahre alt	287	139	x	426	425	+ 0,2	134 434	316
8 Jahre und älter	521	122	x	643	708	- 9,2	1 065 355	1 657
nach Zahl der Beschäftigten (ohne unbekannt)								
Kein(e) Beschäftigte(r)	522	245	x	767	833	- 7,9	550 955	718
1 Beschäftigte(r)	105	46	x	151	170	- 11,2	72 882	483
2 bis 5 Beschäftigte	153	32	x	185	270	- 31,5	150 990	816
6 bis 10 Beschäftigte	97	5	x	102	115	- 11,3	70 472	691
11 bis 100 Beschäftigte	173	2	x	175	161	+ 8,7	233 028	1 332
Mehr als 100 Beschäftigte	12	-	x	12	10	+ 20,0	98 619	8 218
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	41	6	x	47	91	- 48,4	22 782	485
Ehemals selbständig Tätige ²⁾	1 308	183	x	1 491	1 576	- 5,4	386 769	259
Ehemals selbständig Tätige ³⁾	367	2	2	371	382	- 2,9	49 556	134
Verbraucher	9 022	35	115	9 172	9 281	- 1,2	453 826	49
Nachlässe	113	63	x	176	167	+ 5,4	20 333	116
Zusammen	10 851	289	117	11 257	11 497	- 2,1	933 265	83

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen. - 2) die ein Regelsolvenzverfahren durchlaufen, bzw. deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind. - 3) die ein vereinfachtes Verfahren durchlaufen, bzw. deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind.

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Umsatzentwicklung im Einzelhandel und Gastgewerbe im August 2012 (2005 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	in jeweiligen Preisen				in Preisen von 2005				
		August 2012	Veränderung (%) gegenüber		Januar bis August 2012	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	August 2012	Veränderung (%) gegenüber		Januar bis August 2012
			Vormonat	Vorjahresmonat				Vorjahresmonat	Vorjahreszeitraum	
Einzelhandel										
45	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	111,1	-2,5	-2,8	112,9	+0,3	103,1	-3,8	105,0	-1,1
45.1	darunter Handel mit Kraftwagen	104,7	-4,7	-3,6	106,9	+1,0	99,3	-3,9	101,5	+0,4
47.11	Einzelhandel mit ...	115,9	+1,1	+0,8	114,6	+1,9	100,0	-2,4	99,1	-1,1
47.19	sonstige Waren verschiedener Art (i.d.R. Waren- und Kaufhäuser)	66,6	-3,1	+3,5	67,8	+1,8	64,1	+1,7	65,1	-0,1
47.2	Fachhandel mit...									
47.4	Nahrungsmittel, Getränken, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	78,5	+1,0	-1,5	77,0	-0,8	67,4	-4,7	66,2	-3,7
47.4	Kommunikations- u. Informationstechnik (in Verkaufsräumen)	86,0	+2,3	-2,4	86,5	+2,7	137,6	-1,0	137,8	+6,0
47.5	sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	115,3	+4,5	+2,8	112,0	+1,6	106,8	+1,6	104,0	+0,1
47.6	Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	132,8	+5,8	-5,0	111,6	-0,1	127,8	-6,2	106,9	-1,3
47.7	sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	118,6	-6,2	-5,4	122,3	-1,9	115,1	-6,7	118,0	-3,5
47.41	darunter mit...									
47.41	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	39,6	+5,2	+11,0	38,0	+6,4	86,3	+14,8	82,7	+13,7
47.43	Geräten der Unterhaltungselektronik	121,5	+1,6	-5,5	125,0	+2,5	183,1	-5,2	188,6	+4,8
47.52	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	119,3	+1,2	-2,6	115,0	-0,7	104,2	-4,9	101,0	-3,2
47.59	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat	110,7	+8,8	+10,6	107,9	+3,9	104,6	+10,0	102,1	+2,8
47.62	Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren u. Bürobbedarf	112,8	+24,5	-14,9	89,8	-2,2	105,5	-16,2	83,1	-4,0
47.71	Bekleidung	78,1	-11,6	-7,2	83,4	-3,3	76,3	-8,8	80,1	-5,9
47.72	Schuhen und Lederwaren	88,2	-5,2	-3,9	88,4	+2,2	86,4	-6,5	85,3	-0,1
47.73-01	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	162,8	-4,9	-4,2	165,7	+0,7	161,6	-5,0	164,3	-0,1
47.73	darunter Apotheken	171,4	-6,3	-2,4	176,2	+1,8	170,9	-3,1	175,5	+1,2
47.78	sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen	108,6	+0,1	+8,6	101,7	+6,4	97,6	+5,7	92,2	+3,6
47.78.2	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	147,6	-7,8	+75,1	117,8	+38,1	145,4	+79,6	115,4	+40,1
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	131,1	-7,2	+6,6	130,5	+6,5	112,4	+2,2	112,1	+3,4
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Internethandel u.a.)	161,5	+4,1	-9,7	159,4	+4,0	143,2	-11,6	142,4	+1,1
47	Einzelhandel insgesamt	112,4	-0,1	-1,3	111,6	+1,1	103,7	-3,6	103,1	-0,9
Gastgewerbe										
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	141,5	+2,4	+0,8	123,8	+2,9	123,5	-0,6	107,7	+1,0
55	Beherbergung	152,4	+2,4	-0,5	128,0	+3,0	130,2	-2,0	110,4	+1,1
56.1	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	137,5	-0,6	-1,6	123,1	-0,2	122,6	-3,5	110,4	-2,2
56.10.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	121,9	+0,1	-6,3	112,4	-1,9	108,8	-8,2	100,8	-4,0
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	193,5	-3,7	-1,7	182,1	+0,6	172,3	-3,8	163,1	-1,5
56.10.3	Imbisshallen	136,7	-0,9	+15,4	127,6	+6,3	123,2	+13,3	115,5	+4,1
56.10.4	Cafés	120,7	+12,7	-5,7	84,1	-2,3	107,3	-7,7	75,1	-4,4
56.10.5	Eisdielen	368,8	-5,5	+6,5	239,0	-2,4	329,9	+5,2	214,1	-3,6
56.3	Getränkgeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	130,4	+8,8	-2,0	111,8	-4,1	101,9	-4,1	101,9	-2,6
56.2	Kantinen und Caterer	114,4	-24,9	-4,4	135,1	+3,8	102,3	-5,6	121,2	+1,6
56	Gastronomie	131,4	-3,0	-2,1	121,6	+0,4	117,5	-3,9	109,3	-1,7
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	138,6	-1,2	-1,5	124,1	+1,2	121,6	-3,3	109,6	-0,8

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Einzelhandel und Gastgewerbe im August 2012 (2005 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im August 2012			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber			Veränderung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten	Veränderung der Zahl der Vollbeschäftigten	Vorjahresmonat
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Vormonat	Vorjahreszeitraum	Prozent			
Einzelhandel										
45	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	108,9	107,3	115,3	+1,9	+3,6	+2,1	+1,5	+5,1	
45.1	darunter									
	Handel mit Kraftwagen	106,3	104,2	116,9	+2,8	+5,8	+4,5	+3,9	+7,3	
47.11	Einzelhandel mit ...									
47.19	Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel (i.d.R. Super-/Verbrauchermärkte)	116,5	114,3	117,4	+0,9	+1,5	+1,1	+1,0	+1,1	
	sonstige Waren verschiedener Art (i.d.R. Waren- und Kaufhäuser)	70,7	60,9	79,1	+0,7	-1,5	-6,2	-4,8	-7,0	
	Facheinzelhandel mit...									
47.2	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	76,8	64,7	83,7	-1,2	-0,8	+3,8	-7,7	+10,4	
47.4	Kommunikations- u. Informationstechnik (in Verkaufsräumen)	108,0	107,1	109,3	+2,3	+1,4	+1,8	+1,6	+2,6	
47.5	sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	110,8	104,2	121,8	+0,1	+0,8	+0,4	-0,6	+1,9	
47.6	Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	111,6	112,8	110,4	+0,6	+2,5	+2,1	+3,2	+1,1	
47.7	sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	109,4	102,0	114,4	+1,0	-1,7	-3,1	-3,5	-2,9	
	darunter mit...									
47.41	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	73,6	62,0	129,7	+5,0	+6,4	+7,3	+9,2	-0,1	
47.43	Geräten der Unterhaltungselektronik	138,6	139,5	131,6	+1,5	+0,2	+0,4	-0,9	+6,4	
47.52	Metalwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	117,6	108,1	134,8	+0,3	+1,2	-0,5	-0,4	-0,6	
47.59	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat	98,6	94,2	105,1	-0,3	-0,8	+0,8	-0,6	+2,8	
47.62	Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren u. Bürobbedarf	89,7	84,0	94,9	+0,1	-1,8	-4,7	-0,7	-7,1	
47.71	Bekleidung	99,9	85,4	107,6	+1,0	+2,5	+2,7	-0,1	+3,8	
47.72	Schuhen und Lederwaren	90,0	90,0	90,1	+1,4	+3,0	+2,0	+1,7	+2,5	
47.73-01	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	138,9	136,3	140,6	+0,5	-5,1	-9,1	-3,7	-12,5	
47.73	darunter Apotheken	151,5	147,1	154,4	+0,5	-3,8	-4,8	-3,2	-5,6	
47.78	sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen	79,1	74,4	84,6	+4,6	-6,2	-7,4	-16,1	+5,3	
47.78.2	Photo- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	66,8	67,8	71,3	+1,2	-12,1	-3,5	-	-20,0	
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	152,5	197,9	135,8	+0,0	-3,5	+1,1	-2,0	+2,2	
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Internethandel u.a.)	131,4	128,3	136,2	+1,9	+4,9	+5,0	+4,4	+6,0	
47	Einzelhandel insgesamt	106,7	100,7	110,7	+0,8	+0,3	-0,3	-0,9	+0,0	
Gastgewerbe										
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	129,5	111,0	155,8	+0,6	+2,0	+0,3	-2,0	+4,1	
55	Beherbergung	134,3	111,4	165,2	+0,3	+3,4	+1,1	-2,0	+5,2	
56.1	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	150,7	125,7	164,0	+0,0	+2,8	+2,8	-2,3	+5,1	
56.10.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	137,8	130,2	141,7	-0,7	+1,4	-1,2	-1,2	-1,1	
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	208,8	179,3	219,1	+0,1	+3,3	+2,3	-8,4	+8,3	
56.10.3	Imbisshallen	169,0	110,9	197,2	-0,3	+9,4	+10,6	-7,4	+14,9	
56.10.4	Cafés	134,0	51,7	179,2	+2,7	+19,6	+16,9	+6,0	+19,2	
56.10.5	Eisdielen	332,7	317,3	335,1	+5,1	-5,6	+3,2	+4,6	+2,3	
56.3	Getränkgeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	144,8	113,3	155,3	+3,4	+0,2	-6,5	+8,5	-9,8	
56.2	Kantinen und Caterer	140,5	126,1	147,9	-0,7	+0,8	-2,8	-4,1	-2,0	
56	Gastronomie	148,1	124,2	159,9	+0,8	+2,4	-0,7	-0,6	-0,7	
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	144,0	119,0	160,4	+0,7	+2,6	-0,3	-1,1	+0,2	

Umsatzentwicklung im Großhandel im August 2012 (2005 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	August 2012		Veränderung (%) gegenüber		Januar bis August 2012		Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	August 2012	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis August 2012	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
		in	in	Vormonat	Vorjahresmonat	in	in					
								jeweiligen Preisen		Preisen von 2005		
Großhandel mit...												
46.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	145,0	+27,6	+8,9	134,1	+6,8	85,6	-4,9	85,2	+3,1		
46.3	Nahrungs-, Genussmittel, Getränken und Tabakwaren	106,7	+4,0	+7,4	98,3	+3,9	87,8	+5,3	81,1	+1,6		
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	113,5	+3,5	-2,8	110,3	+2,4	110,2	-3,6	107,5	+1,5		
46.5	Geräten der Informations- u. Kommunikationstechnik	142,7	+4,0	+4,7	138,1	-1,7	270,2	+10,3	259,2	+4,0		
46.6	sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	112,0	-4,4	+0,1	114,7	+3,4	92,6	-2,6	95,2	+0,3		
46.7	sonstiger Großhandel	144,0	-2,3	-2,6	141,8	+2,1	111,7	-3,6	109,3	+0,3		
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	126,7	+4,5	+1,2	121,2	+3,0	106,9	-1,2	103,1	+1,2		

Beschäftigung im Großhandel im August 2012 (2005 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im August 2012			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber		Veränderung der Zahl der Teilzeitarbeitnehmer	Veränderung der Zahl der Vollzeitarbeitnehmer
		insgesamt	Vollzeitarbeitnehmer	Teilzeitarbeitnehmer	Vorjahresmonat	Vorjahreszeitraum		
							Messzahl			Prozent
Großhandel mit...								
46.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	96,3	93,0	107,1	+1,6	+0,6	+2,4	+1,2
46.3	Nahrungs-, Genussmittel, Getränken und Tabakwaren	95,6	87,1	122,5	+0,6	+4,9	+6,3	+3,0
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	104,2	102,7	109,9	+1,8	+3,3	+2,5	+0,8
46.5	Geräten der Informations- u. Kommunikationstechnik	125,3	126,1	122,6	+1,3	+6,4	+9,8	+15,8
46.6	sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	128,1	129,0	121,0	+1,1	+3,8	+4,2	-0,1
46.7	sonstiger Großhandel	103,6	103,0	107,0	+2,0	+4,2	+2,5	+4,2
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	105,6	103,3	112,6	+1,4	+3,5	+3,7	+2,5

Beherbergung im Reiseverkehr Juli 2012

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Hotel, Gasthof, Pension, Hotel garni, Erholungsheim, Feriencenter, Ferienhaus, Jugendherberge, Reha-Klinik						dar.: in Hotel, Gasthof, Pension und Hotel garni		
		Betriebe geöffnet ¹⁾	Schlaf- gelegenheiten angeboten ²⁾	Ankünfte		Übernachtungen		Auslastung der Schlaf- gelegenheiten	Auslastung der Schlaf- gelegenheiten	angebotene Gästezimmer
				insgesamt	dar.: Ausländer	insgesamt	dar.: Ausländer			
Anzahl							%		Anzahl	
101	Braunschweig, Stadt	44	3 669	24 422	3 228	43 390	7 207	38,1	38,1	2 081
102	Salzgitter, Stadt	29	1 006	4 948	431	14 140	1 009	45,3	40,9	531
103	Wolfsburg, Stadt	38	3 658	23 574	3 396	50 911	8 991	44,9	46,3	1 654
151	Gifhorn	93	4 450	13 588	1 559	40 978	5 643	29,7	36,6	1 218
152	Göttingen	114	8 307	49 052	13 586	97 856	28 273	38,0	41,6	2 483
153	Goslar	364	23 397	70 012	18 914	263 484	65 851	36,4	48,3	4 896
154	Helmstedt	34	1 993	8 710	2 175	13 748	3 240	22,5	30,1	587
155	Northeim	95	5 657	17 582	3 787	55 858	6 918	32,0	32,3	1 001
156	Osterode am Harz	138	8 800	21 962	4 526	87 834	20 050	32,2	38,7	1 738
157	Peine	31	978	4 935	545	10 076	1 058	33,9	35,5	549
158	Wolfenbüttel	34	1 407	4 927	471	12 092	2 093	28,0	32,2	434
1	Braunschweig	1 014	63 322	243 712	52 618	690 367	150 333	35,2	41,6	17 172
241	Region Hannover	371	31 001	176 606	34 572	323 978	57 699	33,9	36,6	13 686
241001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt	107	13 589	101 422	22 312	170 782	37 267	40,5	40,5	7 652
251	Diepholz	96	4 301	13 867	1 966	28 325	3 266	21,4	34,6	852
252	Hameln-Pyrmont	152	11 007	27 965	3 315	121 707	6 817	35,9	35,8	2 078
254	Hildesheim	89	4 981	22 643	5 814	49 947	8 885	32,8	28,6	1 748
255	Holzminen	48	4 372	11 240	1 172	20 947	2 546	15,6	28,5	427
256	Nienburg (Weser)	56	2 686	10 587	699	21 683	1 814	26,6	38,0	469
257	Schaumburg	103	6 457	21 220	1 925	80 611	4 788	40,8	32,7	1 478
2	Hannover	915	64 805	284 128	49 463	647 198	85 815	32,5	35,3	20 738
351	Celle	112	7 736	29 355	8 505	66 570	17 825	27,8	39,3	1 752
352	Cuxhaven	304	29 113	73 301	2 386	354 619	6 870	39,3	62,3	2 276
353	Harburg	129	7 684	28 599	4 173	66 734	6 733	28,0	40,0	1 852
354	Lüchow-Dannenberg	79	4 641	11 858	525	40 227	1 281	28,0	33,3	691
355	Lüneburg	84	6 356	26 129	3 403	63 014	9 205	32,0	45,7	1 602
356	Osterholz	45	1 614	6 842	326	17 083	944	34,1	37,0	455
357	Rotenburg (Wümme)	85	5 940	20 060	3 645	52 735	7 186	28,8	38,1	1 072
358	Heidekreis	219	24 022	100 574	23 774	367 725	70 506	49,4	41,5	2 801
359	Stade	97	4 210	19 090	2 173	48 924	5 438	37,5	45,0	1 230
360	Uelzen	107	5 765	14 708	836	80 473	2 637	45,0	42,6	1 391
361	Verden	70	3 488	14 770	2 141	38 525	4 031	35,6	40,9	863
3	Lüneburg	1 331	100 569	345 286	51 887	1 196 629	132 656	38,4	44,1	15 985
401	Delmenhorst, Stadt	7	429	1 856	211	3 111	300	23,4	23,4	254
402	Emden, Stadt	20	1 185	7 446	548	15 019	1 230	40,9	58,5	358
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	24	2 218	11 063	1 497	26 995	3 861	39,3	34,8	777
404	Osnabrück, Stadt	32	2 471	17 233	3 464	27 729	5 072	36,2	47,1	998
405	Wilhelmshaven, Stadt	32	1 808	9 959	893	29 234	2 756	52,2	50,4	750
451	Ammerland	102	6 196	23 795	1 351	84 390	3 053	44,3	51,2	1 531
452	Aurich	662	32 806	89 076	2 420	545 411	8 919	53,6	58,2	5 338
453	Cloppenburg	75	4 758	14 604	2 515	43 084	11 470	29,3	33,1	687
454	Emsland	225	17 729	66 812	5 595	285 198	26 222	52,0	37,1	2 395
455	Friesland	213	20 399	54 202	965	268 904	2 889	42,5	55,0	1 751
456	Grafschaft Bentheim	56	6 841	22 994	11 244	88 940	49 173	41,9	37,4	810
457	Leer	247	12 231	36 364	1 415	227 189	3 840	59,9	59,8	1 696
458	Oldenburg	56	3 858	14 891	2 309	34 301	3 560	28,7	35,8	646
459	Osnabrück	180	14 000	39 687	4 259	177 747	10 995	41,1	39,4	2 223
460	Vechta	50	3 469	11 919	1 552	32 929	3 359	30,8	38,4	597
461	Wesermarsch	81	6 589	20 979	1 651	95 724	6 509	47,1	38,7	664
462	Wittmund	475	23 229	64 831	1 138	425 599	5 489	59,2	66,4	1 980
4	Weser-Ems	2 537	160 216	507 711	43 027	2 411 504	148 697	48,6	49,7	23 455
	Niedersachsen	5 797	388 912	1 380 837	196 995	4 945 698	517 501	41,1	43,1	77 350
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern										
152012	Göttingen, Stadt	28	2 922	22 315	5 572	38 367	8 914	42,4	40,7	1 536
153005	Goslar, Stadt	74	5 482	23 710	8 684	77 857	29 027	45,8	64,2	1 557
157006	Peine, Stadt	14	540	3 274	401	6 068	786	37,7	38,7	317
158037	Wolfenbüttel, Stadt	19	848	3 837	412	9 691	1 951	36,9	36,4	295
241005	Garbsen, Stadt	24	1 661	6 903	1 166	14 923	3 185	29,0	41,3	647
241010	Langenhagen, Stadt	16	2 214	16 666	4 108	23 980	5 491	35,9	34,8	1 303
252006	Hameln, Stadt	31	2 932	10 622	1 949	20 650	3 512	22,7	36,0	690
254021	Hildesheim, Stadt	28	2 116	13 115	3 651	23 927	6 334	36,7	40,9	665
351006	Celle, Stadt	33	2 574	15 017	5 922	27 094	10 719	34,0	48,8	811
352011	Cuxhaven, Stadt	184	13 950	43 531	1 442	215 765	4 154	49,9	68,9	1 640
355022	Lüneburg, Hansestadt	22	2 075	13 349	1 710	28 681	3 834	44,6	50,0	681
359038	Stade, Hansestadt	20	1 557	9 020	1 402	21 402	3 590	44,3	49,9	483
454032	Lingen (Ems), Stadt	27	1 511	6 796	204	20 065	378	43,2	27,9	443
456015	Nordhorn, Stadt	7	401	1 945	270	3 500	454	28,2	28,8	161
459024	Melle, Stadt	11	1 619	4 228	1 063	8 924	1 852	17,8	45,5	150

1) Ab Januar 2010 incl. Betriebsart Campingplatz. - 2) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet.

Zahlenspiegel Niedersachsen

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2012			
			Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Bevölkerung											
124 11	Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	7 918,3	7 913,5	7 914,5	7 916,9	7 926,0	7 909,7	7 910,6	7 913,4	7 923,1
Natürliche Bevölkerungsbewegungen											
126 11	Eheschließungen	Anzahl	3 198	3 137	2 418	3 942	4 424	1 829	2 429	4 338	4 514
126 12	Lebendgeborene	Anzahl	5 261	5 107	4 230	5 073	5 373	5 117	4 550	5 258	5 200
126 13	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	7 150	7 124	6 756	7 273	6 724	7 478	7 111	7 364	6 578
126 13	darunter: im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	30	26	25	22	18	18	20	20	24
	Überschuss der Geborenen (+) bez. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 889	-2 017	-2 526	-2 200	-1 351	-2 361	-2 561	-2 106	-1 378
127 11 Wanderungen											
	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	15 882	17 574	15 112	18 554	22 713	16 612	16 679	17 137	23 797
	darunter: aus dem Ausland	Anzahl	6 399	7 626	6 845	9 373	13 885	7 481	7 390	8 699	14 907
	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	14 885	15 971	11 979	13 930	12 335	13 495	13 244	12 209	12 817
	darunter: in das Ausland	Anzahl	5 194	5 653	3 308	5 048	4 228	4 345	4 251	4 169	4 622
	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+ 997	+ 1 603	+ 3 133	+ 4 624	+ 10 378	+ 3 117	+ 3 435	+ 4 928	+ 10 980
	innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	Anzahl	21 428	22 676	19 368	22 354	20 875	21 932	21 427	20 860	20 515

EVAS	Merkmal	Einheit	2009	2010	2010 / 2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	31.06.

Erwerbstätigkeit

131 11 Beschäftigte ^{3,4)}											
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁵⁾											
	Frauen	1 000	2 416,3	2 455,4	2 491,5	2 501,4	2 531,3	2 601,4	2 581,1	2 577,7	2 596,8
	Ausländer/-innen	1 000	1 087,1	1 106,5	1 130,4	1 132,7	1 139,2	1 170,7	1 169,1	...	...
	Teilzeitbeschäftigte ^{*)}	1 000	107,0	110,6	108,8	113,5	120,8	127,3	122,9	...	...
	darunter: Frauen ^{*)}	1 000	495,9	511,3	522,3	528,1	541,3	...	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen											
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	29,2	30,0	26,5	29,6	31,3	32,5	28,3	31,5	32,8
	Produzierendes Gewerbe	1 000	767,7	766,7	773,1	774,7	783,1	803,5	796,8	798,2	804,6
	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	567,1	571,0	582,4	579,6	586,1	604,8	598,1	595,3	599,7
	Einbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	395,3	412,5	419,8	428,1	440,2	452,7	446,4	447,8	454,2
	Einbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	656,7	674,9	689,7	689,2	690,4	706,4	708,9	703,6	704,2

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2012			
			Durchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
132 11 Arbeitsmarkt ⁶⁾											
	Arbeitslose	1 000	298,6	274,6	275,2	257,2	251,2	261,5	270,7	257,2	252,6
	darunter: Frauen	1 000	137,6	130,4	134,7	125,8	123,1	126,2	132,1	125,1	122,0
Arbeitslosenquote ⁷⁾											
	insgesamt	%	7,5	6,9	6,9	6,4	6,3	6,5	6,7	6,3	6,2
	Frauen	%	7,4	7,0	7,2	6,7	6,6	6,7	7,0	6,6	6,4
	Männer	%	7,6	6,8	6,6	6,1	6,0	6,3	6,4	6,1	6,1
	Ausländer/-innen	%	18,7	17,6	17,6	16,8	16,5	16,3	17,0	16,6	16,5
	Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	%	6,9	6,0	7,4	5,9	5,2	6,4	7,5	6,2	5,4
	Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	37 105	13 360	5 250	6 240	6 146	...	...	...	...
	Gemeldete Arbeitsstellen ⁸⁾	Anzahl	35 298	45 889	49 133	49 075	48 472	49 696	49 203	47 958	45 861

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2012			
			Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni

Soziales

221 Leistungsbezug nach SGB II											
	Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	...	607 805	621 823	617 374	611 847	597 233	593 386	590 776	587 331
	darunter Frauen	Anzahl	...	308 413	314 060	312 319	310 274	304 083	302 613	301 913	300 536
	davon										
	erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	...	435 908	447 907	443 883	439 203	426 782	423 955	421 913	419 165
	nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	...	171 897	173 916	173 491	172 644	170 451	169 431	168 863	168 166
	darunter unter 15 Jahren	Anzahl	...	163 383	165 476	164 913	163 944	161 842	160 860	160 346	159 612

1) Jahresdurchschnitt: hier Bevölkerung am 31.12. - 2) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 3) Statistik der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit - 4) Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. - 5) einschließlich Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. - 6) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. - 7) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. - 8) ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarkt. *) Wegen Umstellungen im Erhebungsverfahren wird dieses Merkmal bis voraussichtlich Mitte 2013 ausgesetzt.

EVAS	Merkmal	Einheit	2010		2011			2012			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bautätigkeit											
311 11 Baugenehmigungen											
	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	873	1 185	986	1 194	993	1 649	2 057	1 490	1 614
	darunter: mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	822	1 106	930	1 125	934	1 493	1 855	1 374	1 470
	umbauter Raum	1 000 m ³	779	1 085	869	1 096	875	1 602	2 092	1 423	1 553
	Wohnfläche	1 000 m ²	155	217	172	215	175	318	418	279	308
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	171 480	247 236	195 894	265 643	195 735	372 951	494 824	331 413	366 022
	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	317	384	311	390	301	593	692	555	499
	umbauter Raum	1 000 m ³	1 830	2 448	1 499	2 561	1 414	4 200	5 683	2 804	4 192
	Nutzfläche	1 000 m ²	288	331	238	337	215	578	700	437	504
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	134 162	173 534	133 890	187 305	98 459	290 116	402 466	233 619	274 844
	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ¹⁾	Anzahl	1 380	1 921	1 498	1 805	1 534	3 318	3 880	2 600	2 806
	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	7 206	9 949	8 051	9 785	8 114	14 941	19 040	12 850	13 923

Landwirtschaft

413 31 Schlachtmengen (ohne Geflügel)²⁾											
	darunter:										
	Rinder insgesamt	t	14 659	13 781	12 688	12 309	14 197	12 981	12 021	11 794	12 021
	darunter Kälber ³⁾	t	1 450	1 661	1 649	1 433	1 514	1 757	1 640	1 494	1 640
	Jungrinder	t	61	22	22	21	18	18	14	14	14
	Schweine	t	135 615	142 951	138 624	136 152	151 347	139 051	142 224	139 456	142 224
	413 22 Geflügelfleisch ³⁾	t	61 805	66 002	64 419	63 839	68 141	70 894	69 063	69 423	69 483
	413 23 Eierzeugung ⁴⁾	1 000 St.	212 829	293 112	291 539	301 463	302 126	335 274	323 744	337 226	332 671

Produzierendes Gewerbe

421 11 Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁵⁾											
	Betriebe	Anzahl	1 822	1 811	1 815	1 813	1 813	1 859	1 858	1 856	1 858
	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	431	440	438	440	440	452	454	455	460
	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	55 139	56 655	55 380	52 061	52 061	57 258	59 402	58 633	54 506
	Entgelte	Mio. €	1 525	1 618	1 632	1 529	1 529	2 645	1 751	1 640	1 626
	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	13 434	15 188	15 032	14 762	14 762	16 087	16 494	15 537	13 369
	darunter: Auslandsumsatz	Mio. €	6 060	6 952	6 882	6 861	6 861	7 658	7 686	7 147	5 844

Energie- und Wasserversorgung

431 11	Betriebe ⁶⁾	Anzahl	...	...	197	197	197	197	197	198	198
431 11	Beschäftigte ⁶⁾	Anzahl	...	...	20 780	20 780	21 191	20 825	20 818	20 821	21 126
431 11	Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	1 000 h	2 667	2 628	2 621	2 415	2 715	2 679	2 703	2 671	2 522
431 11	Entgelte	Mio. €	73,5	76,4	85,6	75,5	75,6	84,8	85,7	78,0	77,6
433 11	Stromerzeugung (brutto) in Kraftwerken für die allgemeine Versorgung ⁷⁾	Mio. kWh	4 597,0	3 871,2	3 152,9	3 710,5	3 419,0	3 385,9	2 745,9	3 330,0	3 022,2

Baugewerbe

441 11 Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁸⁾											
	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	76	79	80	81	82	78	78	78	79
	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	7 181	8 179	8 669	8 706	9 452	8 628	8 930	8 962	8 669
	davon:										
	Wohnungsbau	1 000 h	2 797	3 331	3 607	3 590	3 853	3 636	3 800	3 738	3 538
	gewerblicher Bau	1 000 h	2 481	2 785	2 877	2 850	3 125	2 805	2 914	2 955	2 893
	öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 902	2 062	2 185	2 266	2 474	2 187	2 216	2 269	2 238
	Entgelte	Mio. €	172	190	201	197	205	198	199	201	210
	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	758	860	890	946	989	889	974	1 031	1 026
	davon:										
	Wohnungsbau	Mio. €	240	283	303	306	316	321	353	367	348
	gewerblicher Bau	Mio. €	292	326	321	345	370	324	345	367	369
	öffentlicher und Straßenbau	Mio. €	226	252	266	295	303	243	277	297	308

EVAS	Merkmal	Einheit	2010		2010 / 2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
441 31 Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe⁸⁾											
	Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	30	32	31	31	32	32	32	34	34
	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	9 770	10 358	10 032	9 935	10 405	10 650	10 443	10 829	10 886
	Entgelte	Mio. €	210	226	228	207	230	226	241	232	245
	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	800	862	1 059	604	794	857	1 191	730	893

EVAS	Merkmal	Einheit	2010		2011			2012			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August

Handel

452 11 Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Kfz)											
	Beschäftigte (Index)	2005=100	97,2	100,4	100,2	100,4	101,8	103,1	103,8	104,2	105,6
	Index der Umsätze (ohne Umsatzsteuer) - nominal	2005=100	109,4	119,4	119,8	115,3	125,2	122,8	124,1	121,2	126,7
	Index der Umsätze (ohne Umsatzsteuer) - real	2005=100	101,0	104,1	103,4	100,9	108,2	103,8	106,7	103,9	106,9

1) Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. - 2) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 3) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. - 4) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickiern. - 5) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (WZ 2008). - 6) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 7) mit einer elektrischen Leistung ab 1 MV. - 8) Am Ende des Berichtszeitjahres.

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2012			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
453 11 Einzelhandel einschl. Tankstellen*)											
	Beschäftigte (Index)	2005=100	105,2	106,3	106,2	106,0	107,1	106,6	106,2	105,9	106,7
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2005=100	110,8	113,6	111,0	110,6	113,9	114,8	115,6	112,6	112,4
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2005=100	106,1	107,0	104,2	104,6	107,6	105,3	106,3	104,2	103,7
	Kfz- Handel ohne Tankstellen*)										
	Beschäftigte (Index)	2005=100	103,3	104,6	103,0	102,8	106,6	107,7	107,4	106,8	108,9
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2005=100	107,2	114,9	112,4	110,4	114,3	115,2	117,0	113,9	111,1
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2005=100	102,1	107,9	105,6	103,6	107,2	107,0	108,9	106,0	103,1
454 11 Gastgewerbe*)											
	Beschäftigte (Index)	2005=100	136,4	136,5	139,3	141,0	144,4	141,1	142,1	143,0	144,0
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2005=100	121,4	124,4	136,2	137,3	140,7	135,2	135,1	140,2	138,6
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2005=100	110,7	111,8	122,7	122,7	125,7	119,4	118,8	123,1	121,6
455 11 Tourismus²⁾											
	Gästeankünfte	1 000	1 004,2	1 040,4	1 380,9	1 349,7	1 362,1	1 309,0	1 090,1	1 380,8	1 347,3
	darunter von Auslandsgästen	1 000	107,7	113,3	135,6	189,4	148,9	122,1	185,3	196,9	149,0
	Gästeübernachtungen	1 000	3 206,6	3 285,9	4 404,2	5 016,6	5 210,6	4 005,7	3 298,8	4 945,6	5 063,6
	darunter von Auslandsgästen	1 000	258,8	280,7	329,1	472,7	417,3	320,9	506,1	517,5	421,8

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2012			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Verkehr											
462 41 Straßenverkehrsunfälle											
	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ³⁾	Anzahl	3 152	3 213	3 686	3 091	3 655	3 618	3 618	3 775	3 301
	darunter: Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 532	2 664	3 087	2 571	3 089	3 074	3 074	3 183	2 768
	getötete Personen	Anzahl	40	45	35	42	57	44	44	43	45
	verletzte Personen	Anzahl	3 263	3 405	3 969	3 357	3 997	3 973	3 973	4 189	3 595
462 51 Kraftfahrzeuge											
	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	28 759	32 609	33 758	28 783	27 339	38 086	35 165	29 418	26 205
	darunter:										
	Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl	25 107	28 816	29 482	24 843	23 546	33 447	30 641	25 235	22 531
	Lastkraftwagen	Anzahl	1 806	1 989	2 040	1 761	1 768	2 110	2 147	1 937	1 640
463 21 Binnenschifffahrt											
	Güterempfang	1 000 t	1 074,0	1 160,3	1 176,7	1 246,5	1 224,1	1 186,8	1 162,1	1 075,3	...
	Güterversand	1 000 t	961,0	1 116,0	1 113,7	1 010,8	1 032,8	1 038,3	1 065,3	1 109,7	...

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2012			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Außenhandel											
512 11 Ausfuhr (Spezialhandel)⁵⁾											
	Mio. €		5 486,9	6 286,8	6 807,9	6 038,4	5 732,6	6 998,4	7 004,0	6 606,9	5 640,4
	davon: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	661,9	734,6	735,3	694,0	700,4	793,9	784,2	756,7	774,3
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	4 768,0	5 491,3	6 009,2	5 284,3	4 974,0	6 051,7	6 013,4	5 616,7	4 645,9
	davon: Rohstoffe	Mio. €	52,6	60,4	62,7	49,2	52,1	60,3	67,8	56,7	63,2
	Halbwaren	Mio. €	231,7	279,8	278,4	309,1	267,6	316,3	300,0	267,8	293,3
	Fertigwaren	Mio. €	4 483,6	5 151,1	5 668,2	4 925,9	4 654,3	5 675,1	5 645,6	5 292,2	4 289,3
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	695,0	787,0	834,2	807,5	751,8	831,4	772,2	801,7	871,0
	Enderzeugnisse	Mio. €	3 788,6	4 364,0	4 834,0	4 118,4	3 902,4	4 843,8	4 870,4	4 490,5	3 418,3
	davon nach: Europa	Mio. €	3 997,5	4 664,9	4 741,9	4 543,0	4 282,3	5 148,0	5 039,3	4 626,6	4 003,1
	darunter: in den 27 EU-Ländern	Mio. €	3 446,0	3 993,9	4 082,5	3 815,4	3 620,6	4 401,5	4 147,2	3 859,5	3 337,3
	Afrika	Mio. €	130,3	139,3	158,5	129,8	131,1	158,0	155,3	170,5	144,1
	Amerika	Mio. €	661,4	657,6	1 145,2	579,0	542,7	781,7	833,3	863,0	679,1
	Asien	Mio. €	638,1	758,6	692,6	695,4	712,4	830,0	879,3	848,6	751,5
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	59,5	66,3	69,6	90,9	63,9	80,3	96,4	98,2	62,4
512 21 Einfuhr (Generalhandel)⁵⁾											
	Mio. €		6 048,6	6 941,4	7 154,4	6 664,7	6 964,8	7 821,3	7 470,2	7 802,8	7 018,9
	davon: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	557,7	635,0	647,5	606,1	611,6	662,3	638,3	631,6	615,4
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	5 351,2	6 147,3	6 336,2	5 910,9	6 204,4	6 778,1	6 389,2	6 650,4	5 930,9
	davon: Rohstoffe	Mio. €	1 305,5	1 637,6	1 687,9	1 664,2	1 669,4	2 206,0	1 739,0	2 215,3	1 868,7
	Halbwaren	Mio. €	566,3	581,6	607,1	541,5	675,0	672,3	703,8	607,8	516,0
	Fertigwaren	Mio. €	3 479,4	3 928,0	4 041,2	3 705,2	3 860,0	3 899,8	3 946,4	3 827,3	3 546,2
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	599,8	712,8	729,1	710,0	694,9	688,1	688,3	676,8	600,1
	Enderzeugnisse	Mio. €	2 879,6	3 215,2	3 312,1	2 995,2	3 165,1	3 211,8	3 258,1	3 150,5	2 946,1
	davon: Europa	Mio. €	4 408,4	5 213,6	5 278,0	5 192,3	5 057,8	6 087,3	5 909,9	5 946,4	5 172,2
	darunter: aus den 27 EU-Ländern	Mio. €	3 228,1	3 771,7	3 932,4	3 705,4	3 472,4	4 136,0	4 119,7	4 082,0	3 372,8
	Afrika	Mio. €	151,2	178,2	311,9	134,1	296,8	196,6	98,0	322,5	151,4
	Amerika	Mio. €	543,5	665,0	679,4	597,9	666,9	663,2	691,1	688,6	689,6
	Asien	Mio. €	924,8	851,8	827,6	726,5	906,8	821,9	751,3	818,3	969,2
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	20,8	32,8	57,5	13,9	36,4	52,4	19,8	26,9	36,6

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ab 2012 Betriebe ab 10 Betten und Camping-/Reisemobilstellplätze. - 3) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel. - 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. - 5) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. - *) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet.

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2012			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
523 11	Gewerbeanzeigen¹⁾										
	Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 234	5 809	5 405	5 366	6 144	4 951	5 076	5 184	5 166
	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	4 962	4 954	4 352	4 465	4 835	4 475	4 951	4 949	4 664
524 11	Insolvenzen										
	Beantragte Insolvenzverfahren insgesamt	Anzahl	1 717	1 641	1 627	1 669	1 543	1 581	1 652	1 647	1 680
	davon:										
	Unternehmen einschl. Kleingewerbe	Anzahl	209	206	275	215	170	190	207	194	236
	Verbraucher	Anzahl	1 207	1 165	1 116	1 165	1 112	1 157	1 208	1 195	1 187
	ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	267	238	208	256	235	213	217	232	228
	sonst. natürliche Personen ²⁾ , Nachlässe	Anzahl	34	32	28	33	26	21	20	26	29
	Voraussichtliche Forderungen	1 000 €	237 025	206 678	232 883	207 997	152 152	171 828	231 409	350 386	304 178

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2010 / 2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.

Handwerk

53 211	Beschäftigte (Index) ³⁾	2009 =100	98,5	100,2	99,3	98,6	99,4	102,9	100,9	100,0	100,5
	Umsatz (Index) ⁴⁾	2009 =100	102,0	110,2	119,5	88,9	109,9	113,0	128,8	90,8	107,8

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2012			
			Durchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober

Preise

611 11	Verbraucherpreisindex	2005=100	108,6	111,1	111,5	111,4	111,5	113,2	113,6	113,7	113,6
	Nettokalmmieten	2005=100	104,8	105,9	106,1	106,2	106,3	107,0	107,1	107,2	107,3

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	August

612 61	Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	2005 =100	112,9	116,3	114,6	116,0	117,0	117,7	119,4	120,2	121,2
--------	--	-----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2010 / 2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Verdienste⁶⁾

623 21 Verdienste

Bruttomonatsverdienste⁷⁾ der vollzeitbeschäftigten

Arbeitnehmer⁹⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

	€	3 387	3 500	3 149	3 143	3 197	3 210	3 235	3 163	3 222
männlich	€	3 566	3 690	3 303	3 294	3 361	3 373	3 394	3 303	3 375
weiblich	€	2 904	2 990	2 731	2 737	2 760	2 774	2 806	2 782	2 806
Leistungsgruppe 1 ⁸⁾	€	6 117	6 376	5 548	5 538	5 594	5 681	5 717	5 715	5 821
Leistungsgruppe 2 ⁸⁾	€	4 037	4 157	3 742	3 732	3 786	3 818	3 836	3 786	3 848
Leistungsgruppe 3 ⁸⁾	€	2 973	3 072	2 783	2 767	2 873	2 843	2 867	2 778	2 834
Leistungsgruppe 4 ⁸⁾	€	2 432	2 496	2 294	2 269	2 327	2 337	2 340	2 270	2 329
Leistungsgruppe 5 ⁸⁾	€	1 908	1 930	1 830	1 791	1 836	1 829	1 848	1 816	1 859
Produzierendes Gewerbe	€	3 598	3 771	3 294	3 284	3 398	3 406	3 430	3 275	3 380
Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden	€	4 974	5 180	4 545	4 474	4 539	4 631	4 770	4 698	4 643
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 684	3 872	3 362	3 365	3 473	3 469	3 503	3 401	3 472
Energieversorgung	€	5 192	5 062	4 305	4 247	4 275	4 327	4 332	4 694	4 842
Wasserversorgung ¹⁰⁾	€	3 094	3 161	2 915	2 898	2 905	2 913	2 929	2 860	2 958
Baugewerbe	€	2 792	2 905	2 696	2 569	2 770	2 834	2 805	2 553	2 813
Dienstleistungsbereich	€	3 244	3 314	3 050	3 045	3 060	3 075	3 100	3 093	3 124
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz.	€	2 960	3 055	2 764	2 756	2 785	2 800	2 831	2 807	2 880
Verkehr und Lagerei	€	2 772	2 821	2 602	2 609	2 628	2 636	2 661	2 734	2 782
Gastgewerbe	€	1 920	1 964	1 880	1 883	1 887	1 883	1 913	1 904	1 914
Information und Kommunikation	€	4 135	4 295	3 745	3 808	3 829	3 837	3 870	3 964	3 979
Erbringung von Finanz- und Vers.d.lstgen	€	4 623	4 743	3 904	3 977	3 978	3 979	4 029	3 991	4 000
Grundstücks- und Wohnungswesen,	€	3 787	3 994	3 572	3 567	3 532	3 586	3 625	3 727	3 762
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft-										
lichen und technischen Dienstleistungen	€	3 918	4 023	3 539	3 527	3 563	3 572	3 595	3 591	3 676
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen										
Dienstleistungen	€	2 162	2 235	2 032	2 038	2 057	2 088	2 092	2 030	2 046
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung;										
Sozialversicherung	€	3 168	3 197	3 064	3 040	3 043	3 065	3 067	3 111	3 116
Erziehung und Unterricht	€	4 004	4 045	3 948	3 903	3 911	3 959	3 960	3 941	3 936
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 369	3 464	3 228	3 179	3 239	3 275	3 306	3 314	3 399
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	2 826	2 868	2 673	2 732	2 675	2 661	2 724	3 015	3 665
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 012	3 074	2 819	2 837	2 838	2 860	2 887	3 140	3 119

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. - 2) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. - 3) Am Ende des Kalendervierteljahres. - 4) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.).
5) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistung am Bauwerk. - 6) Ab Januar 2009 neue Abgrenzung nach WZ 2008; Vorjahresergebnisse sind umgerechnet. - 7) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni, usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. - 8) Leistungsgruppe (Lgr.) 1: Arbeitnehmer (AN) in leitender Stellung; Lgr.2: herausgehobene Fachkräfte; Lgr. 3: Fachkräfte; Lgr. 4: angelernte AN; Lgr. 5: ungelernete AN. - 9) einschl. Beamte. - 10) einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Veröffentlichungen des LSKN im Oktober 2012

Sachgebiet/Kennziffer	Titel	Regionale Gliederung ¹⁾
Bevölkerungsstand		
A I 2 - hj 2 / 2011	Bevölkerung der Gemeinden am 31. Dezember 2011	G
A I 3 - j / 2011	Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand 2011	K
Unternehmen und Arbeitsstätten		
D II 1.1 - j / 2010	Regionale Strukturdaten der Betriebe Auswertungen aus dem Unternehmensregister: - Registerstand 31.05 2012 – Betriebe und Beschäftigendaten für 2010	K
D II 1.2 - j / 2010	Regionale Strukturdaten der Unternehmen Auswertungen aus dem Unternehmensregister: - Registerstand 31.05 2012 – Unternehmen und Beschäftigendaten für 2010	K
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe		
<u>E I 1</u>		
<u>E I 2</u> - m 08 / 2012	Verarbeitendes Gewerbe	K
E I 3	sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden August 2012	
Baugewerbe		
<u>E II 1</u>	Baugewerbe im August 2012	K
E III 1 - m 08 / 2012	Bauhauptgewerbe / Ausbaugewerbe	
Handwerk		
E V 2 - j / 2009	Handwerkszählung 2009	KB
Tourismus, Gastgewerbe		
G IV 1a - m 07 u. 08 / 2012	Beherbergung im Reiseverkehr, Juli u. August 2012 - Schnellbericht -	RG

¹⁾ Die Buchstaben bedeuten die kleinste ausgewiesene regionale Gliederung.

BWK = Bundestagswahlkreise, G = Gemeinden, GT = Gemeindeteil, H = ausgewählte Häfen, HS = Hochschulen, K = Kreisfreie Städte, Landkreise, KB = Kammerbezirke, L = Land, LKB = Landwirtschaftskammerbezirke, LWK = Landtagswahlkreise, RG = Reisegebiete, SR = Statistische Regionen, VE = Verwaltungseinheiten.

Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 1/2010	Prozentuale Veränderung der Arbeitslosenzahlen im Oktober 2009 im Vergleich zum Vorjahresmonat (Deutschland, Kreisebene)
Heft 4/2010	Sehr junge Mütter in den Einheits- und Samtgemeinden Niedersachsens 2008 und im Vergleich der Jahre 1971 und 2008 (2 Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 5/2010	Trinkwasserverbrauch pro Kopf 2007 (Gemeindeebene)
Heft 6/2010	Reiche und arme Regionen zur sozialen Geographie 2 A3-Karten Deutschland (Kreisebene) 4 A4-Karten Niedersachsen (Kreisebene)
Heft 7/2010	Wanderungsfälle von Kindern im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2008 in den Einheits- und Samtgemeinden Niedersachsens
Heft 8/2010	Kinder-Senioren-Verhältnis in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands am 31.12.2008 (Kreisebene)
Heft 9/2010	Zensus 2011 - Durchführung der Haushaltsstichprobe und Einrichtung der Erhebungsstellen in Niedersachsen (Verwaltungseinheiten)
Heft 10/2010	Prozentuale Veränderung der Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden von 2002 bis 2009 (Kreisebene)
Heft 11/2010	Kandidaturquoten 2006 bei den Niedersächsischen Kommunalwahlen und Veränderung 2001 auf 2006 (Wahlarten insgesamt) (2 A4-Karten, Kreisebene)
Heft 12/2010	Regionale Armutsgefährdungsquoten 2009 (A4-Karte, Kreisebene) Durchschnittliches monatliches Pro-Kopf-Einkommen (A4-Karte, Kreisebene) Regionale Quoten des relativen Reichtums 2009 (A4-Karte, Kreisebene) Soziale Homogenität und soziale Disparität 2009 (A4-Karte, Kreisebene) Veränderung der Armutsgefährdung 2008/2009 (11 regionale Anpassungsschichten)
Heft 1/2011	16 Kreiskarten zur 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung in Niedersachsen
Heft 2/2011	Entgelte für Trinkwasser und Abwasser, Stichtag: 01.01.2010 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 3/2011	Organisationsgrad der Bevölkerung und der 7- bis unter 15-Jährigen in Sportvereinen 2010 (2 A4-Karten, Kreisebene)
Heft 5/2011	Zusammengefasste Geburtenziffern der Regionen Europas 2008
Heft 6/2011	Clusterung niedersächsischer Kreise, kreisfreier Städte und Großstädte nach dem Ward-Verfahren
Heft 7/2011	Neu gegründete Einzelunternehmen ausländischer Staatsbürger im Jahr 2010 nach Landkreisen
Heft 8/2011	Betreuungsquoten der Kinder im Alter von bis unter 3 Jahren am 01.03.2010 (Deutschland, Kreisebene)
Heft 9/2011	Viehbesatz in Großvieheinheiten je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in den kreisfreien Städten und Gemeinden Niedersachsens 2010

Fortsetzung Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 10/2011	Der kommunale Finanzausgleich im Jahr 2011 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 11/2011	Industriedichte und bedeutende Wirtschaftszweige in den niedersächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010
Heft 12/2011	Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben für Touristen 2009, Tourismusintensität 2009 (2 Europa-Karten)
Heft 1/2012	Zweitstimmenanteil der NPD bei der Bundestagswahl 2009 in den Einheits- und Samtgemeinden Niedersachsens
Heft 2/2012	Anteil der Betriebe mit gesicherter Hofnachfolge 2010 in der Region Hannover, den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens
Heft 3/2012	Anteil der Hochbetagten an der Bevölkerung in Niedersachsen am 31.12.2010 und 31.12.2030 (2 A4-Karten, Kreisebene)
Heft 6/2012	Kandidaturquoten bei den Niedersächsischen Kommunalwahlen 2011 und Veränderung 2001/2011 (Wahlarten insgesamt) (A4 Karte, Kreisebene)
Heft 7/2012	Betreuungsquote der Kinder 6 bis 11 Jahre und Quote der Aufnahme einer ungeforderten Beschäftigung von Alleinerziehenden im SGB II, Juni 2011 (Kreisebene)
Heft 8/2012	Stand und Bewegung der Schulden beim nicht öffentlichen Bereich 2011 (Verwaltungseinheiten)
Heft 9/2012	Der kommunale Finanzausgleich 2012 (2 A4 Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 10/2012	Anteil der Betriebe an allen Betrieben mit Greening-Auflagen, die die Regelungen zur Anbaudiversifizierung nicht erfüllen (2 A4 Karten, Kreisebene)
Heft 11/2012	Steuereinnahmekraft in den Landkreisbereichen und den kreisfreien Städten 2011 und die Veränderung der Steuereinnahmekraft in den Landkreisbereichen und kreisfreien Städten 2009 bis 2011 (2 A4 Karten)

Informationen zu diesen Karten des LSKN erhalten Sie bei Jörg - Dieter Strote, Tel. 0511 9898-1124 oder Michael Kölbl, Tel. 0511 9898-1121.

Verzeichnis häufig nachgefragter Tabellen in den Statistischen Monatsheften

Bevölkerungsveränderung im 1. Vj. 2012	K, gr. St.	9/2012, S. 518
Bevölkerungsstand im Mai 2012	K, gr. St.	10/2012, S. 596
Einbürgerungen 2009 und 2010	L	7/2011, S. 401
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2011	K, gr. St.	9/2012, S. 523
Arbeitslose Ende September 2012	K, Bundesländer	10/2012, S. 597
Ausländer am 31.12.2010 nach Staatsangehörigkeiten	K	8/2011, S. 471
Verarbeitendes Gewerbe im 2. Quartal 2012	K, gr. St.	10/2012, S. 599
Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2010	K, gr. St.	1/2012, S. 27
Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2010	K, gr. St.	1/2012, S. 28
Gewerbeanzeigen August 2012	L	11/2012, S. 680
Beschäftigte und Umsatz in Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbezweigen im 1. Quartal 2012	L	11/2012, S. 675
Staatliche Kassenergebnisse 2010 und 2011 nach Ausgabe- und Einnahmearten und nach Aufgabenbereichen	L	5/2012, S. 313
Haushaltsansätze nach Einnahme- und Ausgabearten und nach Aufgabenbereichen 2012	L	4/2012, S. 259
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2011	L	9/2012, S. 547

